

Europaschule
Kamp-Lintfort



Städtische Sekundarschule

Sudermannstr. 4

47475 Kamp-Lintfort

Schulprogramm

Inhaltsverzeichnis

1. Grundsätzliches zum Schulprogramm der Europaschule	2
2. Die Schulform Sekundarschule	4
3. Aktuelle Rahmenbedingungen	6
4. Das Leitbild der Europaschule	7
5. Das pädagogische Konzept der Europaschule – kompakt erklärt	11
6. Organisationsstrukturen	13
7. Teamschule	15
8. Sprachensible Schulentwicklung	28
9. Europa – Die Umsetzung des Europagedankens	29
10. Medien	39
11. Gesunde Schule	50
12. Fachliches Lernen	52
13. Fördern und Fordern	66
14. Leistungsbewertung	68
15. Soziale Schule	75
16. Beratung	80
17. Fortbildung	90
18. Europaschule Kamp-Lintfort als Ausbildungsschule	95
19. Evaluation	98
20. Aktuelle Schulentwicklung	101

1. Grundsätzliches zum Schulprogramm der Europaschule

Schulgesetz NRW

14-23 Nr. 1 Schulprogrammarbeit

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung

v. 16.09.2005 (ABl. NRW. S. 377)1

Das Schulprogramm enthält als Grundbestandteile eine Schuldarstellung (Elemente z.B. Leitbild einer Schule, pädagogische Grundorientierungen und Erziehungsauftrag, Bericht über die bisherige Entwicklungsarbeit) und eine Planung der Schulentwicklung (mit den Elementen Entwicklungsziele, Arbeitsplan, Fortbildungsplanung, Planungen zur Evaluation). Dabei sind die Felder Unterricht und Erziehungsarbeit unter Einbeziehung des Prinzips der umfassenden Förderung aller Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu berücksichtigen.

Die Schulen schreiben das Schulprogramm regelmäßig fort und überprüfen in regelmäßigen Abständen die Wirksamkeit des Schulprogramms sowie den Erfolg ihrer Arbeit.

Die Schulaufsicht nutzt die Schulprogramme entsprechend ihrem Auftrag für die kontinuierliche Entwicklung und Sicherung der Qualität der schulischen Arbeit (§ 3 Abs. 2 i.V.m. § 86 Abs. 3 SchulG BASS 1-1)

Durch gesetzliche Vorgaben, zentrale Bildungsstandards und Rahmenpläne wie dem „Referenzrahmen Schulqualität NRW“ sowie durch schulartbezogene Erlasse erhält jede Schule einerseits genaue Vorgaben für ihre pädagogische und didaktische Arbeit. Andererseits sind diese Vorgaben aber so angelegt, dass sie jeder Schule - mal mehr, mal weniger - Gestaltungsräume ermöglichen, in denen sie über ihre schuleigenen pädagogischen Grundsätze sowie schulinterne curriculare Schwerpunkte selbst entscheiden kann. Diese Form der Schul- und Unterrichtsentwicklung ergibt sich aus den Initiativen der Lehrkräfte, der Lernenden, der Eltern, des pädagogischen Personals und der Kooperationspartner, die in bestimmte Bausteine des Schulprogramms münden.

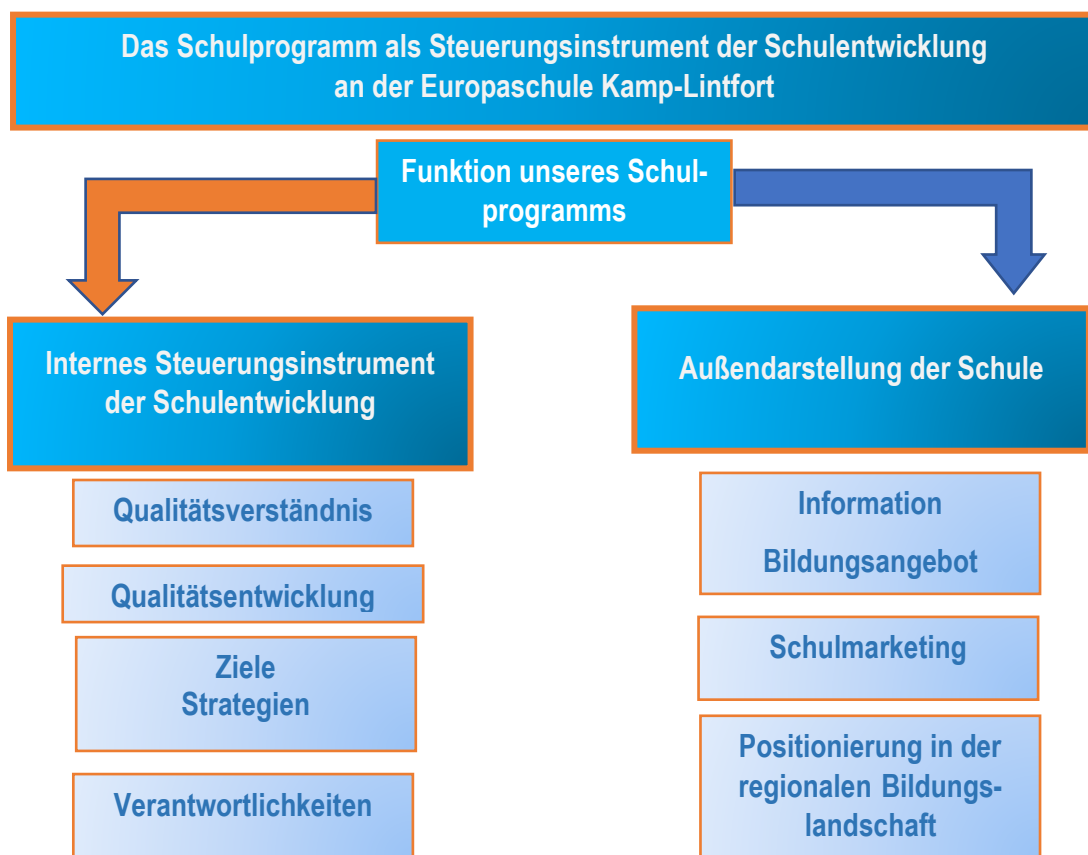
Unser Schulprogramm ist somit als Steuerungsinstrument im Rahmen unserer Schulentwicklung zu sehen, da es das grundlegende Konzept unserer pädagogischen Zielvorstellungen und die Basis der Entwicklungsplanung an der Europaschule Kamp-Lintfort enthält. Es konkretisiert die verbindlichen Vorgaben und Freiräume immer im Hinblick auf die spezifischen Bedingungen vor Ort. Es bestimmt Ziele und Handlungskonzepte für die

Weiterentwicklung unserer schulischen Arbeit und legt Formen und Verfahren der Überprüfung der schulischen Arbeit, insbesondere hinsichtlich ihrer Ergebnisse, fest.

Das Schulprogramm unserer Schule wird stetig weiterentwickelt – ohne jemals vollendet zu werden. Der vorliegende Entwurf beschreibt daher den Schulentwicklungsprozess an der Europaschule bis zum jetzigen Zeitpunkt. Unser Schulprogramm verfolgt somit zusammenfassend die nachfolgend aufgeführten Zielsetzungen:

- Das derzeitige Schulprogramm ermöglicht eine aktuelle Einsicht in den Aufbau und die Struktur sowie in die pädagogische Gesamtphilosophie der Schulentwicklung der Europaschule Kamp-Lintfort.
- Es benennt Ziele, Rahmenbedingungen, bereits gesetzte Schwerpunkte und Konzepte und Schwerpunkte, die in der Umsetzung begriffen sind – oder noch in den Blick zu nehmen sind und verknüpft diese, um die Verbindung zu Leitbild und Schulkonzept aufzuzeigen.
- Zum Teil werden Konzepte nur als Stichworte, Meilensteine oder in ihrer Funktion benannt, da sie aktuell nicht sinnvoll zu erstellen sind, z.B. wegen personeller Umstellung.
- Das Schulprogramm versteht sich als Beschreibung eines Schulentwicklungsprozesses, der in regelmäßiger Evaluation auch als zielgerichteter Prozess Veränderungen unterworfen ist. Dies betrifft die Umsetzung aber auch grundlegende Ziele. Unser Schulprogramm ist nie statisch, sondern wird praktisch durch jeden Beschluss der Schulkonferenz neu beeinflusst und findet sich in einem stetigen Prozess zur Sicherung und Verbesserung der Qualität unserer Arbeit. Dies alles geschieht immer auf der Basis unseres Leitbildes „Unsere Vielfalt – Unsere Stärke“.

Funktionen unseres Schulprogramms auf einen Blick:



2. Die Schulform Sekundarschule



Häufig wird gesagt, die Sekundarschule sei „eine kleine Gesamtschule ohne Oberstufe“. Dieser Erklärungsversuch trifft den Kern, denn die Europaschule Kamp-Lintfort ist, wie die Gesamtschule auch, eine Schule des „Gemeinsamen Lernens“.

Ihr Unterrichtsangebot ist für alle Grundschulabgänger geeignet, für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Kinder. Sie ist neben der Gesamtschule eine Schule, an der **alle** Kinder willkommen sind, und dies unabhängig von der Grundschulübergangsempfehlung. Alle Kinder lernen gemeinsam von der Klasse 5 -10 im Klassenverband. Die Europaschule vermittelt damit auch Inhalte auf Gymnasialniveau. Am Ende der Klassenstufe 10 können alle Bildungsabschlüsse der Sekundarstufe I erreicht werden.

Eine eigene Oberstufe haben wir tatsächlich nicht, aber nachdem die Schüler¹ am Ende der Klasse 10 einen ersten Bildungsabschluss der Sekundarstufe I bei uns erworben haben, ist für entsprechend qualifizierte Schüler auch der Übergang in eine gymnasiale Oberstufe möglich.

Unseren Schulabgängern mit einer qualifizierten Fachoberschulreife wird nach der Sekundarschule die Aufnahme in die Oberstufe der Unesco-Gesamtschule in Kamp-Lintfort verbindlich zugesichert.

Durch unsere Kooperation mit der UNESCO-Gesamtschule haben unsere Schüler also die Möglichkeit, das Abitur nach 13 Jahren (G9) abzulegen. Sie haben somit genügend Zeit, (individuelle) Kompetenzen zu erwerben und zu vertiefen und sich auf die Abiturprüfung vorzubereiten. Durch die enge Zusammenarbeit der beiden Schulen verläuft der Übergang nach der Klasse 10 von der Europaschule in die Jahrgangsstufe 11 der Gesamtschule reibungslos und fließend. Auch ein Wechsel in die Oberstufe des Georg-Forster-Gymnasiums in Kamp-Lintfort oder einer anderen Schule, deren Besuch zum Vollabitur führt, ist möglich.

Unser multiprofessionelles Team, das aus Lehrern aller Schulformen, Schulsozialarbeitern und außerschulischen Experten besteht, will jedoch alle Kinder entsprechend ihren individuellen Fertigkeiten und Fähigkeiten herausfordern, fördern, begleiten und unterstützen.

Neben einem Übergang in die gymnasiale Oberstufe bereiten wir die Schüler ebenso zum Übergang in ein Berufsausbildungsverhältnis und in den Bildungsgang eines Berufskollegs vor. Wir alle engagieren uns für eine fundierte Berufs- Schul- und Studienorientierung unserer Schüler und schaffen in jedem Fall konkrete Anschlussperspektiven.

¹ Im folgenden Schulprogramm wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Sie bezieht sich auf Personen mehrererlei Geschlechts (männlich weiblich, divers).

3. Aktuelle Rahmenbedingungen

Die Europaschule Kamp-Lintfort wurde 2012 gegründet. Sie löste in der Kamp-Lintforter Schullandschaft zwei Hauptschulen und eine Realschule ab. Zunächst startete die Schule unter dem Namen „Sekundarschule Kamp-Lintfort“. Im Jahr 2015 wurde die Schule in „Europaschule Kamp-Lintfort“ umbenannt. Der offizielle Zertifizierungsprozess zur Europaschule NRW wurde im Herbst 2016 erfolgreich abgeschlossen, im Jahr 2021/22 streben wir eine Rezertifizierung an.

Als weiterführende Schulen gibt es neben der Europaschule in Kamp-Lintfort noch eine Gesamtschule, die auch zugleich Kooperationspartner der Europaschule für den Übergang Schüler in die Sek II ist. Außerdem gibt es noch ein Gymnasium.

Seit dem Schuljahr 2017/2018 ist die Europaschule bis in den Jahrgang 10 ausgebaut.

Die Jahrgänge sind im Regelfall vierzünftig. Die Schule zählt 528 Schüler. Die durchschnittliche Klassenstärke liegt bei 25 Kindern.

Die Schülerschaft der Europaschule ist in vielerlei Hinsicht ausgesprochen heterogen. Zum einen hat ein Großteil der Schüler einen Migrationshintergrund. Herkunftsländer sind z.B. die Türkei, Bosnien-Herzegowina sowie weitere ehemalige jugoslawische Teilrepubliken, Polen, Russland und vermehrt nun auch Syrien, Afghanistan und der Irak. Demzufolge treffen unterschiedliche Kulturen, Religionsgemeinschaften und Lebensbiographien aufeinander.

Die erwähnte Heterogenität manifestiert sich zum anderen in unterschiedlichen Potenzialen und Lern-/Leistungsentwicklungen der einzelnen Schüler. Die Europaschule ist eine inklusive Schule, sie wird sowohl besucht von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfen als auch von besonders begabten Schülern.

Förderschwerpunkte sind vornehmlich „Emotionale und Soziale Erziehung“, „Sprache“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“. Darüber hinaus werden 31 Schüler momentan zieldifferent im Bildungsgang Lernen gefördert.

Oberster Anspruch der Europaschule ist es, Heterogenität als etwas Positives und Bereicherndes im Lernprozess und der Beratung wahrzunehmen.

Jedes Kind bzw. jeder Jugendliche soll die bestmögliche individuelle Förderung erhalten und in seinem familiären/sozialen Kontext durch die Schule unterstützt werden.

4. Leitbild der Europaschule



Schon in unserem Gründungsjahr 2012 entwickelte sich sehr rasch der konkrete Leitgedanke unserer Schule „Unsere Vielfalt – Unsere Stärke“, der nicht nur durch die Heterogenität unserer Schüler bestimmt wurde, sondern auch durch deren interkulturelle Vielfalt. Das Ziel der Europaschule ist es, unseren Schülern aus über 40 Nationen konkret und beispielhaft zu verdeutlichen, welches Potenzial in jedem Einzelnen von ihnen wirklich steckt, sodass das Leitbild der Europaschule Kamp-Lintfort: „Unsere Vielfalt - unsere Stärke“ für alle Mitglieder der Schulgemeinde, v.a. aber für unsere Schüler, immer wieder konkret erfahrbar ist. Unsere Schüler werden so sowohl in ihrer Wahrnehmung für sich und andere sensibilisiert als auch in ihrer Gesamtpersönlichkeit gestärkt.

Die Anerkennung von Heterogenität ist somit ein Kernpunkt unseres Schulprogramms. Im Gemeinsamen Lernen wird er in besonderer Weise realisiert, indem er ein gemeinsames Lebens- und Lernfeld für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen bietet.

Der inklusive Gedanke ist dabei ebenso eine unserer Grundhaltungen. Inklusive Bildung bedeutet dabei seit unserer Gründung für uns aber nicht nur den Einbezug von Schülern mit besonderem Förderbedarf in die Regelschule. Inklusion an der Europaschule bezieht **alle** Kinder mit ein: das Kind mit Lernschwierigkeiten oder einer körperlichen Beeinträchtigung ebenso wie das (hoch)begabte Kind.

Wir verstehen die Vielfalt unserer Schüler als Gewinn und begegnen ihr mit einem umfassenden und heterogenitätsgerechten Bildungsangebot im Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich. Daraus ergibt sich, dass alle unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bestandteile des Schullebens immer wieder daraufhin überprüft werden müssen, ob sie eine angemessene Teilhabe aller Schüler gewährleisten.

Somit begrüßen wir, dass die von der Landesregierung ausgerufenen „Neuausrichtung der Inklusion“² mit verbindlichen Qualitätsstandards zur Sicherung der Qualität des inklusiven Unterrichts verbunden ist. Denn so können wir uns, als Schule des Gemeinsamen Lernens eingerichtet, unter dem Aspekt der pädagogischen Ausgestaltung unseres Konzeptes noch einmal inhaltlich und methodisch angemessen justieren, anhand der konzeptionellen Orientierungspunkte vergewissern und bei Bedarf noch Konkretisierungen zum

² https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Inklusion/Kontext/Runderlass_Neuausrichtung_Inklusion_oeffentliche_Schulen.pdf (abgerufen am 29.11. 2019)

Beispiel zum Personaleinsatz, zur inneren und äußeren Differenzierung, zum Fortbildungsbedarf u. ä. präzisieren.

Das Gemeinsame Lernen verstärkt den Respekt gegenüber der Unterschiedlichkeit aller Lernenden. Damit wird ein entscheidender Beitrag zur weiteren Entwicklung eines positiven Schulklimas und zur Akzeptanz von Heterogenität geleistet.

Folglich ist der grundsätzliche Umgang des schulischen Miteinanders nun gegenwärtig vornehmlich geprägt von Respekt, Toleranz und der Fähigkeit zur Empathie dem scheinbar Anderen, jetzt eben nicht mehr Fremden oder gar Negativen, gegenüber.

Dieses eher tolerante, weltoffene und respektvolle Verhalten unserer Schüler zeigt sich somit auf einer übergeordneten Ebene, v.a. an den europäischen Werten, beispielsweise den universell für alle Menschen geltenden Grundrechten, wie sie etwa in der Französischen Revolution in den Begriffen „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ zum Ausdruck gekommen sind und findet im zentralen Lernziel wie der Erziehung zu einer mündigen einem mündigen Bürger und nicht zuletzt auch in den Richtlinien und den einzelnen Lehrplänen des Landes NRW ihren übergeordneten inhaltlichen Schwerpunkt.

Speziell für die Stadt Kamp-Lintfort drängt sich aus einigen weiteren Gründen, die unmittelbar mit der neueren Stadtgeschichte zusammen hängen, die Frage nach einer - / nach der ersten Schule, die sich den erweiterten Europagedanken, der sich ausdrücklich auch die Kultur und die Ideen von Menschen, die außerhalb von Europa leben, auf die Fahne‘ schreibt, zwangsläufig auf. In diesem Zusammenhang sei exemplarisch auf zumindest drei wichtige Ereignisse oder Folgen für Kamp-Lintfort hingewiesen:

- Ende des Jahres 2012 fand im Bergwerk West (früher Friedrich-Heinrich genannt) die letzte Förderschicht in Kamp-Lintfort statt. Diese Stadt, die ca. 100 Jahre lang vom Kohlenbergbau geprägt gewesen ist, hat mit der ‚Zeche‘ bis zuletzt somit auch den bisher größten Arbeitgeber verloren, der 2012 noch beinahe 1500 Mitarbeiter beschäftigte.
- Der Campus Kamp-Lintfort der Hochschule Rhein-Waal ist dann im Februar 2014 in die Neubauten an der Friedrich-Heinrich-Allee umgezogen und steht so sinnbildlich für den Strukturwandel und das neue Selbstbewusstsein Kamp-Lintforts. Dies liegt etwa an der Tatsache, dass diese Stadt nur kurze Zeit später nach dem Ende des Bergbaus schon wieder neue Arbeitsplätze durch einen eigenen Hochschulstandort anbieten konnte; Kamp-Lintfort gewinnt somit für viele Menschen

wieder an Anziehungskraft und Attraktivität. Bei den Studiengängen an der Hochschule Rhein-Waal, die am Campus in Kamp-Lintfort stattfinden, ist besonders zu erwähnen, dass nahezu alle von ihnen in englischer Sprache durchgeführt werden und nicht zuletzt auch deshalb viele Studierende aus derzeit mehr als 120 Nationen Kamp-Lintfort wohl ganz bewusst als Ort ihres Studiums gewählt haben.

- Die Landesgartenschau im Jahr 2020, die mit großer Unterstützung der Bürger und auch der Europaschule nach Kamp-Lintfort geholt wurde, lieferte nicht nur den Impuls für ein neues Stadtquartier auf den Flächen des ehemaligen Bergwerks West, sondern fungiert langfristig als grüner Motor der Stadtentwicklung. Kamp-Lintfort befindet sich in einer Phase des Umbruchs. Einhergehend mit dem Strukturwandel wird auch die Frage nach Identität und Image aufgeworfen. Die Weichen für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Stadtentwicklung, mit der immer auch eine Schulentwicklung einhergeht, wurden jedoch erst mit der Umsetzung der Landesgartenschau 2020 gestellt. Die Voraussetzung dafür, die Landesgartenschau in Kamp-Lintfort ausrichten zu können, war die europaweite Ausschreibung eines landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerbs.

Schulisch wichtig ist es daher auch, dass der Titel ‚Europaschule‘ programmatisch auf Traditionen, Inhalte, Ziele und Ideen einerseits etwa aus dem Zeitalter der Aufklärung verweist und andererseits aber auch die spezielle Zeitgeschichte der Kamp-Lintforter im Blick hat, um so im Bereich der Schulentwicklung konsequent die dafür nötigen pädagogischen Konzepte umzusetzen und zu realisieren, sodass die Schüler und die ganze Schulgemeinde ‚Europa‘ und auch seine außereuropäische Vielfalt in seiner ganzen Komplexität authentisch leben und immer wieder neu bestimmen kann.

Wenn man die Entwicklung unserer unterrichtlichen Arbeit und unser schulisches Miteinander an der Europaschule bisher betrachtet, so war und ist es uns Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern daher immer ein Selbstverständnis, dass, basierend auf Welttoffenheit, Toleranz, Respekt und interkultureller Verständigung, die Umsetzung des Europagedankens und die Vermittlung von Bildung auf europäischer Dimension verbindlich an unserer Schule stattfindet.

Somit haben wir uns auch dafür entschieden in unser Namenslogo die 12 Sterne, die auch auf der offiziellen Fahne der Europafahne zu sehen sind, zu übernehmen. Aber

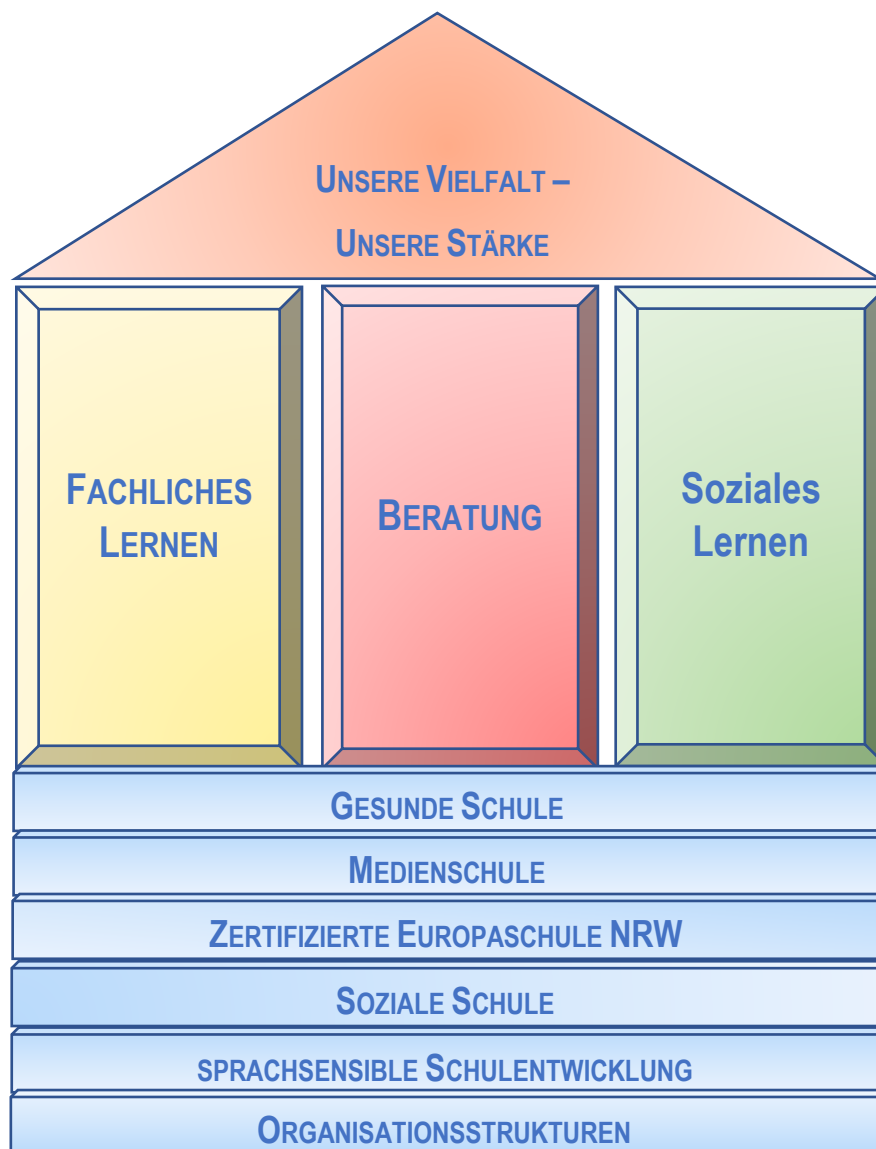
warum gerade die Zwölf? Nicht erst die EU hat sich den Zusammenhalt und die Zusammengehörigkeit ‚auf die Fahne‘ geschrieben. Schon dem Europarat ging es damals um Einigkeit zwischen Staaten und Völkern.

Insofern war die Zwölf für die Europafahne bewusst gewählt, denn in verschiedenen kulturellen Kontexten ist diese Zahl nämlich traditionell das Symbol der Vollständigkeit und der Einheit:

In der griechischen Mythologie gibt es zwölf Götter, das biblische Volk Israel hat zwölf Stämme, es gibt zwölf Apostel, der Tierkreis hat zwölf Zeichen, zwölf Monate ergeben ein Jahr und die Uhr hat zwölf Stunden.

Die Europaschule Kamp-Lintfort ist nun seit November 2016 auch vom Land NRW als offizielle „Europaschule NRW“ zertifiziert, da sie zu diesem Zeitpunkt bereits alle obligatorischen und profilierenden Kriterien, die für diese Zertifizierung nachzuweisen waren, erfüllt hat.

5. Das pädagogische Konzept der Europaschule Kamp-Lintfort – kompakt erklärt



Über allem steht unser Leitbild „Unsere Vielfalt - unsere Stärke“. Die darin vereinten pädagogischen Haltungen, Werte und Ziele der Schulgemeinschaft der Europaschule begründen die organisatorischen und thematischen Bausteine unserer Schulentwicklung, die somit das Fundament unserer Schule darstellen. Diese organisatorischen und thematischen Bausteine sind die Basis für unsere tragenden didaktisch-methodischen Säulen.

Folglich wird der Grundstein des Fundaments unserer gebundenen Ganztagschule mit der Konzeption des Gemeinsamen Lernens zunächst durch unsere Organisationsstrukturen gelegt. Hier sind die Tagesstrukturen, die Jahrgangsaufteilung und die Gestaltung

des Ganztages enthalten, um so einen verlässlichen Rahmen für alle Beteiligten beim alltäglichen Lernen und Lehren zu gewährleisten. Weiterhin gehört zu der Organisationsstruktur einer Schule des Gemeinsamen Lernens, deren Schüler eine enorme Vielfalt an Bedürfnissen, Talenten, Interessen, Potenzialen, Begabungen, sozialen Problemen und Lebensmodellen mitbringen, ein konstruktiver Umgang mit dieser Diversität und die individuelle Förderung aller Kinder, so dass Bildungsgerechtigkeit erreicht werden kann. Unsere Lehrkräfte benötigen hierfür Unterstützung in Form von professionell ausgebildeten Fachkräften. Der Einsatz multiprofessioneller Teams ist für uns seit der Gründung selbstverständlich.

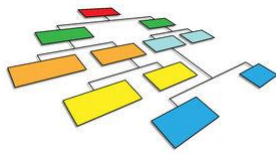
Im Laufe unseres nun achtjährigen Bestehens festigte sich unser Fundament durch weitere Meilensteine der Schulentwicklungsarbeit wie „Sprachsensible Schulentwicklung“, „Soziale Schule“, „Zertifizierte Europaschule“, „Medienschule“ und „Gesunde Schule“, deren Entwicklung immer parallel zur Entwicklung unserer tragenden Säulen „Schulisches Lernen“, „Beratung“ und „Soziales Lernen“ verläuft.

Für die konkrete Schulentwicklungsarbeit einer „Schule im Aufbau“ entstand im Jahr der Schulgründung 2012/13 aus Mitgliedern der Lehrerkonferenz, Eltern der Schulpflegschaft und dem Schulleitungsteam eine Schulentwicklungsgruppe. Wesentliche erste Schritte dieser Steuergruppe waren die Analyse einer Bestandsaufnahme, die Formulierung von Zielen und die Diskussion unseres Leitbildes.

Somit wurden der Schulprogrammarbeit auf diese Weise verbindliche Strukturen gegeben und mit dem Schulprogramm ergibt sich eine Transparenz nach innen und nach außen. Nach der erfolgreichen Arbeit hat diese Gruppe ihr Mandat zum Schuljahr 2017/18 niedergelegt und es wurden neue Themen-Steuergruppen zu bestimmten Schulentwicklungsvorhaben gebildet (z.B. Lernplanarbeit, Medien, Europa, etc.).

Die Schulentwicklungsarbeit an der Europaschule Kamp-Lintfort zeichnete und zeichnet sich insbesondere durch diese Arbeitsfelder aus, die wesentlich die Arbeit in den letzten Jahren bestimmt haben, evaluiert wurden und den aktuellen Gegebenheiten, wie zum Beispiel ein größer werdendes Lehrerkollegium, eine wachsende Schülerschaft, die Veränderung des Ausbauszustandes, Ergebnisse der ersten Lernstandsdiagnosen, fortwährend angepasst wurden.

6. Organisationsstrukturen



Der Schultag

Offener Anfang

Offener Anfang bedeutet, dass unsere Schüler zwischen 7.30 und 8.00 Uhr in Ruhe in der Schule ankommen können. Die Kinder halten sich in ihren Klassenräumen auf und können den Schultag stressfrei mit frühstücken, lernen, lesen, unterhalten, spielen ... beginnen.

Zeiten

Am Montag, Mittwoch und Donnerstag findet der Unterricht verpflichtend von 8.00 Uhr bis 15.45 Uhr statt.

Am Dienstag und Freitag endet der Unterricht um 13.15 Uhr.

Die Europaschule Kamp-Lintfort ist eine gebundene Ganztagschule. Unser Schultag ist rhythmisiert, d.h. der Unterricht findet überwiegend im 90-Min.-Takt statt. Nach der 6. Stunde, um 13.15 Uhr, haben die Kinder an den „langen“ Tagen eine einstündige Mittagspause bis 14.15 Uhr.

In dieser Mittagspause können die Kinder ein warmes Mittagessen in der schuleigenen Mensa einnehmen.

Aktive Mittagspause

In der einstündigen Mittagspause stehen den Schülern neben der „normalen“ Pause u.a. verschiedene offene Angebote, je nach Bedürfnis des Kindes, zur Verfügung:

Bewegung auf dem Sportplatz oder in der

Turnhalle (Spielgeräte, Fußball, Basketball...),

Denksport (Schach, Sudoku, ...),

Kreative Angebote (Basteln, Papierschmuck herstellen, ...),

Entspannungstechniken,

Lese- und Vorleseangebote

(Read a book, ...)

Niederländisch.

Die Schule

Durch ihre in der Regel Drei- bis Vierzügigkeit bleibt die Europaschule in einer überschaubaren Größe, bietet klare übersichtliche Strukturen und macht persönliche Beziehungen möglich.

Die Klassen

Die maximale Klassenstärke beträgt grundsätzlich 25 Schüler und, wie ihnen aus der Grundschule bekannt, lernen die Kinder in heterogen zusammengesetzten Klassen.

Begleitet wird jede Klasse von zwei Klassenlehrern, die im Team arbeiten und unseren Schulsozialpädagogen, die die Arbeit in den Klassen unterstützen und gerne auch den Eltern beratend zur Seite stehen.

Das Teammodell der Schule sieht vor, dass das Klassenlehrerteam die Klasse von der 5. bis zur 8. Klasse gemeinsam begleitet. Ab der Klasse 8 bleibt der Klasse ein/e Lehrer/in des bisherigen Teams als Klassenlehrer/in bis zur Klasse 10 erhalten.

Die Abteilungen

Abteilung I

Jahrgangstufen 5-7

Die Jahrgangstufen 5 bis 7 bilden eine pädagogische und organisatorische Einheit, die die Schüler in der Regel in drei Jahren durchlaufen. Besonders begabte Kinder können die Abteilung I auch in zwei Jahren absolvieren. Die Europaschule Kamp-Lintfort greift die pädagogische Arbeit der Grundschulen auf, führt diese fort und baut sie weiter aus. Orientierung an der neuen Schule, Begabungen entdecken und Freude am Lernen fördern stehen hierbei zunächst im Vordergrund. **Selbstgesteuertes Lernen (SegeL)** und **Kooperatives Lernen** ist dabei durchgängiges Unterrichtsprinzip. Auch die Berufswahlvorbereitung setzt bei uns bereits im 7. Schuljahr ein, wenn die Kinder die Elternarbeitsplätze erkunden.

Abteilung II

Jahrgangstufen 8-10

Die Klassengemeinschaft bleibt erhalten und die individuelle Leistungsentwicklung wird nach dem Prinzip der „Inneren Differenzierung“ gefördert. Dies bedeutet, dass die Klassen **nicht** aufgeteilt werden, sondern die Schüler innerhalb der bereits bestehenden Klassengemeinschaft nach E-Kurs- und G-Kurs –Ebene unterrichtet werden. Der Vorteil ist,

dass auf Veränderungen im Leistungsbild unmittelbar reagiert werden kann. Hierzu bleiben das Kooperative Lernen und das Selbstgesteuerte Lernen fester Bestandteil des Unterrichts.

Eine besondere Bedeutung erhalten die Schul- und Berufswahlvorbereitungen. Unsere Schüler erhalten eine intensive Vorbereitung auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe, der Bildungsgänge der verschiedenen Berufskollegs und setzen sich intensiv mit dem Bereich der Berufswahlorientierung auseinander. Dazu nimmt die Europaschule am Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) teil. Durch die Teilnahme an diesem Programm sollen Schüler zu reflektierten Berufs-, Schul- und Studienwahlentscheidungen kommen und realistische Ausbildungsperspektiven entwickeln. Dazu ist z.B. als ergänzendes Element zu der von KAOA vorgegebenen Potentialanalyse von uns eine „Potentiale-Fahrt“ entwickelt worden. Beide Maßnahmen werden in der Jahrgangsstufe 8 durchgeführt und legen den Grundstein für weitere Schritte in der Berufs-, - Schul- und Studienorientierung. Bereits jetzt bestehen Kooperationen mit vielen Betrieben in und um Kamp-Lintfort, den Berufskollegs des Kreises Wesel, der Hochschule Rhein-Waal, der Universität Duisburg – Essen und der Universität Nijmegen, die uns dabei unterstützen.

7. Teamschule



Grundsätzliches

Die Einrichtung und Beibehaltung inklusiver Strukturen haben einen tiefgreifenden Einfluss auf Schulen und die Arbeit der dort tätigen Lehrkräfte. Diese Herausforderungen sind alleine nur schwer zu bewältigen. Deswegen ist die Arbeit in einem Team und die damit verbundene Kommunikation vielfach ein Qualitätskriterium, nicht nur für das Gemeinsame Lernen, sondern für das Arbeiten von Schulen insgesamt.

Durch die Arbeit in Teams kommt es zu vielfältigen Synergieeffekten. Handelt es sich um multiprofessionelle Teams beispielsweise von Lehrkräften unterschiedlicher Lehrämter und Fächer oder von Menschen mit unterschiedlichen (pädagogischen) Ausbildungen und Erfahrungshorizonten, kommt es im Idealfall auch zu einem Kompetenztransfer zwischen den Professionen. Heterogen zusammengesetzte Teams können außerdem unterschiedliche Perspektiven auf die Schüler zu einer ganzheitlich orientierten Sicht verbinden, und sie können sich in ihrem fachlichen Wissen zu Unterrichtsinhalten oder zur Methodik ergänzen.

Wichtig war und ist hierbei jedoch, dass auch Lehrende Lernende sind und erst dann, wenn Teamarbeit für die Erreichung eines Ziels in der Sache nutzbringend und für den einzelnen Lehrer auf Dauer als entlastend erkannt wird, wird sie auch von den Beteiligten „gelernt“.

Multiprofessionelle Teamarbeit an der Europaschule

Die enorme Vielfalt an Bedürfnissen, Talenten, Interessen, Potenzialen, Begabungen und unterschiedlichen sozialen Gegebenheiten an der Europaschule resultiert aus der Heterogenität unserer Schülerschaft. Nur durch einen konstruktiven Umgang mit dieser Diversität und durch die individuelle Förderung aller Kinder kann Bildungsgerechtigkeit erreicht werden. Unsere Lehrkräfte erkannten somit recht schnell, dass sie hierfür, neben ihrer eigenen Expertise, Unterstützung in Form von professionell ausgebildeten Fachkräften benötigen. Die Europaschule ist daher seit Beginn ein Ort multiprofessioneller Teamarbeit, denn nur durch den präventiven und dauerhaften Einsatz der multiprofessionellen Teams können unsere Schüler bestmöglich gefördert, eventuelle Problemlagen gemildert bzw. vermieden und Kontinuität und Planbarkeit hergestellt werden.

Das Kollegium der Europaschule befand sich bisher in einer besonders herausfordernden Situation, da es sich als Kollegium einer sich im Aufbau befindenden Sekundarschule durch die jährlich stattfindenden Neueinstellungen von Schuljahr zu Schuljahr einer permanenten Teamneubildung ausgesetzt sieht.

Seit dem Schuljahr 2018/19 ist die Europaschule eine voll ausgebaute Schule mit den Jahrgangstufen 5-10. Die hieraus resultierende größer gewordene heterogene Schülerschaft, die neu gewonnene Kontinuität und Komplexität im Kollegium und nicht zuletzt der Erlass „Multiprofessionelle Teams im Gemeinsamen Lernen an weiterführenden Schulen“ vom 19.07.2018 im Zuge der Neuausrichtung der Inklusion veranlasste uns u.a. zur Teilnahme am BiFoKi³-Programm der Universität Bielefeld, da das Ziel dieses Fortbildungskonzeptes die gemeinsame Fortbildung für (Fach-) Lehrkräfte, Förderpädagogen und weitere pädagogische Fachkräfte ist, um im Team eine inklusions- und kooperationsfreundliche Haltung auf- und auszubauen, im Rahmen derer die verfügbaren fachlichen und persönlichen Ressourcen einer Schule bestmöglich im Interesse der Schüler ausgeschöpft werden können. Im Rahmen der Fortbildung stehen die multiprofessionellen

³ Bielefelder Fortbildungskonzept zur Kooperation in inklusiven Schulen, Universität Bielefeld

Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren innerhalb inklusiver Gesamt- und Sekundarschulen, aber auch zwischen Schule und Elternhaus im Fokus. Adressiert werden dabei insbesondere:

- Lehrkräfte und Förderpädagogen der fünften Jahrgänge inklusiver Gesamt- und Sekundarschulen,
- die weiteren pädagogischen Fachkräfte, insbesondere Mitarbeiter im Ganztags- und Unterrichtsaccompagnierungen/Integrationshilfen,
- die Schulleitungen der teilnehmenden Schulen,
- die Eltern der jeweils teilnehmenden Jahrgänge.

Die Teilnahme am BiFoKi – Programm hat nachhaltigen Einfluss auf unsere aktuelle schulische Praxis der Kooperation und damit auch auf unsere aktuelle schulische Weiterentwicklung im Hinblick auf die multiprofessionelle Teamarbeit an der Europaschule. Die im Rahmen des Projektes von den teilnehmenden Klassenleitungen des fünften Jahrgangs im Schuljahr 2018/19 eigenständig initiierten und durchgeführten monatlichen Treffen mit dem für diese Jahrgangsstufe zuständigen Förderpädagogen bewirkte eine für alle Beteiligten effizientere Förderplanarbeit mit positivem Effekt auf die gemeinsam durchgeführten Lernentwicklungsgespräche.

Voraussetzung für das dauerhaft gelingende Arbeiten in multiprofessionellen Teams ist jedoch die Bereitstellung zeitlicher und materieller Ressourcen für Kooperation, deren Organisation und die Etablierung fester Kooperationsstrukturen, die systematisch in den Schulalltag eingebunden sind.

Somit versteht sich die Europaschule Kamp-Lintfort als **multiprofessionelle Teamschule**, deren Organisation seit diesem Schuljahr dahingehend ausgelegt ist:

Schulleitungsteam

Ein Schulleitungsteam soll durch die Wahrnehmung von Leitungsaufgaben inklusive Schulentwicklung vorantreiben. Konkretisiert werden Auftrag und Ziel im Referenzrahmen Schulqualität NRW klar gefasst: Pädagogische Führung, Organisation und Steuerung, Ressourcenplanung und Personaleinsatz, Personalentwicklung, Fortbildung und Fortbildungsplanung, Lehrerausbildung und Strategien der Qualitätsentwicklung. Darüber hinaus werden in den einschlägigen Vorschriften einzelnen Schulleitungsmitgliedern konkrete Aufgaben zugewiesen.

Zum Schulleitungsteam der Europaschule gehören:

Schulleiter/in: N.N.

ein stellvertretender Schulleiter (kommissarischer Schulleiter)

eine Didaktische Leiterin,

eine Abteilungsleiterin für die Abteilung I und

ein Abteilungsleiter für die Abteilung II (Lehramt: Sonderpädagogik).

Terminierung:

Die komplette Schulleitung trifft sich wöchentlich in zwei Schulleitungssitzungen, um Absprachen zu treffen und die gegenseitige Information sowie den Austausch über die Arbeit zu gewährleisten. Über die in der BASS 21-02 Nr. 9 festgelegten Aufgaben der einzelnen Mitglieder haben wir folgende Konkretisierungen im Geschäftsverteilungsplan vereinbart:

Geschäftsverteilungsplan Europaschule Kamp-Lintfort



Schulleiterin	stellv. Schulleiter	Didaktische Leitung	Abteilungsleitung II	Abteilungsleitung I
<p>Vertretung der Schule nach außen (Pressearbeit, Zustimmung der Veröffentlichungen aller Art, Teilnahme am Runden Tisch Gestfeld, Stadtfesten)</p> <p>Verantwortung für die Durchführung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule (Einblick in Unterricht, Konferenzen, Besprechungen, ...)</p> <p>Fortschreibung der Unterrichts- und Schulentwicklung nach Schwerpunkten mit DL</p> <p>Überprüfung der Konferenzbeschlüsse und Überwachung ihrer Durchführung (alle Konferenzprotokolle zuerst an SL, anschließend Weitergabe an DL, AL II, AL I)</p> <p>Begleitung der Konferenzgremien auf Jahrgangs- und Schulebene (FK, Jahrgangsteams)</p> <p>Vorbereitung und Leitung der Lehrer- und Schulkonferenzen</p> <p>Entscheidung über die Unterrichtsverteilung, Klassen- und Kursbildung</p> <p>Beratung des pädagogischen Personals</p>	<p>Vorbereitung der Unterrichtsverteilung</p> <p>Aufstellung von Stunden-, Vertretungs- und Aufsichtsplänen und deren Dokumentation</p> <p>Erstellung eines Vertretungskonzepts/Teilzeitkonzeptes</p> <p>Pflege des elektronischen Terminplans</p> <p>Organisatorische Beratung der SL bei: der Entwicklung des Schulprogramms</p> <p>Werkstattunterricht</p> <p>Einführung neuer Fächer</p> <p>Wahlpflichtbereich</p> <p>Entwicklung der Studentafel neuer Jahrgänge</p> <p>Organisatorische Beratung der SL bei: der Koordination der Differenzierungs- und Fördermaßnahmen</p> <p>Segel-Unterricht</p> <p>Beratung der SL bei: Planung und Organisation des Ganztagsbereichs</p> <p>rhythmisierter Ganztags</p>	<p>Entwicklung und Fortschreibung des Schulprogramms</p> <p>Koordinierung der Schul- und Unterrichtsentwicklung mit SL:</p> <p>Erstellung der jährlichen Arbeitsplanung nach aktuellen Schulentwicklungsschwerpunkten</p> <p>Erstellung der Fortbildungsplanung</p> <p>Information über außerschulische Fortbildungsveranstaltungen</p> <p>Koordinierung der Teilnahme an außerschulischen Fortbildungen</p> <p>Koordination/Leitung der Themen-Steuergruppen</p> <p>Planung und Durchführung von SchiLF-Tagen;</p> <p>Evaluation u.a. der Arbeitsschwerpunkte</p> <p>Mitarbeit bei der Unterrichtsverteilung und der Unterrichtsorganisation</p> <p>Koordination der FK-Arbeit</p> <p>Erstellung Jahresarbeitsplanung für die Fachkonferenzen</p>	<p>Koordination der organisatorischen und pädagogischen Arbeit in der Abteilung:</p> <p>Information und Beratung zur 3. Fremdsprache (Elterninformationsabend)</p> <p>Einteilung der Werkstattgruppen 7/8</p> <p>Koordinierung und Überprüfung der Leistungsebenen E und G innerhalb der Fächergruppe I</p> <p>Koordinierung und Durchführungen der Überprüfungen des Lernstands Jgst. 8</p> <p>Einteilung und Überprüfung der Reli- und PP-Gruppen</p> <p>Kontakt und Kooperation zu Jugendamt, Beratungsstellen, Ärzten, Psychologen, kinderpsychiatrischen Einrichtungen</p> <p>Koordinierung der Schul- und Wanderfahrten: Fahrtenkonzept</p>	<p>Koordination der organisatorischen und pädagogischen Arbeit in der Abteilung:</p> <p>Durchführung verschiedener Diagnoseverfahren: (Jgst. 5: Duisburger Sprachstandtests, Mathe-Diagnostiktest, Salzburger Lesescreening, Hamburger Rechtschreibprobe)</p> <p>Information und Beratung zur Wahl des WPU-Faches, 2. Fremdsprache (Elterninformationsabend)</p> <p>Einteilung der Modulgruppen</p> <p>Einteilung der Werkstattgruppen 5/6</p> <p>Einteilung und Überprüfung der Reli- und PP-Gruppen</p> <p>Kontakt und Kooperation zu Jugendamt, Beratungsstellen, Ärzten, Psychologen, kinderpsychiatrischen Einrichtungen</p> <p>Koordinierung der Schul- und Wanderfahrten: Fahrtenkonzept</p>

<p>Wiedereingliederungsmaßnahmen Erstellung von Leistungsberichten im Rahmen von dienstlichen Beurteilungen (Probezeit 1. +2. DB, LB für das erste Beförderungsjahr und Bewerbung um Funktionsämter)</p> <p>Personalangelegenheiten des pädagogischen Personals: Erteilung von Genehmigungen: Dienstreise, angeordnete Mehrarbeit, Sonderurlaub, Schul- und Wanderfahrten Vorsitz Einstellungskommission</p> <p>Kooperation mit Behindertenvertretung, Personalrat, Lehrerrat</p> <p>Ausschreibung von Vertretungsstellen über flexible Mittel (Anträge)</p> <p>persönliche Fortbildungsberatung</p> <p>Überarbeitung Infobroschüre Europaschule von A-Z</p> <p>interne Fortbildung neu eingestellter Lehrer_innen</p> <p>Abschließende Zeichnung der Abschluss-, Überweisungs-, und Abgangszeugnisse</p>	<p>Planung der Werkstätten und deren Personals</p> <p>Einsatz des nichtpädagogischen Personals unter Beachtung der dienstrechtlichen bzw. arbeitsvertraglichen Vorgaben: Hausmeister, Sekretärin Einsatz der pädagogischen Hilfskräfte Arbeitsverträge nach dem Übungsleiterfreibetrag</p> <p>Überweisung und Kontopflege aus der Kapitalisierung (Doppelte Zeichnung)</p> <p>Zusammenarbeit mit dem Schulträger im Hinblick auf Schulgebäude, Schulausstattung und Schulgelände</p> <p>Schulinterne Regelungen zum Arbeits- und Unfallschutz, Erste Hilfe: Ersthelfer, Gesundheitsschutz für Sicherheitsbeauftragte im Bereich des Schulgesundheitswesens</p> <p>Katastrophenkonzept, Konzept zum Amokalarm</p> <p>Zusammenarbeit mit dem Schulträger bei der Organisation der Schülerbeförderung und Schulwegsicherung</p>	<p>Koordination, Beratung und Absprachen mit den FK-Vorsitzenden bei der Erstellung der schulinternen Curricula</p> <p>Durchführungen von Dienstbesprechungen zur Durchführung: Der VERA 8 der ZAP 10</p> <p>Planung und Durchführung der ZAP10-Woche</p> <p>Koordinierung und Durchführung: der Überprüfungen des Lernstands Jg. 8 der ZAP Jg.10 in Kooperation mit AL II</p> <p>Koordination der Durchführung verschiedener Diagnoseverfahren: (Jgst. 5: Duisburger Sprachstandtests, Mathe-Diagnostest, Salzburger Lesescreening, Hamburger Rechtschreibprobe) in Kooperation mit AL I</p> <p>Koordination der Beratung in der Schule Erstellen eines Beratungskonzeptes: Kontakt und Kooperation zu Jugendamt, Beratungsstellen, Ärzten, Psychologen, kinderpsychiatrischen Einrichtungen Leitung des Reflecting Teams</p>	<p>Berufswahlorientierung Europaschule Kamp-Lintfort: Koordinierung Berufsschnuppertag Jgst. 7 (BÜC) Berufsfelderkundungen Jgst. 8 (BÜC) Koordination der Potentialanalyse Jgst.8</p> <p>Durchführung von abteilungsbezogenen Konferenzen und Dienstbesprechungen</p> <p>Leitung der Teilkonferenzen zu entsprechenden Ordnungsmaßnahmen Leitung der Jahrgangsstufenteams 8-10 Leitung der Klassen-, Lernentwicklungs- und Zeugnis-konferenzen</p> <p>Beratung der in der Abteilung unterrichtenden Lehrer/innen; vornehmlich bei Disziplinproblemen in der Lerngruppe</p> <p>Information und Beratung von Eltern der Abteilung</p> <p>Schulabschlussbezogene Elterninformationsabende</p>	<p>Übergang Grundschule-Europaschule: Planung und Koordinierung Tag der offenen Tür mit DL</p> <p>Planung und Koordinierung der Besuche der Grundschul-kinder</p> <p>Planung und Koordinierung des Informationsabends für Grundschulleitern mit DL</p> <p>Klassenzusammensetzung mit Schulbesuchen Jgst. 5</p> <p>Planung und Koordinierung der Einschulungsfeier</p> <p>Planung und Koordinierung der 1. Lernentwicklungskonferenz</p> <p>Durchführung von abteilungsbezogenen Konferenzen und Dienstbesprechungen</p> <p>Leitung der Teilkonferenzen zu entsprechenden Ordnungsmaßnahmen Leitung der Jahrgangsstufenteams 5-7 Leitung der Klassen-, Lernentwicklungs- und Zeugnis-konferenzen</p>
---	--	--	--	---

<p>Antragsformulierung für Integrationsstellen</p> <p>Kooperation und Berichtswesen auf Schulträgererebene (Schulausschuss)</p> <p>Kooperation und Berichtswesen auf Schulaufsichtsebenen (Kreis, Bezirksregierung)</p> <p>Kooperation und Berichtswesen Mitwirkungsgremien</p> <p>Planung und Verwaltung der Haushaltsmittel der Schule</p> <p>Verwaltung des Fortbildungsbudgets</p> <p>Netzwerkarbeit auf Schulleitungsebenen: Ebene der Bezirksregierung: große SL-Dienstbesprechungen Ebene der SchuGeL-Schulen Ebene der Niederrheinderunde Ebene Dinslaken, Alpen, Kleve, Strahlen Ebene der Schulen Kamp-Lintforts Kontaktpflege und Information der GS-Lehrer/innen</p> <p>Kontaktpflege der pädagogischen Mitarbeiter</p> <p>Transparenz interner Arbeitsabläufe:</p> <p>Erstellung Terminplan</p>	<p>Verwaltung der Haushaltsmittel im Rahmen der Beschlüsse der Schulkonferenz und nach Maßgabe der Entscheidungen des Schulträgers:</p> <p>Kontoführungen und Kontopflege des Kontos der Schule und des Fördervereins</p> <p>Erstellung der Statistik</p> <p>Eingabe der amtlichen Schuldaten</p> <p>Schulbuchbestellung</p> <p>Abrechnungen von Mehrarbeit</p> <p>Abrechnungen von Reisekosten</p> <p>Entwicklung eines Raumkonzeptes</p> <p>Kontaktpflege zur Polizei: Verzahnung der Maßnahmen zur Verkehrserziehung (LernJobphase)</p> <p>Raumorganisation bei Schulveranstaltungen</p>	<p>Koordination der Differenzierungsmaßnahmen Fortschreibung eines Forder- und Förderkonzeptes Betreuung des SegeLplus-Bereiches</p> <p>Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Leistungsbewertung in der Schule: Vorlage von Klassenarbeiten (2. Klassen-/ Kursarbeit im HlBj.)</p> <p>Koordination fächerübergreifender methodischer und didaktischer Vorhaben: Projekttag, -wochen LernJobphasen</p> <p>Planung, Koordinierung und Durchführung des Informationsabends für Grundschullehrer mit AL`I Tag der offenen Tür Ehrung der SLOFFI-Helden Lernentwicklungstage Schulfeste Elterninformationsabende</p> <p>Planung und Koordinierung der Organisation der Werkstätten, der offenen Angebote in der Mittagspause, der Hausaufgabenbetreuung</p>	<p>Kontrolle der Klassenbücher, der Kurslisten und anderer für Schullaufbahntscheidungen relevanter Dateien der Abteilung</p> <p>Mitarbeit bei der Unterrichtsverteilung und der Unterrichtsorganisation</p> <p>Abschließende Zeichnung der Informationen zum Lernprozess (Lernentwicklungsberichte) und der Zeugnisse, soweit sie nicht Abschluss-, Überweisungs- und Abgangszeugnisse sind</p> <p>Beobachtung der Leistungsbewertung mit Einsichtnahme in schriftliche Leistungsüberprüfungen und Notenübersichten – ggf in Absprache mit DL` regelmäßige Vorlage (1. + 3. Klassen-/ Kursarbeit im HlBj.)</p> <p>(Koordinierung der AOSF-Anträge)</p>	<p>(1. LEK mit Grundschullehrer/innen) Beratung der in der Abteilung unterrichtenden Lehrer/innen; vornehmlich bei Disziplinproblemen in der Lerngruppe</p> <p>Information und Beratung von Eltern der Abteilung</p> <p>Kontrolle der Klassenbücher, der Kurslisten und anderer für Schullaufbahntscheidungen relevanter Dateien der Abteilung Mitarbeit bei der Unterrichtsverteilung und der Unterrichtsorganisation</p>
--	---	--	---	--

<p>Optimierung und Weiterentwicklung der Kooperation innerhalb der Schulleitung</p> <p>Betreuung, Unterrichtsbesuche + Beratung von Lehramtsanwärter/innen</p>		<p>Federführung bei der Erstellung der Elterninformationen über die fachliche und pädagogische Arbeit der Schule:</p> <p>Informationsbroschüre für den Schulträger (GS-Info)</p> <p>WPU-Infobroschüre</p> <p>Gestaltung der Homepage</p> <p>Artikel für die Homepage verfassen</p> <p>Presseeinladungen</p> <p>Presseberichte</p> <p>Elterneinladungen</p> <p>Entwicklung der Lernentwicklungsberichte</p> <p>Netzwerkarbeit:</p> <p>Zukunftsschulen</p> <p>LiGa-Projekt</p> <p>BiFoKi-Universität Bielefeld</p> <p>Arbeitskreis Suchtprävention Kamp-Lintfort</p> <p>Fit4Teens -DAK</p> <p>Betreuung/Koordination mit außerschulischen Kooperationspartnern:</p> <p>Stadtbücherei (EWE/ROS)</p> <p>Heimatsucher e.V.</p>		
--	--	---	--	--

Klassenleitungsteams

zwei verantwortliche Lehrpersonen pro Klasse

Grundlage für die Aufgaben der Klassenleitungen bilden die Bestimmungen der Allgemeinen Dienstordnung ADO, für die der Abteilungsleitungen der Erlass „Organisation und Geschäftsverteilung für Sekundarschulen“ (BASS 21-02 Nr. 9)

Grundlegendes für die Kooperation von Klassenleitungen und der Abteilungsleitungen

Im Sinne einer produktiven Zusammenarbeit seien einige Aspekte nachfolgend näher beschrieben.

		Klassenleitungen (KL)	Abteilungsleitungen (AL)	Anmerkungen
Beratung Schullaufbahn	<i>Fachliche Leistungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit SchülerInnen (SuS) Erziehungsberechtigten (EB) • Gespräche mit FachlehrerInnen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bei Minderleistungen: Information im Rahmen der LEKs 	
	<i>Nichtversetzung / freiwillige Wiederholung / Rücktritt (§12 Abs. 4 APO-SI)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit SuS und EBs 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Information ○ Gemeinsames Gespräch mit EB ○ Zuleitung Antrag auf freiwillige Wiederhol. / Rücktritt 	Beschluss der Versetzungskonferenz
	<i>Empfehlung Verbleib in Klasse (§28 Abs. 1 APO-SI)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Besprechung mit EBs • Vorbereitung der schriftlichen Anträge mit EB 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Frühzeitige Information des Vorhabens ○ Gemeinsames Gespräch mit EB ○ Einhaltung der 10 Wochen Frist 	Beschluss der Versetzungskonferenz
Erziehungsarbeit	<i>Auffälligkeiten im Arbeits- und Sozialverhalten / regelverletzendes Verhalten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit SuS und EBs • Gespräche mit Schulsozialarbeit 	Bei nachhaltigen Auffälligkeiten: <ul style="list-style-type: none"> ○ Information über die bisherigen Maßnahmen ○ Beratung ○ Unterstützung der KL ○ Koordination von Ordnungsmaßnahmen (§53 SchulG) 	
	<i>Elternbriefe zur Erziehungsarbeit</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vorab Vorlage und Genehmigung 	
	<i>Fehlzeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation • Ausfüllen des Dokumentationsbogens 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Information ○ Einleitung Bußgeldverfahren 	
	<i>Einschalten des „Reflecting -Team“</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Terminabsprache mit Verantwortli. DOT • Information der Mitglieder; • Protokollierung und Vorlage bei AL 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vorab-Information ○ Entscheidung über Einschalten von weiteren Institutionen ○ Ggf. Teilnahme ○ Durchsicht Protokoll 	
	<i>Einschalten von Jugendamt (JA) / andr. Einricht.</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Initiative • Terminabsprachen • Koordination von Gesprächsterminen • Ausführliche Dokumentation von Gesprächsverlauf und 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Information vor Einschalten ○ Entscheidung über Antrag Kindeswohlgefährdung ○ Vorlage bei MEN 	

		Vereinbarungen		
	<i>Nacharbeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung von Lernmaterial • Bewertung des bearbeiteten Materials. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Aufsicht am Dienstag ○ Nachhalten des Erscheinens ○ Information an EB 	
Führen von Unterlagen	<i>Dokumentationen für die Schülerakte</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Aktennotizen (Gesprächsverlauf und Vereinbarungen) zu: • Regelverstößen (Aktienotizen) • Elterngesprächen (telef. + persönl.) • Gesprächen mit JA etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Einsichtnahme ○ Kontrolle ○ Sichtung für z.B. AO-SF Verfahren 	
Lern-entwicklungs-konferenz	<i>Vorbereitung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Verfassen der „Anmerkungen zum aktuellen Lern- und Entwicklungsstand“ zum vorgesehenen Stichtag • Fristgerechte Noteneingabe; 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Lesen der Notizen ○ Rückmeldung zu den Notizen / Vorbereitung der LEK ○ Durchführung 	Unbedingte Wahrnehmung von Gesprächsterminen VOR LEK
	<i>Nachbereitung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Verfassen des Protokolls • Weiterleitung an AL innerhalb von einer Woche. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Durchsicht der Protokolle ○ Übernahme der Beschlüsse in SchILD 	

		Jahrgangsstufen sprecher/in (JS)	Abteilungs-Leitungen (AL)	Anmerkungen
Jahrgangsstufenkonferenz	<i>Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Sammlung von aktuellen Themen • Vorlage für Einladung • Aushängen der Einladung • Gesprächsführung • Erstellung Protokoll • Abgabe bei AL innerhalb einer Woche 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sammlung von Themen ○ Ergänzen der Einladung ○ Durchsicht Protokoll ○ 	

Jahrgangsstufenteam 5-10

(Jahrgangstufensprecher, Klassenlehrer, Fachlehrer, Lehrkräfte für Sonderpädagogik, Fachkräfte für Schulsozialarbeit)

Terminierung:

- 1x im Monat Jahrgangsteam**treffen**, z.B. verbleibende Dienstage
- Rückmeldung an jeweiligen Abteilungsleiter durch Teamsprecher
- Jahrgangsteam**sitzung** fest im Terminplan vor den Abteilungskonferenzen terminiert

Das jeweilige Jahrgangstufenteam

- bereitet und begleitet in Jahrgang 5 den Übergang zwischen den Grundschulen und der Europaschule vor.
- beobachtet in normalen Unterrichtssituationen, Unterrichtshospitationen und Lernentwicklungskonferenzen die Entwicklung der Schüler insbesondere in Bezug auf ihr Arbeits- und Sozialverhalten.
- reflektiert die gemachten Beobachtungen und verteilt auf dieser Grundlage und nach einer differenzierten Auftragsklärung die Zuständigkeit und Verantwortlichkeit zwischen der Klassenleitung, den unterrichtenden Lehrkräften, den Eltern, den Schülern, der Schulleitung, den Lehrkräften für Sonderpädagogik und den Fachkräften für Schulsozialarbeit
- legt ab Eintritt in die Jahrgangsstufe 8 den Schwerpunkt auf die Sicherung des individuell erreichbaren Schulabschlusses und die Gestaltung der Übergänge in die berufliche Ausbildung bzw. in eine weitere schulische Laufbahn.
- wird im Rahmen der Berufseinstiegsbegleitung durch entsprechende Fachkräfte ergänzt.

Abteilungsteams

Abteilung I, Jg. 5-7

(Abteilungsleitung I, Klassenlehrer, Fachlehrer, Lehrkräfte für Sonderpädagogik, Fachkräfte Schulsozialarbeit)

Abteilung II, Jg. 8-10

(Abteilungsleitung II, Klassenlehrer, Fachlehrer, Lehrkräfte für Sonderpädagogik, Fachkräfte Schulsozialarbeit)

Terminierung:

- Abteilungskonferenz fest im Terminplan nach den Jahrgangsteamsitzungen terminiert

Das jeweilige Abteilungsteam bespricht unter Leitung der Abteilungsleitung jahrgangsübergreifende Themen, Vorhaben und Veranstaltungen.

Teamorientierte Fachschaftsarbeit⁴

Die Lernplanarbeit in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch bildet die Basis für einen schülerorientierten, selbstgesteuerten Unterricht und ist mit dem SegeL-Konzept der Schule verknüpft. Der Mehrwert dieser Teamarbeit besteht in der arbeitsteiligen Erstellung unter Einbindung der verschiedenen Fachexpertisen und trägt somit letztlich zur Entlastung bei. Nachdem die Fachkollegen einen Lernplan erstellt haben, wird dieser durch die Lehrkraft für Sonderpädagogik gesichtet und ggf. mit weiterem differenzierendem Material angereichert.

Themen-Steuergruppen zu Schulentwicklungsvorhaben

- tagen 1x pro Quartal,
- flexible Nutzung der Tagungszeit, z.B. verbleibende Dienstage,
- Rückmeldung über die Arbeits- und Planungsergebnisse an DL` durch Gruppensprecher,
- Vorstellung von Vorhaben/Planungen auf Lehrerkonferenzen/Schulkonferenzen.

Reflecting Team im Beratungsprozess⁵

Mit leichten Modifikationen zur ursprünglichen Vorgehensweise, d.h. den schulischen Bedürfnissen angepasst, ist das Reflecting Team eine Methode, bei welcher innerhalb eines multiprofessionellen Teams Lösungsstrategien für einen konkreten Problemfall eines Schülers erörtert werden, wenn vorhergegangene Maßnahmen zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis geführt haben. Das Reflecting Team tagt bei Bedarf.

Der Auftrag an das Reflecting Team wird von den Klassenlehrern in Absprache mit den Abteilungsleitungen erteilt. Ziel eines Reflecting Teams ist es, einen Freiraum für die Entwicklung vielfältiger Perspektiven und angemessener Ideen und Lösungsmöglichkeiten

⁴ <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/schulkultur/aus-der-praxis/arbeiten-in-teams/europaschule-kamp-lintfort/index.html> (abgerufen am 29.11.2019)

⁵ <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/inklusive-schulische-bildung/schulkultur/aus-der-praxis/arbeiten-in-teams/europaschule-kamp-lintfort4581/index.html> (abgerufen am 29.11.2019)

in einem schulischen Beratungsprozess unter Einbezug eines multiprofessionellen Teams zu schaffen, in dem die Integrität des Schülers gewahrt bleibt und der zur Entlastung der zuständigen Klassenlehrer beiträgt.

Das Reflecting Team der Europaschule Kamp-Lintfort setzt sich wie folgt zusammen:

- Schulleitung, hier Abteilungsleiter/in I oder II und Teamkoordinatorin,
- Schulsozialarbeit,
- Lehrkraft für Sonderpädagogik,
- Klassenlehrerin oder Klassenlehrer und
- eine vom Kollegium bestimmte weitere Lehrperson.

Wie aus den bisherigen Ausführungen ersichtlich, beziehen sich die Tätigkeitsbereiche unserer multiprofessionellen Teams auf:

- den Unterricht selbst,
- Fördergruppen, Förderunterricht und Förderplanung,
- fachbezogene Angebote (z. B. in Arbeitsgruppen, Projekten, fächerübergreifenden Angeboten),
- Lernzeit (Übungszeit, Hausaufgaben),
- fachunabhängige Projekte,
- Beratung von Lehrkräften, Schülern, Erziehungsberechtigten und
- Schulentwicklungsvorhaben.

Teamöffnung und -erweiterung

Zusätzlich zu den multiprofessionellen Teams, die innerhalb der Europaschule bestehen, haben wir immer Wert daraufgelegt, ein Kompetenznetzwerk rund um die Schule aufzubauen. Dieses verbindet außerschulische Institutionen und Professionen zu einem verbindlichen Unterstützungssystem. Konkrete Ansprechpartner mit entsprechenden Kenntnissen und Ressourcen können bei Bedarf an unserer Schule tätig werden und somit die schulinternen multiprofessionellen Teams ergänzen und unterstützen. Es sind: Mitarbeiter des örtlichen Jugendamtes, eine Kinder- und Jugendpsychologin, eine Sprachtherapeutin, Mitarbeiter der Jugendhilfe, Präventionsbeauftragte der Polizei und der Drogenhilfe, Mitarbeiter aus Hochschulen und Lern-/Physiotherapeuten.

8. Sprachensible Schulentwicklung



Die Europaschule Kamp-Lintfort war von 2014 – 2017 eine von 33 Projektschulen des Projektes „Sprachensible Schulentwicklung“⁶, einem gemeinsamen Projekt der Stiftung Mercator, des Schulministeriums NRW und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) NRW, das es sich zum Ziel gemacht hat, eine durchgängige Sprachbildung in der Schule und dem Unterricht nachhaltig zu implementieren, denn sprachliches Lernen und fachliches Lernen sind untrennbar miteinander verbunden und finden in jedem Unterricht statt. Jedes Lernen geschieht sprachlich vermittelt und reflektiert. Sprachbildung ist ein wesentlicher Baustein für Bildungserfolg, gelingende Integration und Partizipation. Besonders Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Milieus mit Migrationshintergrund haben leider in Deutschland immer noch zu geringe Chancen auf Bildungserfolg.

Im Rahmen des Projekt „Sprachensible Schulentwicklung“ und darüber hinaus hat unsere Lehrerschaft sich der Aufgabe gestellt, die sprachliche Bildung im Regelunterricht zu verankern. Während der Projektlaufzeit wurde das Kollegium der Europaschule durch zwei Kolleginnen, die während des Projektes zu Multiplikatorinnen ausgebildet worden sind, für den Umgang mit Mehrsprachigkeit sensibilisiert und für Sprachbildung qualifiziert, so dass fachbezogene Konzepte der sprachlichen Bildung in den jeweiligen Fachkonferenzen entwickelt und erprobt sowie – nachhaltig begleitet – in den jeweiligen Fachunterricht eingeführt werden konnten. Somit findet an der Europaschule durchgängige Sprachbildung in allen Fächern nach den folgenden didaktischen Prinzipien statt:

- Fach- und Sprachenlernen,
- Sprachhandlungen nach bestimmten Operatoren (Beschreibe ..., Erkläre..., etc.), und Textsorten (Diagramme, Protokolle, etc.)
- Lernaufgaben,
- Kommunikation und Selbstständigkeit,
- Einbezug von Mehrsprachigkeit,
- Vernetzung der Darstellungsformen,
- Sprachliche Unterstützung (Scaffolding),
- Lese- und Schreibstrategien (Kognitives Modellieren, Lesen und Schreiben als Prozess),

⁶ Vgl. Heidi Scheinhardt-Stettner: Das Projekt „Sprachensible Schulentwicklung Erfahrungen und Konzepte zur Umsetzung in Schulen, (Hrsg: Projekt „Sprachensible Schulentwicklung“ Bezirksregierung Arnsberg Dezernat 37 Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren), Arnsberg 2017.

- Mustertexte (generatives Prinzip) und
- (Sprach-) Reflexion.

Die umfangreiche Eingangsdiagnostik durch

- den Duisburger Sprachstandstest, die Hamburger Schreibprobe und das
- Lesescreening (Salzburger Lesetest)

werden durchgeführt und stehen als Diagnoseinstrumente zur Verfügung.

Die Kooperation mit einer Sprachtherapiepraxis vor Ort dient als weiteres außerschulisches Beratungsangebot.

9. Europa - Die Umsetzung des Europagedankens



Grundsätzliches

Eine deutliche Ausrichtung unseres Schulprogramms am Europaprofil ist zu erkennen und lässt sich bereits in unseren Leitsätzen, die sich eben an diesem obligatorischen und profilierenden Kriterienkatalog des Ministeriums für Schule und Weiterbildung orientieren, wiederfinden:

- ☆ Unsere Schüler finden ihre eigene Identität in der Begegnung mit anderen Kulturen während der Durchführung von Projekten, Projektwochen, Werkstätten und Lern-Jobphasen.
- ☆ Wir alle handeln in einem demokratischen Selbstverständnis. Die verpflichtende Durchführung des Klassenrates in allen Jahrgangsstufen, die intensive Arbeit der Schülervvertretung und die Schülerpartizipation im buddY-Projekt tragen u.a. dazu bei.
- ☆ Unsere Schüler werden befähigt, moderne Medien zielgerichtet zu nutzen. Unterrichtsfächer wie Medienerziehung (MeEr) und Arbeitslehre Informatik unterstützen den Befähigungsprozess.
- ☆ Alle Mitglieder der Schulgemeinde sind motiviert, Verständnis und Interesse an der Vielgestaltigkeit in Europa zu entwickeln und dies sowohl im alltäglichen Unterricht, basierend auf dem fachzugehörigen Europacurriculum als auch bei der Durchführung von Europatagen und Europafesten.

- ☆ Durch ein breites Sprachenangebot wird die Mehrsprachigkeit in Europa realisiert. Die Europaschule bietet neben der Möglichkeit des bilingualen Unterrichts des erweiterten Sprachenangebots auch die Wahlmöglichkeit der Werkstätten in englischer, italienischer und türkischer Sprache.
- ☆ Als lernende Schule nehmen sowohl Schüler als auch Lehrer an internationalen Projekten teil.
- ☆ Wir führen Austauschmaßnahmen mit einer Partnerschule in der Türkei (Edremit) durch. Austauschmaßnahmen mit Partnerschulen in den Niederlanden, Polen und Frankreich werden durchgeführt, sind geplant oder befinden sich im Aufbau.
- ☆ Wir arbeiten mit anderen Europaschulen zusammen (Erasmus +, E-Twinning) und nehmen an internationalen Wettbewerben teil.
- ☆ In den kommenden Jahren nehmen unsere Schüler an Praktika im europäischen Ausland teil und erhalten das Angebot, internationale Sprachenzertifikate zu abzulegen.

Europäische Themen und Inhalte im Fachunterricht

Schulinternes Europacurriculum

Jede Fachkonferenz hat ein fachspezifisches Europacurriculum erstellt, welches regelmäßig evaluiert und überarbeitet bzw. ergänzt wird.

Europaprojekte

Seit der Gründung der Europaschule finden regelmäßig Projektphasen, Projektstage und Projektwochen zu europarelevanten Themen statt. Auch an Wettbewerben nehmen wir zunehmend teil. In diesem Zusammenhang hat sich an der Europaschule im Laufe der Zeit auch eine Kultur der Feste und Feiern entwickelt, deren Hintergrund immer in Verbindung mit dem Leitziel „Unsere Vielfalt - Unsere Stärke“ zu sehen ist. Solche Feste und Feiern bilden in der Regel den Einstieg bzw. Abschluss einer der o.g. Aktivitäten.

Durchführung von Europaprojektwochen/Projektphasen/Projekttagen/

In jedem Schuljahr fanden bisher Europaprojektwochen, Projektphasen und Projektstage statt, die sich mit der kulturellen Vielfalt an der Europaschule, in Europa und über die Grenzen Europas hinaus, beschäftigten:

Schuljahr	Form	Thema
2012/2013	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernjobphasen ▪ Projektwoche zum Weihnachtsmarkt der SeKaLi 	„Unsere Vielfalt - unsere Stärke“ Weihnachten in Europa
2013/2014	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernjobphasen ▪ Projekttag mit Sponsorenlauf 	„Unsere Vielfalt - unsere Stärke“ „Begegnungsfest“
2014/2015	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernjobphasen ▪ Projektwoche zur Namensgebung „Europaschule“ 	„Unsere Vielfalt - unsere Stärke“ „Wir hier und in Europa“
2015/2016	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernjobphasen ▪ Europaprojektwoche 	„Unsere Vielfalt - unsere Stärke“
ab 2016/2017	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernjobphasen ▪ fest verankerte Europaprojektwoche zum jährlichen Europatag 	„Unsere Vielfalt - unsere Stärke“ „Wir hier und in Europa“

Teilnahme an Wettbewerben



THE FIRST ENGLISH CONTEST FOR *SCHOOLS*

Dieser Englischwettbewerb findet einmal jährlich in verschiedenen europäischen Ländern an den weiterführenden Schulen statt. Am Wettbewerbstag 2015 nahmen über 500 000 Schüler in Europa teil – rund 247 000 davon kamen aus Deutschland. Europaweit beantworten die teilnehmenden Schüler einen Multiple-Choice Fragebogen mit 54 Fragen zu Wortschatz, Grammatik, Phonetik und Landeskunde. Aus vier möglichen Antworten muss die richtige Antwort ausgewählt und angekreuzt werden. Die Europaschule beteiligte sich im Jahr 2016 zum ersten Mal an diesem Wettbewerb. Die besten Preisträger werden am letzten Schultag, dem Tag der „SLOFFI-HELDEN“, besonders ausgezeichnet.



Känguru der Mathematik

Die Idee für diesen Multiple-Choice-Mathe-Wettbewerb kommt aus Australien (1978) und wurde von zwei französischen Mathematiklehrern nach Frankreich geholt. Zu Ehren der australischen Erfinder wurde er "Kangourou des Mathématiques" (Känguru der Mathematik) genannt. Immer mehr europäische Länder wurden für eine Teilnahme gewonnen, und so wurde 1994 der internationale Verein "Kangourou sans frontieres" (Känguru ohne Grenzen) mit Sitz in Paris gegründet. Für Deutschland ist der Berliner Verein

„Mathematikwettbewerb Känguru e.V.“ mit Sitz an der Humboldt-Universität zu Berlin zuständig. Die Aufgaben sind in allen teilnehmenden Ländern im Wesentlichen gleich und werden überall am selben Tag bearbeitet.

Der internationale Känguru-Tag ist jedes Jahr der 3. Donnerstag im März. Der Wettbewerb „boomt“, wahrscheinlich, weil so viele Schüler daran viel Spaß haben. In Deutschland nahmen 1995 rund 200 Schüler am Känguru-Wettbewerb teil, im vergangenen Jahr waren es mehr als 852.000. Seit dem Schuljahr 2015/2016 nimmt die Europaschule an diesem Mathematikwettbewerb teil. Wir werben für die Teilnahme, weil in der Vorbereitung wichtige Kompetenzen, die in den LSE und zentralen Prüfungen abgefragt werden, geschult werden. Außerdem gibt es die Möglichkeit, dass die Schüler eine extra eingerichtete Känguru-App zur Vorbereitung verwenden, was wiederum die Medienkompetenz schult. Die besten Preisträger werden am letzten Schultag, dem Tag der „SLOFFI-HELDEN“, besonders ausgezeichnet.

Austauschprogramme und internationale Partnerschaften

Grundsätzliches

„Strategische Partnerschaften sollen die Entwicklung, den Transfer und / oder die Umsetzung von Innovationen und von gemeinsamen Initiativen zur Förderung der Zusammenarbeit, Peer-Learning und des Erfahrungsaustausches auf der europäischen Ebene unterstützen.“ (Programtleitfaden Erasmus+)

Internationale Austausche bedeuten nicht nur gegenseitige Besuche von Schulen, Familien und Lehrerkollegen, sondern auch Austausch von Einstellungen, Traditionen und Kulturen. Bei Fahrten ins europäische Ausland werden dabei wesentliche Lernziele zum Erwerb europäischer Kompetenzen erreicht, wie z.B. das Kennenlernen anderer Schulsysteme und anderer Lebensarten, der Alltagsgebrauch von Fremdsprachen, die Entwicklung europäischer Freundschaften, das Zurechtfinden im Ausland, etc.

Die Europaschule hat seit ihrem Bestehen intensiv europäische und außereuropäische Kontakte geknüpft und aufgebaut. Besonders enge Beziehungen bestehen zurzeit zur Türkei, zu den Niederlanden, zu Polen, Estland, Lettland und zu Spanien.

Austausch Türkei/Edremit

Im Schuljahr 2015/16 fand sogar schon ein erster Schüleraustausch mit der Türkei statt, nämlich mit einer Oberschule in Edremit, der Partnerstadt Kamp-Lintforts. Erstmals haben Schüler aus der türkischen Partnerstadt die Europaschule Kamp-Lintfort besucht und

arbeiteten gemeinsam an dem Projekt „Pflanzenführer aus Edremit und Kamp-Lintfort“ Einige Schüler wollten sogar etwas länger dort bleiben, um ein einwöchiges Praktikum im Hotelfach zu absolvieren", denn Edremit liegt an der Ägaisküste, rund 200 Straßenkilometer nördlich von Izmir. Die Stadt hat einen eigenen Flughafen und wird zunehmend vom internationalen Tourismus entdeckt. Im Herbst vergangenen Jahres sollte der Gegenbesuch stattfinden. Aufgrund der politischen Situation in der Türkei wurde die Projektförderung auf einen späteren Zeitraum verlegt. Das zweite Treffen fand so nicht mehr in der Türkei statt, sondern in der Hauptstadt Berlin. Vom 27.11.-01.12.2017 trafen sich dort Schüler der Europaschule Kamp-Lintfort und die Schüler der Partnerschule mit ihren Lehrerinnen in Berlin, um an dem Projekt weiterzuarbeiten. Dies wurde durch die Deutsch-Türkische Jugendbrücke und die Robert Bosch Stiftung ermöglicht. Aufgrund der unklaren politischen Lage in der Türkei ist der Austausch momentan ausgesetzt. Dies erfolgte auch auf die Empfehlung der Unterstützerorganisation „Deutsch-Türkische- Jugendbrücke“.

Niederlande - Nachbarsprache und -kultur: gemeinsam voneinander lernen

Das Projekt „Nachbarsprache & buurcultuur" ist ein von der Universität Duisburg-Essen und Radboud Universiteit Nijmegen initiiertes Projekt, das im Rahmen des INTERREG V-Programms gefördert wird. Weiterführende Schulen in der Grenzregion werden dabei unterstützt, dass die Schüler mithilfe von verschiedenen Austauschbegegnungen in der deutsch-niederländischen Grenzregion eine regionale und europäische Identität entwickeln können.

Seit 2017 führt die Europaschule Kamp-Lintfort mit ihrer Austauschschule „OBC Huissen“ regelmäßige Schüleraustausche durch. Auch wurden schon Praktika (z.B. im Bereich Metall oder Holzverarbeitung) an der Austauschschule absolviert, um das Schulsystem des Nachbarlandes besser kennenzulernen und um mehr über Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Berufsausbildung des Nachbarlandes zu erfahren.

Ziele

- Förderung und nachhaltige Intensivierung des Unterrichts in niederländischer Sprache und -kultur,
- Intensivierung grenzüberschreitender Kontakte zwischen Schulen,
- Interesse der Schüler an der Nachbarsprache und -kultur fördern und gegenseitiges Verständnis für einander entwickeln,
- Schüler durch den direkten Kontakt mit der Nachbarsprache und -kultur auf eine grenzüberschreitende und grenzüberwindende Zukunft vorbereiten.

Aktivitäten

- Regelmäßiger Lehrpersonenaustausch,
- Regelmäßiger Schüleraustausch,
- Entwicklung von Materialboxen für den Deutsch- und Niederländischunterricht,
- Thematische und sprachliche Workshops,
- Kontinuierliches Monitoring,
- Ideensammlung zur intensivierten und langfristigen deutsch-niederländischen Zusammenarbeit.

Austausch Niederlande/Venlo

Es ist angedacht, das interkulturelle Lernen durch eine Kooperation mit dem Valuascollege Venlo zu intensivieren. Hierzu findet seit Schuljahr 2016/2017 ein regelmäßiger Austausch von Schülern der Jahrgangstufe 7 statt. An diesem Austausch nehmen der Niederländisch- und der Französischkurs teil. Es geht darum, persönliche Kontakte zu knüpfen sowie sprachliche Hemmungen abzubauen. Niederländisch, Englisch, Französisch und Deutsch können als Begegnungssprache genutzt werden. Es geht um die Verständigung und kulturelle Einblicke in das grenznahe Nachbarland. Diese Fahrten werden inhaltlich, sprachlich und landeskundlich intensiv im Niederländisch- und Französischunterricht vor- und nachbereitet (Sehenswürdigkeiten erkunden, Restaurant- und Geschäftsbesuche, Wege und Orte erfragen, etc.).

Es sollen pro Schuljahr vier Treffen stattfinden, jeweils zwei in den Niederlanden und zwei in Deutschland. Die Kinder bereiten für ihre Gäste ein Programm vor, machen gemeinsame Ausflüge und lernen sich, das Nachbarland und die kulturellen Besonderheiten besser kennen. Vorab werden Brieffreundschaften aufgebaut, um den Erstkontakt zu erleichtern. Perspektivisch wäre auch ein Praktikum im jeweiligen Nachbarland denkbar.

Erasmus+ - Leitaktion 2

21st century skills – Individuelles Lehren und Lernen im Digitalen Wandel

Seit dem Schuljahr 2017/18 ist die Europaschule koordinierende Schule des Erasmus+ Projektes „21-century-skills“, das im Rahmen der Leitaktion 2 durchgeführt wird und an dem auch die Partnerländer Polen, Niederlande, Estland, Lettland und Spanien beteiligt sind. In diesem Projekt geht es um die länderübergreifende Nutzung von Medien, wobei die Erstellung von Apps sowie einer Lernplattform im Vordergrund stehen.

Das Projekt „21st century skills- Individuelles Lehren und Lernen im Digitalen Wandel“ macht zwei thematische Schwerpunkte für die Projektarbeit aus, die für die Schulen bedeutsam sind: „Lernen mit Medien“ als die Frage, wie digitale Medien im Unterricht als

zusätzliches Lernangebot sinnvoll genutzt werden können. Damit einher geht der Auftrag, die Schüler für Vor- und Nachteile digitaler Medien zu sensibilisieren und ein kritisches Bewusstsein für den reflektierten Umgang mit digitalen Medien, beispielsweise bezogen auf die Nutzung sozialer Netzwerke, zu entwickeln. Zum Zweiten haben die Schulen den Wunsch nach einer größeren Individualisierung im Unterricht und möchten dies mit der Mediennutzung sinnvoll verknüpfen. Ziel des Projektes ist es, dass die beteiligten Schulen zu einem Austausch und darüber letztlich zu Ergebnissen bezüglich dieser beiden Aspekte gelangen, in welcher Weise digitale Medien konkret für einen individualisierten Unterricht genutzt werden können.

Es werden Workshops mit den Partnerschulen für Lehrer und Schüler angeboten, in denen Materialien ausgearbeitet werden und beispielsweise digitale Lern-Tutorials erstellt werden und man sich mit der Einbettung von QR-Codes und Lerntutorials in den Plänen beschäftigt, um so eine Verbesserung der individuellen Fähigkeiten in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien zu erzielen.

Ferner ist zugleich die Förderung der interkulturellen Kompetenzen als weiteres Ziel durch Aktivitäten wie etwa gemeinsame Sprachangebote vorgesehen.

Für Schule als lernendes System bedeutet es, dass die teilnehmenden Schulen am Ende des Projekts in einem stärkeren Maße vernetzt sein werden, was zu einer Professionalisierung des schulischen Lernens führt. Produkte der Arbeit sind die digitalisierten Unterrichtsvorhaben, ausgebildete Expertengruppen (Schüler, Lehrer), die als Multiplikatoren fungieren und die Ergebnisse in die gesamte Schulgemeinschaft tragen. Methodisch wird der kooperative Ansatz angewandt: alle Prozesse werden in Abstimmung mit den Partnerschulen vorgenommen. Gleichberechtigung bei der Arbeit ist Voraussetzung. Im Unterricht selber wird peer-learning gewinnbringend eingesetzt. Längerfristiger Projektnutzen ist eine Datenbank mit digitalisiertem Material zur selbstgesteuerten, individuellen Gestaltung des eigenen Lernprozesses.

Zuständigkeiten zur Koordinierung des Europagedankens

Aufgaben	Koordinator/in
Schulprogramm Homepage Europacurriculum Schulinterne Lehrpläne Wettbewerbe Projekte/Projektwochen Feste eTwinning	Simone Floss
Auslandspraktika Erasmus (Leitaktion1 und 2)	Claudia Biro Wolfgang Peck Simone Floss Tülay Olgun
Sprachzertifikate Telc Austausch Niederlande eTwinning	Claudia Biro
Austausch Türkei	Tülay Olgun
Fahrtenprogramm (Paris, Brüssel, etc.)	Monika Büchel, Claudia Biro
ECDL	N.N.
Medien	Ali Canli

10. MEDIEN



Grundsätzliches

Der Ausbau der Europaschule Kamp-Lintfort zur Medienschule ermöglicht es uns, die Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Schüler gezielter und individueller zu fördern.

Die Nutzung digitaler Medien mit einem entsprechend ausgebauten WLAN-Netz im gesamten Gebäude unterstützt den Einbezug moderner Unterrichtsformen des selbstgesteuerten Lernens und ermöglicht somit ein heterogenitätsgerechtes Lernen für alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft.

Das selbstverständliche Einbeziehen der digitalen Medien in die Arbeits- und Lernprozesse der Schüler als alltägliches Lernwerkzeug bedeutet ein lebensweltnahes Lernen, das die Schule nicht nur deutlich spürbar mit der außerschulischen Lebenswirklichkeit der Schüler verbindet, sondern vor allem die Lernmöglichkeiten ungemein erweitert:

Digitale Medien können ...

- nicht muttersprachlich deutschsprechenden Kindern als Übersetzungshilfe dienen,
- als Wörterbuch genutzt werden,
- für die Leseförderung genutzt werden,
- für die Rechtschreibförderung eingesetzt werden,
- den Einsatz vielfältiger Lernprogramme ermöglichen (z.B. Anton – App, Mathe-Plus, Englisch-Trainer).

Hinter dieser Stichwortsammlung verbirgt sich nicht nur der unmittelbare Zugriff auf z.B. mathematische Werkzeuge wie eine Tabellenkalkulation oder dynamische Geometriesoftware, die mathematische Zusammenhänge virtuell manipulierbar und unmittelbar beobachtbar macht, sondern auch hochgradig individualisierte Übungsmöglichkeiten mit direktem Feedback, wie z.B. softwaregestütztes Artikulationstraining in Fremdsprachen oder Rechentrainer, die die Schwierigkeit an das Können des Nutzers anpassen.

- aktuelle Lehrfilme leicht verfügbar machen,
- die Entfaltung von Kreativität im Rahmen von Bild-, Audio- und Videobearbeitung fördern,
- der kritisch reflektierten Informationsbeschaffung dienen,

- interaktive, virtuelle Modelle bereitstellen, die teure - möglicherweise nicht finanzierbare - Unterrichtsmaterialien ersetzen.

Zudem ist es äußerst vorteilhaft, dass alle Schüler eine grundlegende bedienungsorientierte Medienkompetenz erwerben, die es ihnen ermöglicht, die neuen Medien als Arbeitsgeräte zu nutzen. So stehen ihnen immer die aktuellsten Lehr- und Lernmaterialien aus dem Netz zur Verfügung und dies absolut lernortunabhängig. Damit ist unter anderem auch die unmittelbare Erfahrung verknüpft, welche Geräte (Laptop, Handy, Tablet) für welchen Zweck am produktivsten einsetzbar sind.

Darüber hinaus wird eine dahingehend veränderte Schul- und Unterrichtskultur, die eine kritische und sachgerechte Mediennutzung als selbstverständlichen, alltäglichen Bestandteil aufweist, dem übergeordneten Bildungsauftrag - die Schüler zu mündigen Menschen heranwachsen zu lassen - deutlich besser gerecht, als dies in isolierten Computerraumstunden möglich wäre. Dass dies vor dem Hintergrund einer in fast allen Lebensbereichen von digitalen Medien geprägten Gesellschaft von herausragender Bedeutung ist, ist sicherlich unbestritten.

Gesetzliche Grundlage

a) Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen

Im 1. Teil des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen heißt es im §2 Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule, dass Schüler insbesondere lernen sollen: „(...) mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen.“

b) Zertifizierung für Europaschulen in Nordrhein-Westfalen

Im Bereich der profilierenden Kriterien für zertifizierte Europaschulen in NRW heißt es: „Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur zielgerichteten Nutzung moderner Medien für Kommunikation im internationalen Kontext.“

Dimensionen des Medienkonzeptes der Europaschule Kamp-Lintfort

1. Organisation/Ausstattung

a) WLAN im gesamten Gebäude

Zwei physikalisch getrennte Netze

- a) Verwaltungsnetz (kein Zugang für Schüler)
- b) pädagogisches Netz (ermöglicht das Arbeiten im Unterricht)
 - Desktop-Rechner per Kabel angebunden
 - schulisch administrierte Geräte
 - Nutzung privater Geräte

b) Grundausstattung der Schule an neuen Medien

- Medienwagen mit Beamern und Lautsprechern in allen Klassen
- Laptops
- I-pad-Koffer mit 20 I-pads

c) Bring your own device (BYOD)

Entsprechend den Empfehlungen der Medienberatung NRW im Sinne des BYOD-Konzeptes sollen je nach Unterrichtsvorhaben Schüler Geräte von zu Hause mitbringen können und mit diesem Zugang zum Internet erhalten. Dabei werden Schüler nach und nach in die Nutzung digitaler Medien mit eigenen Geräten einbezogen.

Vorteile:

- Eigene digitale Geräte als Arbeitsgeräte nutzen,
- Nutzung von technischen Möglichkeiten, die sich die Schule nicht leisten könnte,
- Vielfältigkeit der Geräte fördert Gemeinschaft und Kommunikationsstrukturen,
- die Schule ist durch den Lebensbereich übergreifenden Einsatz derselben Geräte deutlich stärker mit der Lebenswirklichkeit der Schüler verzahnt.

Voraussetzungen:

- Systematische Einführung unter Einbezug der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft,
- Einrichten einer Anlaufstelle für Opfer von Cybermobbing (vorteilhaft mit Ansprechpartnern/ -innen aus Schülerschaft, Lehrerschaft und der Schulsozialarbeit).

Konkrete Beispiele für die Unterrichtsumsetzung:

- Vokabellernen/Wörterbuch für den Englischunterricht,
- Filmen von Rollenspielen (jeder mit seinem eigenen Smartphone!),
- Interaktive online Übungen in den Fächern Mathematik und Erdkunde mit direktem Feedback,
- Rechner statt Taschenrechner und
- Geocaching im Sportunterricht.

ABER:

Nach kürzester Zeit hat die Lehrerschaft jedoch festgestellt, dass unsere Schüler nicht alle dieselben privaten Zugangsmöglichkeiten zu digitalen Medien haben, so dass die Konzeption des BYOD in der unterrichtlichen Umsetzung häufig an ihre Grenzen stößt.

Um jedoch die Bildungsgerechtigkeit zu gewährleisten, werden wir ab dem kommenden Schuljahr in Zusammenarbeit mit der „Gesellschaft für digitale Bildung“ den Eltern ermöglichen, für ihr Kind schrittweise ein Laptop anzuschaffen. Wir konnten den Schulträger, die Stadt Kamp-Lintfort, auf unseren Vorschlag hin davon überzeugen, getreu dem Motto „Jedem Kind ein Laptop“, die Eltern mit einem Betrag von 120€ für jedes Kind beim Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen im ersten Jahr bei der Anschaffung eines Laptops finanziell zu unterstützen.

2. Regeln

a) Mediennutzungsordnung in der Schule

Im Rahmen einer schulinternen Lehrerfortbildung im Schuljahr 2017/18 mit der Thematik „Eine gemeinsame Haltung entwickeln“ wurde die bis dahin geltende „Handyordnung“ unter Einbezug der von der SV und Elternpflegschaft eingebrachten Vorschläge überarbeitet und angepasst.

Vertrag über den Gebrauch meines Handys* in der Schule

*Hierzu zählen im Folgenden auch Tablets, Smartphones, Laptops, Smartwatches und alle weiteren internetfähigen Geräte.

Nutzerordnung

Ich möchte mein Handy weiterhin in die Schule mitbringen dürfen und verpflichte mich daher, folgende Regeln einzuhalten:

- a. **Im Schulgebäude, d.h. auch in der Mensa und der Sporthalle sind alle technischen Geräte (Handy, Kopfhörer, etc.) verboten.**
- b. **Im Unterricht nutze ich mein Handy nur nach Aufforderung der Lehrperson als Arbeitsmittel. Ansonsten bewahre ich es ausgeschaltet in meiner Tasche auf.**
- c. **Die Lehrperson entscheidet, der Unterrichtssituation angepasst, ob SuS Musik hören dürfen.**
- d. **Im SLOFFIS und während des Offenen Anfangs darf ich mein Handy unter Einhaltung der Regeln f – h verwenden.**
- e. **Bei Schulveranstaltungen jeglicher Art, auch an außerschulischen Lernorten, gilt die Absprache mit der Lehrperson.**
- f. Mein Handy ist sauber: Ich speichere keine verbotenen Inhalte. Wenn ich Zweifel habe, speichere ich den Inhalt (Bilder, Filme, Videos usw.) nicht.
- g. Der Gebrauch meines Handys ist sauber: Ich erstelle, konsumiere und tausche Medien nur im legalen Rahmen (Musik, Bilder, Videos). Gewalt und Drogen verherrlichende, politisch extreme, rassistische und pornografische Inhalte sind verboten.
- h. Das heimliche Filmen, Fotografieren sowie das Erstellen von Audioaufnahmen von Personen und das Umherzeigen dieser Aufnahmen ist ein Straftatbestand. Mir ist bewusst, dass bereits der Besitz strafbar sein kann!!!

Bei Verstößen muss ich mit folgenden Maßnahmen rechnen:

Bei einem Verstoß gegen die Handyordnung wird mein Handy bis zum Ende des jeweiligen Unterrichtstages eingezogen und kann dann von den Eltern im Sekretariat abgeholt werden.

→ Bei einem Verstoß gegen die Handyordnung während des Unterrichtes wird mein Handy bis zum Ende des jeweiligen Unterrichts eingezogen.

→ Bei Verdacht auf eine missbräuchliche Nutzung (Konsumieren, Erstellen, Speichern oder Tauschen strafrechtlich relevanter Inhalte, dem Gebrauch zum Zwecke des Mobbings oder Ähnlichem) wird mein Handy entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen kontrolliert, ggf. durch die Schulleitung der Polizei übergeben und die Straftat zur Anzeige gebracht. Des Weiteren behält sich die Schulleitung vor, eine WLAN-Sperre auszusprechen.

Bei Diebstahl, Verlust und jeglicher Art der Beschädigung übernimmt die Schule keine Haftung.

Dieser Vertrag tritt in Kraft, wenn die Schüler/in und die Erziehungsberechtigten ihn unterzeichnet haben. Bis dahin gilt Handyverbot.

Kamp-Lintfort, den

Unterschrift der Schülerin/des Schülers

Unterschrift des/der Erziehungsberechtigten

3. Unterricht

Die systematische Auseinandersetzung und Schulung im Bereich der vielfältigen Themenfelder der Medienerziehung ist seit der Gründung 2012 der Lehrerschaft der Europaschule daher ein besonderes Anliegen, das sich in der Entwicklung eines „mitwachsenden“ Medienkonzeptes widerspiegelt.

Zum Aufbau und zur Strukturierung eines Medienkonzeptes besteht die Notwendigkeit einer engen Verzahnung mit allen anderen schulinternen Lehrplänen, die wiederum an die Einhaltung der Kernlehrpläne gebunden sind. Bei der Erstellung unseres Medienkonzeptes haben wir uns an dem von der Medienberatung NRW empfohlene Vorgehen orientiert.

In sieben Schritten zum schulischen Medienkonzept

Erster Schritt: Vorbereitung zur Implementierung

Zweiter Schritt: Zuordnung der Fächer

Dritter Schritt: Entwicklung von Unterrichtsinhalten

Vierter Schritt: Bestandsaufnahmen

Fünfter Schritt: Vernetzungsmöglichkeiten

Sechster Schritt: Ausformulierung und Verabschiedung des Medienkonzepts

Siebter Schritt: Evaluation und Fortschreibung

Der Bereich Unterrichtsentwicklung teilt sich an der Europaschule in die Themenfelder **„Lernen mit Medien“** und **„Leben mit Medien“**.

a) Im Themenfeld **„Lernen mit Medien“** werden digitale Medien als Werkzeuge zur Förderung und Gestaltung eines kooperativen und selbstgesteuerten Lernens bereits jetzt in fast allen Unterrichtsfächern genutzt. Sie werden im Rahmen der fünf Kompetenzbereiche⁷

- *„Bedienen und Anwenden“*,
- *„Informieren und Recherchieren“*,
- *„Kommunizieren und Kooperieren“*,

⁷ Vgl. Medienberatung NRW (Hrsg.): Leitfaden zum Medienpass NRW, Düsseldorf/Münster 2014.

- „Produzieren und Präsentieren“ und
- „Analysieren und Reflektieren“

eingesetzt.

Unsere Schülerschaft wird dabei in verschiedenen Unterrichtseinheiten an die sinnvolle Nutzung von Programmen, Apps und digitalen Lexika sowie die Internetrecherche oder aber auch das Nutzen von Lernplattformen (z.B. Antolin) herangeführt.

Dabei werden sowohl *Bedienkompetenzen* als auch *Methodenkompetenzen* erworben. Hierbei lernen sie u.a.

- das Betriebssystem kennen (Programme starten, Fenster bedienen, Anmelden, persönliche Ordner anlegen, Explorer, etc.),
- mit Textverarbeitungsprogrammen umzugehen (Dateien anlegen, öffnen, speichern, Umgang mit der Tastatur, Texte formatieren, Bilder einarbeiten, Nutzung der Rechtschreibhilfe, etc.),
- mit Excel zu arbeiten,
- Powerpoint-Präsentationen zu erstellen,
- Bild- und Filmbearbeitungsprogramme kennen,
- Recherche zu betreiben (Suchmaschinen und deren Unterschiede kennenlernen, etc.).

Durch die Anbindung an fachliche Themen kann der Lernprozess der Schüler individuell gestaltet und der Lernerfolg gesteigert werden. Um diesen Kompetenzerwerb systematisch in der Schule zu verankern, legen die einzelnen Fachschaften der Europaschule in ihren Mediacurricula fest, welche Kompetenzen in welcher Jahrgangsstufe und in welchen Fächern erworben werden sollen.

Auch die Unterstützungsmöglichkeiten durch außerschulische Einrichtungen, zum Beispiel im Rahmen einer Bildungspartnerschaft wie sie jetzt schon mit dem FabLab der Hochschule Rhein – Waal besteht, werden bei der Entwicklung der fachlichen Lernmittelkonzepte vom Kollegium der Europaschule bedacht und eingeplant.

b) Im Themenfeld „**Leben mit Medien**“ werden Fragen zum alltäglichen Umgang der Schüler mit Medien und ihre Erfahrungen in einer durch Medien geprägten Welt thematisiert. *Teilnahme-, Reflexions- und Urteilskompetenzen* werden erworben.

Viele Kinder und Jugendliche gehen heute selbstverständlich mit Handy, Chat und Internet um. Oftmals sind sie dabei technisch versierter als ihre Eltern und Lehrkräfte. Sie filmen mit dem Handy, führen einen Weblog und treffen ihre Freunde im Netz. Manchmal sind sie sich aber der Tragweite ihrer Handlungen nicht bewusst. Die neue Jugendkultur, die ganz neue Kommunikations- und Informationswege für sich entdeckt hat, sollte akzeptiert werden. Gleichzeitig müssen Schüler aber auch unbedingt über rechtliche Grundlagen der Mediennutzung informiert und die Konsequenzen ihres Handelns müssen diskutiert werden.

Diesem Themenfeld sind an der Europaschule folgende thematische Bausteine zugeordnet:

- Gefahren, Rechte, Schutz (Spam-Mails, Viren, Trojaner, legale/illegale Downloads, Firewall, Datensicherung, Abo-Fallen, etc.),
- Cybermobbing, Hatespeech,
- Selbstdarstellung im Netz (WhatsApp, Facebook, YouTube, Twitter, Instagram & Co),
- Onlineshopping, Computerspiele, Onlinespiele.

Manche Inhalte aus diesem Themenfeld werden in unterschiedlichen Jahrgangstufen aufgegriffen und auf einem jeweils altersangemessenen Niveau behandelt. Die Fachkonferenzen haben in einem Mediencurriculum festgelegt, wo und wie die Inhalte verankert sind.

Mit der Neufassung des Medienkompetenzrahmen NRW hat Nordrhein-Westfalen ein bewährtes Instrument der systematischen Vermittlung von Medienkompetenz konsequent auf nationale und internationale Entwicklungen abgestimmt. Sechs Kompetenzbereiche mit insgesamt 24 Teilkompetenzen zielen dabei auf eine systematische Medienbildung ab. Sie beziehen schulische wie außerschulische Lernorte ein und bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung von Lehr-Lern-Prozessen in allen Fächern.

Somit vollziehen die Fachkonferenzen der Europaschule Kamp-Lintfort derzeit den siebten Schritt bei der Entwicklung unseres schuleigenen Medienkonzeptes und evaluieren die fachlichen Inhalte in Bezug auf die im neuen Medienkompetenzrahmen verorteten Kompetenzen und passen somit die facheigenen Mediencurricula an und schreiben diese fort.

Darüber hinaus gibt es an der Europaschule spezielle „Medienfächer“, in denen die o.g. Kompetenzen zusätzlich zu den Inhalten des normalen Fachunterrichtes angebahnt, eingeübt, wiederholt und vertieft werden:

a) Jahrgangsstufe 6: Erteilung des Modulfaches Informatik

Alle Schüler nehmen für ca. fünf Wochen an dem Modul teil.

Schwerpunkt: Lernen mit Medien

b) Jahrgangsstufe 7-10: Informatik als Wahlpflichtfach (4. Hauptfach)

Die Schüler haben die Möglichkeit, Informatik als 4. Hauptfach zu wählen, um den Qualifikationsvermerk zum Besuch der Gymnasialen Oberstufe zu erlangen.

Grundlage sind die Kompetenzen aus dem Kernlehrplan für das Fach Informatik des Landes NRW.

c) Jahrgangsstufe 7: Arbeitslehre: Informatik

Alle Schüler nehmen für ein Halbjahr epochal am Unterricht der Arbeitslehre: Informatik teil.

Schwerpunkt: Lernen mit Medien und Leben mit Medien

d) ab Jahrgangsstufe 5: Erteilung des Unterrichtsfaches: MeER (Medienerziehung)

Das Unterrichtsfach MeER wird mit einer Wochenstunde im Schuljahr erteilt.

Schwerpunkt: Leben mit Medien

d) Ausbildung von Medienscouts (befindet sich aus personellen Gründen in der Um- und Neustrukturierung)

Die zukünftig ausgebildeten Medienscouts bilden Mitschüler im Umgang mit den neuen Medien fort und sind für die schulinterne Medienausleihe verantwortlich (Das Prinzip „Peer Education: dem Lernen auf Augenhöhe“ ist an dieser Stelle von großer Bedeutung, denn gleichaltrige Schüler klären über Nutzen, Vorteile und Gefahren auf.).

Inhalt der Ausbildung:

- Umgang mit verschiedenen digitalen Medien
- Umgang mit sozialen Netzwerken
- Präventionsmaßnahmen

4. Fortbildung

„Erfahrungen und Untersuchungen haben gezeigt, dass Lehr- und Lernmittel nur genutzt werden, wenn sich die Lehrerinnen und Lehrer mit diesen auskennen. Insbesondere bei digitalen Medien, die für einen Teil der Lehrerschaft neuartig sind, ist eine konsequente Schulung und Fortbildung zum unterrichtlichen Einsatz notwendig.“⁸ Die Qualifizierung unserer Lehrkräfte erfolgt deshalb schrittweise:

- zum Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen im Unterricht,
- zur Gestaltung von Lernprozessen mit digitalen Medien und Werkzeugen,
- zu Arbeitsformen mit digitalen Werkzeugen,
- zu beispielhaften digitalen Medien und Werkzeugen,
- zum Thema Urheberrecht bei der Nutzung digitaler Medien,
- zum Thema Datenschutz beim Arbeiten mit digitalen Plattformen, mit Apps usw.,
- zur Nutzung von schulrelevanten Plattformen (wie z.B. WebUntis, Logineo NRW).

Dabei haben wir die Möglichkeit zu internen Schulungen durch eine Kollegin im Rahmen unserer Minimodule „Mediensnacks“ durchzuführen. Zudem wird im Kollegium das Format der Mikrofortbildung genutzt, um in unterrichtsfreien Zeiten, z.B. in der Mittagspause, im Zeitrahmen von ca. 30 - 45 Minuten, Erfahrungen zur Nutzung einzelner digitaler Medien und Werkzeuge auszutauschen und weiterzugeben. Nach organisatorischen Möglichkeiten nutzt das Kollegium auch gegenseitige Hospitationen um von vorhandener Expertise ausgehend die eigene erweitern zu können.

Ebenso nehmen die Lehrkräfte an externen Fortbildungen teil.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es unser Ziel ist, das Lernen mit digitalen Medien systematisch in den Lernprozess unserer Schüler zu integrieren, damit sie auf diese Weise Kenntnisse, Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, um den Herausforderungen in einer von Medien beeinflussten Welt gerecht zu werden. Die erworbenen Schlüsselqualifikationen sollen ihnen in der anschließenden Berufswelt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Medien in einer dynamischen Informationswelt verhelfen.

⁸ http://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/MedienberatungNRW/Publikationen/Orientierungshilfe_es_neu.pdf (abgerufen 17.12.2018)

5. Blended Learning

Nach dem Einzug des E-Learning in den 1990er Jahren, dessen Erfolg sich aufgrund der erwarteten Möglichkeiten des zeit- und ortsunabhängigen Lernens erklären lässt, sieht man heute die größten Chancen im sogenannten Blended Learning. Der englische Begriff „blended“ steht für „vermischt“ bzw. „vermengt“. Gemeint ist die synergetische Verzahnung im Unterricht von E-Learning mit dem traditionellen Präsenz-Lernen.

An der Europaschule Kamp-Lintfort ist Blended Learning auf dem Weg, ein wichtiger Bestandteil unseres Lehrens und Lernens zu werden, weil es ein selbstständiges, selbstgesteuertes, kooperatives, weltweites, ortsunabhängiges und kreatives Lernen ermöglicht und somit als integratives Lernkonzept den Grundsätzen unseres fachlichen Lernens voll entspricht.

eTwinning ist ein besonders vielfältiges Blended-Learning-Angebot. Die Plattform ermöglicht Schulen in Europa, sich auf einfache Weise virtuell miteinander zu vernetzen und bietet Lehrern neben projektbezogenen Unterrichtsmaterialien auch Beratung und Fortbildungen an, u. a. auch in Form von Blended-Learning in den Learning-Labs und eTwinning-Gruppen. Wir nutzen eTwinning im Rahmen von Projekten, der Vorbereitung des Türkei-austausches und in zunehmendem Maße im „normalen“ Unterricht, aber auch zum fachlichen Austausch mit europäischen Kollegen (z.B. zum Thema „Inklusion“).

11. Gesunde Schule



Grundsätzliches

Der zentrale Orientierungspunkt bei unserer Entwicklung hin zu einer gesundheitsfördernden Schule ist der im Schulgesetz des Landes NRW verankerte „Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule“.

„Prävention und Gesundheitsförderung sind integrale Bestandteile von Schulentwicklung. Sie stellen keine Zusatzaufgaben der Schulen dar, sondern gehören zum Kern eines jeden Schulentwicklungsprozesses.“⁹ Sie prägen die grundsätzliche Haltung aller am Schulleben Beteiligten. Eine gute gesunde Schule ist demzufolge eine Schule, die Unterricht und Erziehung, Lehren und Lernen, Führung und Management sowie Schulkultur und Schulklima durch geeignete Maßnahmen gesundheitsförderlich gestaltet und so die Bildungsqualität insgesamt verbessert. Gleichzeitig verwirklicht sie die spezifischen Gesundheitsbildungsziele, die zu ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gehören. Darüber hinaus nutzt die Schule auch das präventive und gesundheitsförderliche Potenzial originär pädagogischer Maßnahmen (z. B. der individuellen Förderung und der Inklusion) für die Erhöhung der Gesundheitsqualität der schulischen Akteure und des Systems Schule als Ganzes.¹⁰

Die Europaschule ist für unsere Schüler - neben dem Elternhaus – der Ort im Prozess des Erwachsenwerdens, an dem sie nicht nur ihre Bildung erfahren, sondern an dem sie sich auch einen gesundheitsfördernden Lebensstil aneignen können. Dass es zwischen erfolgreichem Lernen und gesunden Lebens- und Arbeitsbedingungen einen Zusammenhang gibt, wurde in der Vergangenheit häufig unterschätzt. Aufgrund arbeitsmedizinischer, gesundheitspsychologischer und –pädagogischer Erkenntnisse weiß man aber inzwischen, dass Gesundheitsförderung an Schulen nur nachhaltig wirkt, wenn Gesundheit und Bildung aufeinander abgestimmt sind. Je höher die psychische und physische Stabilität aller an Schule Beteiligten ist, desto eher ist mit dem angestrebten Erfolgen zu rechnen. Die Gesundheit ist ein entscheidender Faktor für die Leistungsbereitschaft und für den schulischen Erfolg. Die aktuellen bildungspolitischen Reformansätze, die z. B.

⁹ Empfehlung zur Gesundheitsförderung und Prävention in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.11.2012)

¹⁰ Vgl. Konzept des Landesprogramms Bildung und Gesundheit NRW ab 01.08.2017, S. 4.

den Ausbau von Ganztagschulen bewirken, lassen sich deshalb hervorragend mit Maßnahmen der schulischen Gesundheitsförderung verbinden.

Somit gehört die **Förderung und Stärkung der Gesundheit** unserer Schüler und aller am Schulleben beteiligter Akteure im Sinne einer „guten, gesunden Schule“ zum Fundament des Schulprogramms der Europaschule Kamp-Lintfort. Wichtig ist uns dabei, dass Gesundheitsförderung nicht isoliert stattfindet, sondern in alle Bereiche des schulischen Alltags integriert ist.

Die gesundheitsfördernden Angebote sind vielfältig und auf die individuellen Bedürfnisse und Voraussetzungen unserer heterogenen Schülerschaft zugeschnitten. Aspekte wie „gesunde Ernährung“, Bewegung, Resilienz, Salutogenese, Stressbewältigung, Suchtprävention und Lärmschutz lassen sich in den Qualitätsbereichen wiederfinden und tragen zu einer gesundheitsfördernden Schulkultur bei. Im Fokus steht hierbei, dass wir unsere Schüler befähigen, ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten selbst wahrzunehmen und dass wir ihnen gesundheitsfördernde Strategien und Kompetenzen vermitteln wollen, die sie sowohl in ihrer aktuellen als auch zukünftigen (privaten und beruflichen) außerschulischen Lebenswelt anwenden und weiterentwickeln können.

Eine integrierte Gesundheits- und Qualitätsentwicklung in Schulen wird nachhaltig implementiert, indem gesundheitsförderliche Prozesse dauerhaft strukturell verankert und evaluiert werden.

Dies ist ein Entwicklungsziel der Europaschule Kamp-Lintfort, das bisher u.a. durch die (regelmäßige) Umsetzung der folgenden Maßnahmen erkennbar wird:

- Tage der Suchtprävention,
- Gesundes Frühstück zu Wochenbeginn in Kooperation mit dem Verein Klartext e.V. und unter aktiver Mitwirkung der Elternschaft,
- Einrichtung eines Lehrerruheraumes,
- zwei SchiLf-Tage zum Thema „Lehrergesundheit“ in Kooperation mit der AOK und dem BAD,
- Sport-Werkstätten im Rahmen des Ganztages,
- Ausbildung und Einsatz von Sporthelfern im Rahmen des Ganztages.

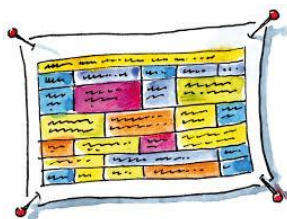
Seit diesem Schuljahr nimmt die Europaschule Kamp-Lintfort für zwei Jahre an dem Programm *fit4future Teens* teil. Die neue Schulinitiative ist ein ganzheitliches Gesundheits- und Präventionsprogramm der Cleven-Stiftung, unterstützt von der DAK-Gesundheit. Ziel ist, die Lebensgewohnheiten und Lebensstile von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

nachhaltig positiv zu beeinflussen, bei Bedarf zu verändern und damit zu verbessern. Neben den Jugendlichen werden auch die Lehrkräfte sowie die Eltern miteinbezogen.). „fit4future Teens“ wurde in Zusammenarbeit mit der Agentur für Lebensqualität fischim-wasser unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Ingo Froböse (Deutsche Sporthochschule Köln) sowie der DAK-Gesundheit entwickelt.¹¹

In diesem Zusammenhang werden jeweils zwei Lehrercoaches und zwei Schülercoaches mit dem Ziel, anschließend als Multiplikatoren zu agieren, ausgebildet. Die verschiedenen verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen dienen dazu, die Schüler sowohl im Unterricht als auch mit Hilfe digitaler Tools zu motivieren und praktische Anregungen für ein gesundheitsbewussteres Verhalten zu vermitteln.

Die Steuergruppe „Gesunde Schule“ wird in diesem und den folgenden Schuljahren an der Konzeptentwicklung „Gesunde Schule“ arbeiten. Eine nachhaltige Realisierung der Konzeptbausteine und eine langfristige Implementierung der Konzeption in das Schulprogramm der Europaschule Kamp-Lintfort sind hierbei das Ziel.

12. Fachliches Lernen



Grundsätzliches

Das fachliche, kompetenzorientierte Lernen ist eine der tragenden Säulen unseres Schulprogramms.

Das **Kooperative Lernen** ist hierbei ein zentrales Anliegen unserer Unterrichtsentwicklung. Wenn Schüler zusammenarbeiten, beginnen sie, ihre unterschiedlichen Stärken zu verstehen und diese für ihre Zusammenarbeit effektiv zu nutzen. Die Kinder lernen, dass man in einer Gruppe schwierige Aufgaben nur gemeinsam lösen kann, wenn jeder und jede Einzelne Verantwortung für die eigene Arbeit übernimmt.

Ebenso hat der **SegeL-Unterricht** an der Europaschule Kamp-Lintfort einen hohen Stellenwert. Die Schüler arbeiten überwiegend mit Lernplänen und übernehmen dabei Verantwortung für ihren Lernprozess. Sie lernen, sich selbst Ziele zu setzen, den eigenen Lernprozess zu planen, zu entscheiden, welche Hilfen sie benötigen, geeignete Lernstrategien auszuwählen, unterschiedliche Lernmedien zu nutzen, den Erfolg ihres Lernens selbst zu beobachten (Arbeit mit Checklisten); sie schätzen ihre Kompetenzen

¹¹ <https://teens.fit-4-future.de/programm> (abgerufen am 03.12.2019)

selbstständig ein und reflektieren am Ende der Woche ihre Lernerfahrungen und Entscheidungen mit Hilfe des LOG-Buches und der Unterstützung der Klassenleitungen.

Die Fachlehrer stehen den Kindern immer als Berater zur Seite. Unsere Schüler entwickeln und bauen somit von Anfang an wichtige Schlüsselqualifikationen aus, die sie sowohl im späteren Berufsleben als auch beim wissenschaftlichen Arbeiten während eines Studiums benötigen. Über die quartalsmäßig erstellten Lernentwicklungsberichte erhalten die Schüler und ihre Eltern in einem halbstündigen Beratungsgespräch eine Übersicht zu den individuell erreichten Kompetenzen in jedem Fach an vier Lernentwicklungstagen im Schuljahr. Hier werden individuelle Lernvereinbarungen getroffen.

Die Hauptfächer

Grundsätzliches

Deutsch, Englisch und Mathematik sind die Hauptfächer, die **fünfstündig** unterrichtet werden. Die unterrichtliche Arbeit in diesen Fächern erfolgt ebenso auf zwei wesentlichen Grundebenen:

- Selbstgesteuertes Lernen
- Kooperatives Lernen

Die Fachlehrer formulieren für die Schüler und Eltern transparent zu Beginn einer Unterrichtsreihe die zu erreichenden Kompetenzen in einer Lernplanübersicht.

Die Schüler arbeiten in der Regel mit Lernplänen auf sog. Lernstraßen. Diese enthalten

- definierte Lernaufgaben,
- Pflichtaufgaben und
- Wahlpflichtaufgaben,

Ampelphasen sind Plenumsphasen, die durch kooperative Lernformen strukturiert werden.

Selbstcheckphasen dienen der Überprüfung der erreichten Kompetenzen.

Die Niveaudifferenzierung findet über Hilfen statt, die allen Schülern zur Verfügung stehen.

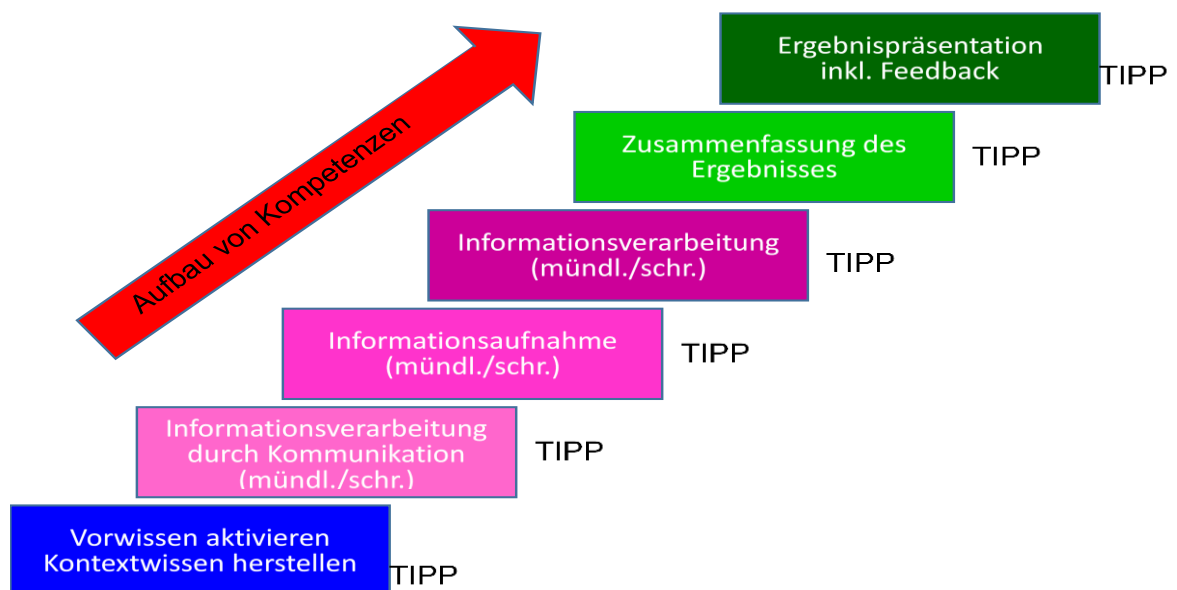
Die Bewertung der Klassenarbeiten erfolgt über Kompetenzraster. Für jede Klassenarbeit wird eine kompetenzorientierte Auswertung anhand eines Kompetenzrasters erstellt, das die drei Niveaustufen aufzeigt.

Die Kollegen eines Faches arbeiten in enger Absprache parallel, so dass Parallelarbeiten an der Europaschule die Regel sind.

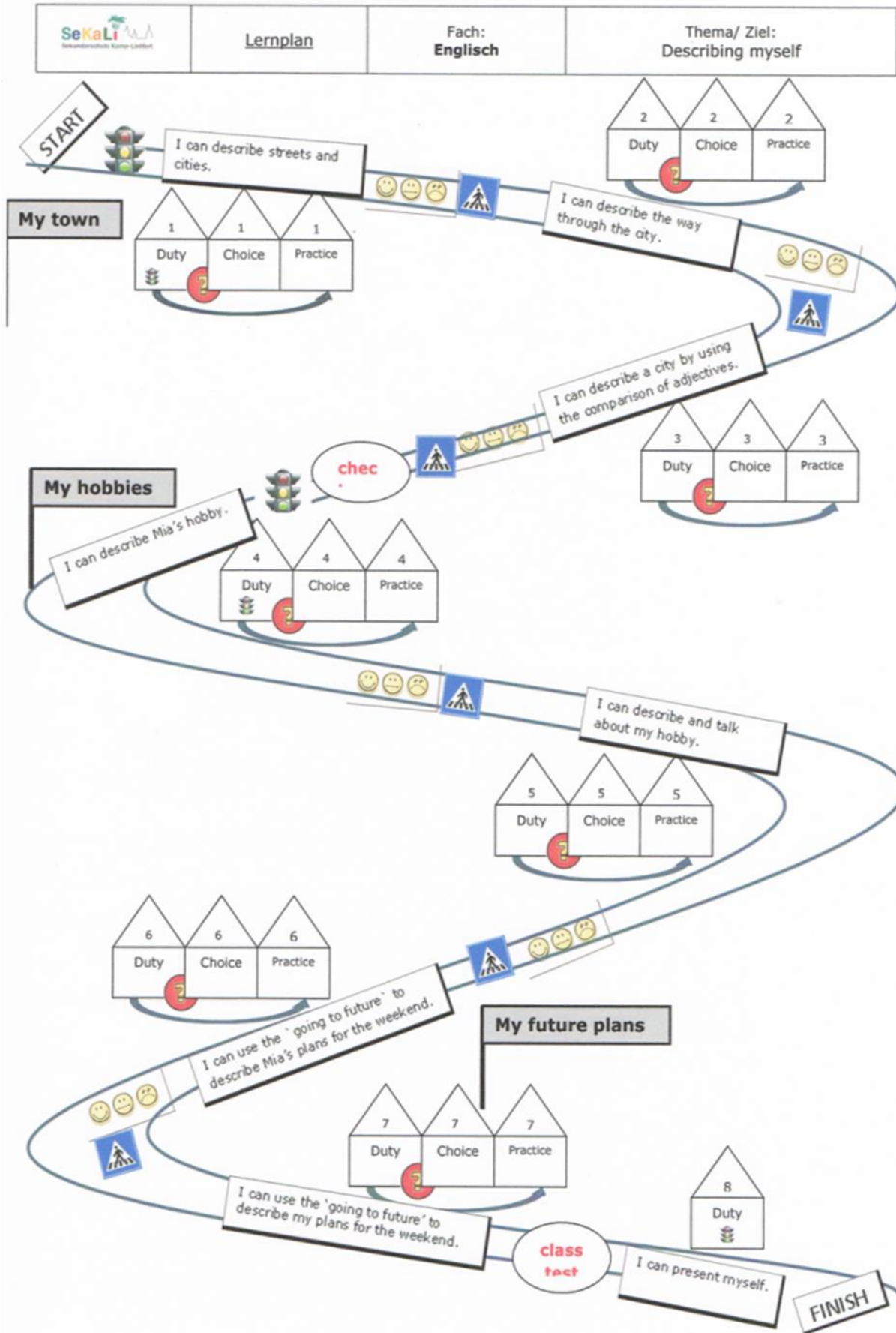
Lernpläne eignen sich hervorragend als Instrument der Kompetenzorientierung, da sie einerseits die von den KLP geforderten Kompetenzen sicherstellen und uns darüber hinaus den Handlungsspielraum bieten, um weitere schulspezifische, profilierende Komponenten zu integrieren:

- *Handlungsorientierung*
- *Lebensweltbezug*
- *Sprachsensible Schulentwicklung*
- *Fächerübergreifendes Lernen*

Struktur einer Lernaufgabe



Lernplanbeispiel für das Fach Englisch



Wahlpflichtfachbereich- WPU

Grundsätzliches

Das Wahlpflichtfach bietet unseren Schülern die Möglichkeit, ein viertes Hauptfach zu wählen, das ihren Neigungen entspricht.

Die Fremdsprachen Französisch *oder* Niederländisch müssen hierbei schon am Ende der Klasse 5 gewählt werden. Um diese nicht immer einfache Entscheidung zu erleichtern, erhalten die Kinder in beiden Fremdsprachen an der Europaschule ein Schnupperangebot.

Den weiteren Wahlpflichtbereich lernen die Schüler an der Europaschule in der Jahrgangsstufe 6 mit folgenden Neigungsfächern kennen:

- Arbeitslehre *Informatik*
- Arbeitslehre *Hauswirtschaft*
- Arbeitslehre *Technik*
- Naturwissenschaften *Biologie/Chemie/Physik*
- Naturwissenschaften *Sport*
- Sozialwissenschaften
- Darstellen und Gestalten

Die genannten Neigungsfächer werden in Modulen angeboten und von allen Schülern für jeweils sechs Wochen durchlaufen. Jedes Modul schließt entweder mit einer praktischen Prüfung oder einem schriftlichen Leistungsnachweis ab. Beides ist Grundlage einer Wahlempfehlung, die die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler berücksichtigt.

Wenn am Ende der Jahrgangsstufe 6 alle Neigungsfächer des Wahlpflichtbereichs kennengelernt worden sind, findet ein Lernentwicklungstag statt, an dem die Klassenleitungen gemeinsam mit den Eltern und Kindern ein Neigungsfach bestimmen. Die Wahl ist für die Jahrgänge 7 bis 10 verbindlich.

Das gewählte Wahlpflichtfach ist das 4. Hauptfach neben Deutsch, Englisch und Mathematik und von großer Bedeutung beim Erwerb der Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe. Französisch und Niederländisch als 2. Fremdsprache werden für die gymnasiale Oberstufe anerkannt.

Fremdsprachen

Grundsätzliches

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext zunehmender internationaler Kooperation und Globalisierung stellt neue Anforderungen an das Fremdsprachenlernen.

Der Erwerb kommunikativer und interkultureller Kompetenzen in anderen Sprachen ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Verständigung auch über die Grenzen Europas hinaus. Sprachenlernen ist damit u.a. eine der wesentlichen Herausforderungen, die mit dem Auftrag des lebenslangen Lernens auf die Gesellschaft, die Bildungssysteme und den Einzelnen zukommen. Für den schulischen Fremdsprachenunterricht bedeutet dies einen erhöhten Anwendungsbezug, die Ausrichtung auf interkulturelle Handlungsfähigkeit und die Notwendigkeit des Aufbaus umfassender Methodenkompetenzen.

An der Europaschule steht im Fokus der Unterrichtsentwicklung, dass Fremdsprachen nicht isoliert gelernt, sondern immer kontextbezogen angewendet und „gelebt“ werden. Unsere Schüler werden somit interkulturell handlungsfähig gemacht und optimal auf das spätere Berufsleben in einem sprachlich und kulturell vielfältigen Europa vorbereitet. So haben sie bereits jetzt schon die Gelegenheit, in Jahrgangstufe 8 ein Berufspraktikum an der Partnerschule OBC Huissen in den Niederlanden zu absolvieren.

Fremdsprachenunterricht bedeutet an unserer Schule folglich nicht Spracherwerb mit dem Schwerpunkt des Erlernens grammatikalischer Strukturen. Vielmehr ist es uns wichtig, dass die Fremdsprachen von Beginn an von unseren Schüler als Kommunikationsmittel und Arbeitssprache erfahren und angewendet werden.

Um Völkerverständigung praktisch und erfahrbar werden zu lassen und den Anwendungsbezug zu verstärken, ergänzen an der Europaschule somit auch Exkursionen, z.B. nach London, Lüttich, Paris und Nimwegen den Fremdsprachenunterricht. Interkulturelles Lernen und Handlungsorientierung beinhaltet an der Europaschule selbstverständlich auch reale Begegnungen an außerschulischen Lernorten.

Fremdsprachenkanon an der Europaschule Kamp-Lintfort

Jahrgang	Sprache	Wochen- stunden- zahl
5-10	Englisch <i>1. Fremdsprache (verbindlich)</i>	4+1
6-10	Französisch oder Niederländisch <i>Wahlpflichtfach (4. Hauptfach, Berechtigung zum Besuch der gym. Ober- stufe)</i>	3
8-10	Spanisch <i>als 2. Fremdsprache (Fortsetzung in der gym. Oberstufe)</i> oder <i>3. Fremdsprache</i> telc-Sprachprüfungen in Englisch möglich (Sprachniveau A2/B1)	3
7	Bilingualer Unterricht im Fach GL in englischer Sprache	3

Besondere Sprachenangebote

Bilingualer Sachfachunterricht

Die Europaschule bietet ab der Jahrgangsstufe 7 bilingualen Unterricht im Fach GL in englischer Sprache als zusätzliche Wahlmöglichkeit für grundsätzlich alle Schüler, besonders jedoch als *Forderangebot* für Kinder mit sprachlichen Interessen und für Kinder mit besonderen Begabungen, an.

Daher erhalten alle Schüler mit ihrem Eintritt in die Europaschule 5 anstatt 4 Englischwochenstunden. Voraussetzung für die Teilnahme am bilingualen GL- Unterricht ist die

Beratung und Auswahl der Schüler auf der Grundlage des Leistungsbildes in Englisch und den sonstigen Fächern.

Wir haben uns bewusst gegen die Einrichtung einer bilingualen Klasse entschieden. So wird der heimlichen Bildung einer „Eliteklasse“ vorgebeugt und die Schüler müssen nicht bei einem Ausstieg aus dem Angebot die Klasse wechseln. Die Schüler, die am bilingualen Angebot teilnehmen, profitieren von dem erweiterten Fremdsprachenangebot und können als Multiplikatoren in ihren Stammklassen den fremdsprachlichen Unterricht positiv unterstützen. Der bilinguale Unterricht findet darum klassenübergreifend statt.

(Internationale) Sprachzertifikate

Die Europaschule legt großen Wert darauf, dass der Fremdsprachenunterricht sich an dem Maßstab der „Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GeR) orientieren¹²“ und an dessen kommunikativem Ansatz orientiert.

Die Schüler werden in unserem Unterricht dementsprechend so vorbereitet, dass sie regelmäßig die international anerkannten telc- Sprachprüfungen auf verschiedenen Niveaustufen ablegen können. Geprüft werden die Kompetenzniveaus A1 bis C1 des o.g. *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* (GER). Aufgrund einheitlicher Test- und Bewertungsverfahren entsprechend dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen genießen telc-Zertifikate europaweit Anerkennung in der Arbeitswelt und in akademischen Einrichtungen.

Mögliche Zeitpunkte für den Einsatz von telc Zertifikaten

Jahrgang	8	9	10
	Nach Werkstätten oder WPU-Kursen	Zur Ergänzung von Bewerbungsunterlagen	
		Zum Nachweis einer Herkunftssprache	

¹² Goethe-Institut Inter Nationes (Hrsg.): Europarat – Rat für kulturelle Zusammenarbeit: *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*, Berlin 2001.

Bilinguale Werkstätten

Im Werkstattunterricht bietet die Europaschule in der Regel bilinguale Werkstätten an.

Offene Angebote

Im Rahmen der Offenen Angebote im Ganztagsbereich während der Mittagspause finden Sprachen-Schnupperkurse statt.

Naturwissenschaften

Grundsätzliches

Das Fach Naturwissenschaften wird in den Jahrgängen 5 und 6 integriert unterrichtet. In den höheren Jahrgangsstufen teilt sich der Fachbereich der Naturwissenschaften in die einzelnen Naturwissenschaften Biologie, Chemie und Physik auf. Im Fach Chemie findet ab der Jahrgangstufe 9 eine Fachleistungsdifferenzierung statt.

Ein besonderes Anliegen der Fachkonferenzen Naturwissenschaften ist es, den Unterricht im Anschluss an den integrierten naturwissenschaftlichen Unterricht des Doppeljahrgangs 5/6 weiterhin unter fächerverbindenden und fachübergreifenden Aspekten zu gestalten. Eine naturwissenschaftliche Grundbildung im Sinne der *scientific literacy* ist primäres Anliegen jeder dieser Fachkonferenzen. Unsere Schüler dabei für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Ressourcen im Allgemeinen zu erziehen, versteht sich von selbst.

Gesellschaftslehre

Grundsätzliches

Das Fach Gesellschaftslehre wird in den Jahrgängen 5 und 6 integriert unterrichtet. In den höheren Jahrgangsstufen teilt sich der Fachbereich der Gesellschaftswissenschaften in die einzelnen Geisteswissenschaften Erdkunde, Geschichte und Politik auf.

Ein besonderes Anliegen der Fachkonferenzen der Gesellschaftswissenschaften ist es, die Schüler an die fachspezifischen Inhaltsfelder heranzuführen. Vielen Schülern fehlen elementare Grundkenntnisse, sei es im geographischen, historischen oder politischen Bereich. Diese Grundkenntnisse durch fachlich fundierten Unterricht laut Kernlehrplan auf der einen Seite und für die Schüler attraktive Lernarrangements mit zahlreichen

Unterstützersystemen auf der anderen Seite zu vermitteln, stellt die zentrale Herausforderung der Fachkonferenzen dar, um die Schüler im Sinne unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung zu selbstbestimmten und am demokratischen Prozess partizipationsfähigen Bürgern zu erziehen.



Weitere Fächer Medienerziehung (MeEr)

„Schulische Medienbildung versteht sich als dauerhafter, pädagogisch strukturierter und begleiteter Prozess der konstruktiven und kritischen Auseinandersetzung mit der Medienwelt. Sie zielt auf den Erwerb und die fortlaufende Erweiterung von Medienkompetenz; also jener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die ein sachgerechtes, selbstbestimmtes, kreatives und sozial verantwortliches Handeln in der medial geprägten Lebenswelt ermöglichen. Sie umfasst auch die Fähigkeit, sich verantwortungsvoll in der virtuellen Welt zu bewegen, die Wechselwirkung zwischen virtueller und materieller Welt zu begreifen und neben den Chancen auch die Risiken und Gefahren von digitalen Prozessen zu erkennen.“ (Länderkonferenz Medienbildung)

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, findet an der Europaschule nicht nur Medienbildung in allen Fächern statt, sondern wird in den Jahrgangstufen 5-7 das Fach **Medienerziehung** (MeEr) jeweils mit einer Wochenstunde im Schuljahr erteilt.

Der Erwerb von Schlüsselqualifikationen zum verantwortungsvollen Umgang und Leben mit digitalen Medien steht hier im Vordergrund.

Lese- Schreibzeit

Die „Lese- Schreibzeit“ dient der kombinierten Lese-Schreibförderung, die an der Europaschule in Kooperation mit der Mediathek stattfindet. Die Schülergruppen werden entsprechend den Ergebnissen des Duisburger Sprachstandstests in entsprechende Kompetenzgruppen eingeteilt. Den Kindern wird hier ein großes Angebot an kombinierten Lese- und Schreibaktivitäten gemacht:

- Antolin,
- Zeitschriften in Schule,
- Vorlesetag,
- Gestaltung von Lesetagebüchern,
- Teilnahme an Lesewettbewerben,
- Lesenächte in der Schule,
- Kooperation mit Bäckerei Büsch - Zeitungspatenschaft für die Europaschule,
- Rheinische Post - Teilnahme „Texthelden“.

Unser Ziel ist es, die Schüler an ein selbstständiges, freies und lustvolles Lesen und Schreiben heranzuführen.

LEO

Eine weitere Besonderheit ist das Unterrichtsfach **LEO** (Lernorganisation). Im Fach LEO steht die Vermittlung von Lernmethoden im Mittelpunkt. Beginnend mit der Organisation von Schultascheninhalten, Heften und Ordern, über die Erstellung von Mind-Maps sollen unsere Schüler*innen abschließend die Fähigkeiten erlernen, Referate sinnvoll zu strukturieren und zu halten. Ebenso sollen sie u.a. das Wissen erlangen, wie eine schriftliche Ausarbeitung mit Hilfe moderner Medien erfolgen kann.

WERKSTATT- LERNEN

Werkstätten gehören zum festen Bestandteil unseres Ganztagsangebotes.

DEN INTERESSEN ZEIT GEBEN

Werkstattangebote

- Wahl nach individuellem Interessenschwerpunkt, z.B.: Streitschlichter, Sport, Kreativ, Soziales (sozialgenial, snake,...)

Leitung der Werkstätten

- Lehrerinnen und Lehrer
- Sozialpädagogin/-pädagoge
- Außerschulische Experten
- Eltern
- Schülerinnen und Schüler

Werkstattziele

- Produkte und Ausstellungen

Leistungsnachweise

- Noten
- Zertifikat

1. Werkstätten sind Orte

Die vorhandenen Fachräume können als Werkstätten bezeichnet werden, z.B. die Kunst- und Musikräume, der Technikraum, die Turnhalle, die Aula.

2. Werkstätten sind Zeiten

Werkstätten verfügen ähnlich über feste Zeiten im Stundenplan. Sie können vormittags oder nachmittags stattfinden. Die Schüler wählen nach Interesse, aber für ein Schulhalbjahr.

3. Werkstätten sind verschieden

Werkstätten unterscheiden sich in ihrem Grad der Verpflichtung:

- Werkstattangebote, in denen nach Interesse gearbeitet werden kann

In Planung:

- Verpflichtende Werkstätten, in denen systematisch Kompetenzen erarbeitet werden, für die es am Ende des Halbjahres neben einem Zertifikat eine Zeugnisnote gibt. Jedoch sollten Vorhaben im Vordergrund stehen, die handlungs- und praxisorientiert sind und zu einem sichtbaren Ergebnis führen.

4. Werkstätten sind Konzepte

Bedeutsam ist dabei, dass das Konzept der Werkstätten sowohl inhaltliche als auch didaktische Grundätze umschließt. In didaktischer Sicht bezeichnet das Arbeiten in Werkstätten ein interessengeleitetes, praxisorientiertes und forschendes Lernen. Der Unterricht in Werkstätten kann genutzt werden, konkrete Produkte herzustellen, die für die Schüler subjektiv bedeutsam sind.¹³ Da der interessengeleitete Aspekt im Vordergrund steht, werden die Werkstätten jahrgangübergreifend angeboten werden, somit kann ein größeres Angebot gemacht werden.

¹³ Vgl. Hilbert Meyer: Unterrichtsmethoden, Praxisband II, Berlin 2011.

Differenzierung und Abschlüsse an der Europaschule

Klassen 5 – 7

- Neigungsdifferenzierung: Werkstätten
- Wahlpflichtdifferenzierung: Fremdsprachenwahl oder ein anderes Wahlpflichtfach
- Fachleistungsdifferenzierung, d.h. Unterricht auf einer Anspruchsebene (Grund- oder Erweiterungskurs) ab Jahrgang 7 in den Fächern Mathematik und Englisch.

Neu ab Klasse 8:

- Fachleistungsdifferenzierung, d.h. Unterricht auf einer Anspruchsebene (Grund- oder Erweiterungskurs) ab Klasse 8 in den Fächern Deutsch und Chemie.
- Möglichkeit der Wahl einer weiteren Fremdsprache Spanisch







	Fachleistungs- differenzierung				Wahlpflicht- differenzierung		Weitere Fremd- sprache (freiwillig)	Neigungs- differen- zierung	
Jg. 5								Werkstätten	
Jg. 6					Französisch / Niederländisch				
Jg. 7	Mathematik	Englisch				Wahlpflichtunterricht			
Jg. 8			Deutsch				Spanisch		
Jg. 9			CHEMIE						
Jg. 10									
Schulabschlüsse an der Europaschule									
	<ul style="list-style-type: none"> ✚ Hauptschulabschluss (HA09), erworben mit der Versetzung von Klasse 9 nach Klasse 10 ✚ Hauptschulabschluss (HA10) ✚ Mittlerer Schulabschluss / Fachoberschulreife (FOR) ✚ Mittlerer Schulabschluss mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (FOR-Q) ✚ Abschluss im Bildungsgang Lernen 								

Fächerübergreifendes Arbeiten

LernJobphasen

Die pro Halbjahr einmal durchgeführten Lernjobphasen, in denen in allen Fächern zu einem Thema gearbeitet wird, bieten den Schülern die Möglichkeit, ihr Vorwissen zu einem bestimmten Themengebiet mit neuen Informationen zu verknüpfen. Die LernJobs in den einzelnen Fächern geben eine sichere Struktur und lassen dennoch genügend Raum für selbstgesteuertes, entdeckendes und projektorientiertes Lernen. Durch die Formulierung von Lernaufgaben werden Schüler u.a. eingeladen, sich mit dem dargebotenen Thema intensiv auseinanderzusetzen. Sie analysieren die angebotenen Informationen, erkennen die Problemsituationen und versuchen, Lösungsstrategien zu entwickeln.

So ist z.B. in der LernJobphase „Fahrrad & Co“ in Klasse 6 theoretisches Lernen durchgängig mit Praxiselementen wie einer Fahrradwerkstatt, einem Sicherheitstraining, einem Sicherheitsparcour, einer Fahrradprüfung und sogar einem „Toter-Winkel-Training“ verknüpft.

	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Jahrgangsstufe 5	Unsere Vielfalt – Unsere Stärke Fit for Europaschule 	Haustiere & CO 
Jahrgangsstufe 6	Unsere Vielfalt – Unsere Stärke Meine Wurzeln – Meine Träume 	Fahrrad & CO 
Jahrgangsstufe 7	Unsere Vielfalt – Unsere Stärke Sex, Drugs, Rock ´n roll 	Sicher im Netz 

LernKarte GL 7

- Vor- und Nachteile des Mediums Internet benennen und unterscheiden
- Regeln für den verantwortungsvollen Umgang mit persönlichen Daten sowie dem Urheberrecht im Netz erarbeiten
- Die Gefahren und Folgen von Cyber-Mobbing untersuchen sowie Strategien entwickeln

LernKarte Englisch 7



- Fragen über Schottland zum Thema Geographie, Geschichte und Leben mittels Internetrecherche beantworten
- deinen Wortschatz zum Thema Schottland selbständig erweitern, in dem du mit einem Online-Wörterbuch und einem Wörterbuch arbeitest

LernKarte Religion/PP 7

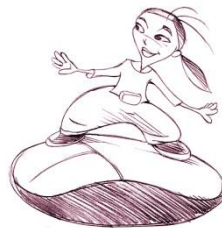
- mit Argumenten begründen, warum du einen Chatroom besuchst
- Eigene Regeln und dein Verhalten im Chatroom begründen
- dein Profil im Netz verantwortungsvoll anlegen
- Gefahren des Chatrooms erkennen und benennen

LernKarte Kunst 7

- Das Thema **Vernetzungen** wird in verschiedenen Darstellungsweisen erprobt und erarbeitet:
- Grafik/ Druck/Malerei/ Farbe
- Plastik/ Skulptur/Objekt
- Medien/Computerdesign
- Collage / Montage / Frottage
- Produkte: Handytaschen herstellen und gestalten, Piktogramme entwerfen und drucken, Netze häkeln,

Theaterstück „Cybermobbing“

LERNJOBPHASE



LernKarte NW 7

- das Skelett und Bewegungssystem in wesentlichen Bestandteilen beschreiben, um dann Bezug zu einer richtigen Körperhaltung zu nehmen
- die Gesundheitsgefahren des häufigen Nutzens von Computern beschreiben
- die Transportfunktion des Blutkreislaufes unter der Berücksichtigung der Aufnahme und Abgabe von Nährstoffen, Sauerstoff und Abbauprodukten beschreiben

LernKarte

Mathematik

- das Koordinatensystem als Erweiterung des Zahlenstrahls, um den negativen Zahlenbereich zu verstehen
- ganze Zahlen vergleichen und ordnen
- Zustandsveränderungen anhand des Zahlenstrahls, des Thermometers und des Fahrstuhls verstehen
- Vorzeichen und Rechenzeichen voneinander unterscheiden



LernKarte Deutsch 7



- Aufgabentypen unterscheiden und Fragen zu einem Sachtext (Medien) beantworten
- Verschiedene Lesemethoden (Tandem-Lesen, Hörbuch-Lesen, Lehrer liest, alleine lesen, Reziprokes Lesen) anwenden, um die Lektüre „Ich hab schon über 500 Freunde“ zu erschließen
- Stellen aus dem Buch in Szenisches Spiel umsetzen
- ein sicheres Profil für ein soziales Netzwerk anlegen
- Vor- und Nachteile von sozialen Netzwerken argumentativ begründen
- deine Arbeitsergebnisse in einem Lesetagebuch festhalten und Teile daraus präsentieren

13. Fördern und Fordern



Grundsätzliches

Zahlreiche Studien haben nachgewiesen, dass eine bildungsgerechte Teilhabe aller Schüler nur gelingt, wenn nicht nur die leistungsschwachen, sondern auch die leistungsstarken Kinder ausreichende Förder- und Fördermöglichkeiten erhalten.

Auch dem Team der Europaschule ist es ein großes Anliegen, stetig (unterrichtliche) Strukturen zu vermeiden und zu minimieren, die Einzelne ausschließen bzw. die Teilhabe erschweren oder gar verhindern. Somit hat sich gleichermaßen eine Förderkultur für Kinder mit Lernschwierigkeiten wie auch eine Forderkultur für Kinder mit besonderen Potenzialen entwickelt.

Im Mittelpunkt der Unterrichtsentwicklung an der Europaschule Kamp-Lintfort stehen folglich u.a. die multiprofessionelle Entwicklung des Unterrichts durch kooperative Förder-/Forderplanung und schulische Förder-/Forderkonzepte vom Fachunterricht bis hin zur Begabtenförderung.

Wir sind von Anfang an davon ausgegangen, dass „Fördern und Fordern“ im Umgang mit Vielfalt nicht voneinander zu trennen sind. So gehört der SegeL-Unterricht als durchgängiges Unterrichtskonzept in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik mit kompetenzorientierten Lernplänen, die von dem Kollegium der Europaschule selbst entwickelt werden (u.a. Arbeit mit niveaudifferenzierten Pflicht- und Wahlaufgaben, (Selbst-)Checklisten, Kompetenzrastern, etc.) zum schulischen Alltag, das durch weitere Förder- und Förderangebote, deren Durchführung zum Teil von personellen Ressourcen abhängt, ergänzt wird:

Lernbüros

In den Lernbüros, die parallel zum Hauptfachunterricht stattfinden, arbeiten einzelne Schüler, in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik selbstständig mit vorgegebenem Förder- / oder Fördermaterial. Die Lerninhalte der Lernbürostunden entsprechen den schuleigenen Lernplänen. Jeder Schüler entscheidet nach Beratung durch den Fachlehrer, an welcher Aufgabe des Lernplans bzw. zusätzlicher Aufgabe er arbeitet.

Lerncluster

Ab der Jahrgangsstufe 8 findet der Hauptfachunterricht in Förder- und Forderclustern, je nach individuellem Förder-/Forderbedarf des jeweiligen Schülers, statt. Die Segel-Stunden werden weiterhin im Klassenverband unterrichtet.

Schüler helfen Schülern

Der Name ist Programm: Leistungsstarke Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 helfen Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 beim Lernen, Üben oder bei der Vorbereitung auf eine Klassenarbeit. Durch den Austausch mit den jeweiligen Fachlehrer der zu betreuenden Schüler wird hierbei abgeklärt, wo besonderer Förderbedarf besteht.

FoP-FöP- Offenes Angebot

Hier haben Schüler aller Jahrgangsstufen die Gelegenheit, auch spontan an einem Förder- oder Forderangebot in den Hauptfächern, betreut durch Fachlehrer teilzunehmen.

FoP- und FöP-Werkstätten

Die Förderprofil – oder Forderprofil-Werkstätten bieten den Schülern der Jahrgangsstufen 8-10 die Möglichkeit ein temporäres Intensivförder- bzw. Intensivforderangebot, betreut durch Fachlehrer, wahrzunehmen.

Brückenkurse

Die Brückenkurse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch ermöglichen Schülern, die innerhalb der Fachleistungsdifferenzierung auf G-Ebene unterrichtet werden, aber aufgrund ihres Leistungsvermögens eine Perspektive auf einen Wechsel zur E-Ebene haben, die für die E-Ebene relevanten Inhalte aufzuarbeiten.

ZAP-Werkstätten

Die speziell für die Schüler der Jahrgangsstufe 10 eingerichteten ZAP-Werkstätten bereiten intensiv auf die Zentrale Abschlussprüfung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vor.

Studenten helfen Schülern

Durch die Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg Essen im Rahmen des Inidve-Projektes haben wir die Möglichkeit, dass Studierende im Rahmen unseres „Förder-und Forder-Konzeptes“ eine individuelle Förderung in Kleingruppen von Schülern der

Jahrgangstufe 10 im Rahmen der Vorbereitung für die zentrale Abschlussprüfung durchführen.

Kleingruppen- und Einzelförderung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Die Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf nehmen in der Regel natürlich am gemeinsamen Unterricht teil. In Absprache mit den jeweiligen Fachlehrern finden jedoch bei Bedarf und zur regelmäßigen Überprüfung der individuellen Förderziele Kleingruppen- und Einzelförderstunden mit dem betreuenden Förderpädagogen statt.

Sprachförderunterricht

Unsere Seiteneinsteigerkinder erhalten lernplanunterstützenden Sprachförderunterricht im Fach Deutsch. Hierbei sollen die Schüler gemäß ihres Sprachniveaus in die Lerninhalte der Lernpläne im Regelfach Deutsch einbezogen werden und am Ende einer jeden Einheit eine eigens für sie konzipierte Klassenarbeit schreiben können. Damit soll der Prozess der Integration der Seiteneinsteiger in ihre Stammklassen zusätzlich zum regulären Sprachförderunterricht unterstützt werden. Die Lerninhalte einer jeden Einheit werden nach Absprache mit den Fachlehrern an das Sprachniveau der Seiteneinsteiger angepasst. Auch hier werden wir von Studierenden der Universität Duisburg-Essen unterstützt.

14. Leistungsbewertung



Gesetzliche Rahmenbedingungen

Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW - SchulG) Vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz vom 14. Juni 2016 (GV. NRW. S. 442)

Zweiter Abschnitt

Leistungsbewertung § 48

Grundsätze der Leistungsbewertung

(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im „Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

(3) Bei der Bewertung der Leistungen werden folgende Notenstufen zu Grunde gelegt:

1. sehr gut (1)

Die Note „sehr gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

2. gut (2)

Die Note „gut“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen voll entspricht.

3. befriedigend (3)

Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen entspricht.

4. ausreichend (4)

Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

5. mangelhaft (5)

Die Note „mangelhaft“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

6. ungenügend (6)

Die Note „ungenügend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.

(4) Werden Leistungen aus Gründen, die von der Schülerin oder dem Schüler nicht zu vertreten sind, nicht erbracht, können nach Maßgabe der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Leistungsnachweise nachgeholt und kann der Leistungsstand durch eine Prüfung festgestellt werden.

(5) Verweigert eine Schülerin oder ein Schüler die Leistung, so wird dies wie eine ungenügende Leistung bewertet.

(6) Neben oder an Stelle der Noten nach Absatz 3 kann die Ausbildungs- und Prüfungsordnung ein Punktsystem vorsehen. Noten- und Punktsystem müssen sich wechselseitig umrechnen lassen.

Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I

(Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I - APO-S I)

Vom 2. November 2012 geändert durch Verordnung vom 23. Juni 2019 (SGV. NRW. 223)

§ 6

Leistungsbewertung, Klassenarbeiten, Nachteilsausgleich

(1) Die Leistungsbewertung richtet sich nach § 48 Schulgesetz NRW.

(2) Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen und praktischen Leistungen sowie gelegentliche kurze schriftliche Übungen in allen Fächern. Die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht sind bei der Beurteilung ebenso zu berücksichtigen wie die übrigen Leistungen.

(3) Die Beurteilungsbereiche „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

(4) Schülerinnen und Schüler erhalten eine Lernbereichsnote, wenn nach Maßgabe dieser Verordnung ein Lernbereich integriert unterrichtet wird.

(5) Nicht erbrachte Leistungsnachweise gemäß § 48 Absatz 4 Schulgesetz NRW sind nach Entscheidung der Fachlehrerin oder des Fachlehrers nachzuholen oder durch eine Prüfung zu ersetzen, falls dies zur Feststellung des Leistungsstandes erforderlich ist.

(6) Die Förderung in der deutschen Sprache ist Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Häufige Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache müssen bei der Festlegung der Note angemessen berücksichtigt werden. Dabei sind insbesondere das Alter, der Ausbildungsstand und die Muttersprache der Schülerinnen und Schüler zu beachten.

(7) Bei einem Täuschungsversuch

1. kann der Schülerin oder dem Schüler aufgegeben werden, den Leistungsnachweis zu wiederholen,
2. können einzelne Leistungen, auf die sich der Täuschungsversuch bezieht, für ungenügend erklärt werden oder
3. kann, sofern der Täuschungsversuch umfangreich war, die gesamte Leistung für ungenügend erklärt werden.

(8) Einmal im Schuljahr kann pro Fach eine Klassenarbeit durch eine andere, in der Regel schriftliche, in Ausnahmefällen auch gleichwertige nicht schriftliche Leistungsüberprüfung ersetzt werden. In den modernen Fremdsprachen können Klassenarbeiten mündliche Anteile enthalten. Einmal im Schuljahr kann eine schriftliche Klassenarbeit durch eine gleichwertige Form der mündlichen Leistungsüberprüfung ersetzt werden. Im Fach Englisch wird im letzten Schuljahr eine schriftliche Klassenarbeit durch eine gleichwertige Form der mündlichen Leistungsüberprüfung ersetzt.

(9) Soweit es die Behinderung oder der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung einer Schülerin oder eines Schülers erfordert, kann die Schulleiterin oder der Schulleiter Vorbereitungszeiten und Prüfungszeiten angemessen verlängern und sonstige Ausnahmen vom Prüfungsverfahren zulassen. Entsprechendes gilt bei einer besonders schweren Beeinträchtigung des Lesens und Rechtschreibens. Die fachlichen Leistungsanforderungen bei Abschlüssen und Berechtigungen bleiben unberührt.

VV (Verwaltungsvorschriften) zu § 6 6.1 zu Absatz 1 6.1.1

Für die Zahl und die Dauer der schriftlichen Klassenarbeiten gilt:

Gesamtschule

Klasse	Deutsch		Englisch		Mathematik		Wahlpflichtunterricht	
	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)	Anzahl	Dauer (in Unterrichtsstunden)
5	6	1	6	bis zu 1	6	bis zu 1	-	-
6	6	1	6	bis zu 1	6	bis zu 1	6	bis zu 1
7	6	1 - 2	6	1	6	1	4- 6	bis zu 1
8	5	1 - 2	5	1 - 2	5	1 - 2	4- 5	1
9	4 -5	2 - 3	4 - 5	1 - 2	4 - 5	1 - 2	4 - 5	1 - 2
10	4 - 5	2 - 3	4 - 5	1 - 2	4 - 5	2	4 - 5	1 - 2

Wird im Wahlpflichtunterricht in den Klassen 9 und 10 eine Fremdsprache unterrichtet, werden in jedem Schuljahr vier Klassenarbeiten von ein bis zwei Unterrichtsstunden geschrieben.

Schulgesetz § 70: Auftrag der Fachkonferenzen

(3) Die Fachkonferenz trägt Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und – entwicklung der fachlichen Arbeit und berät über Ziele, Arbeitspläne, Evaluationsmaßnahmen und –ergebnisse und Rechenschaftsablegung. (4) Die Fachkonferenz entscheidet in ihrem Fach insbesondere über Grundsätze zur Leistungsbewertung (auf der Basis der Vorgaben in den Kernlehrplänen der jeweiligen Fächer). Der FK- Beschluss muss insbesondere auch den Beteiligungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ berücksichtigen. Der Unterricht muss so angelegt sein, dass die Schülerinnen und Schüler diese Leistungen erbringen können. Außerdem gelten die rechtlichen Grundsätze der folgenden Bereiche: - Vorgaben der Kernlehrpläne der jeweiligen Fächer

- AO-SF „Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und Schule für Kranke“

- BASS 13-63, Nr. 3: Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte, insbesondere im Bereich Sprachen (Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21.12.2009)

Grundsätzliches

Das Leistungskonzept ist verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Fachkonferenzen.

Die Bewertung von Leistungen ist ein zentrales Merkmal von Schule und ist alltäglich im Unterricht zu beobachten. Als Schule des Gemeinsamen Lernens ermöglicht der Besuch der Europaschule durch die innersystemische Differenzierung der Bildungsgänge den Erwerb aller Abschlüsse der Sekundarstufe I und den Besuch der gymnasialen Oberstufe. Ein wesentlicher Aspekt ist es somit auch bei der Festschreibung eines Leistungsbewertungskonzeptes, den Grundsätzen der Schulformen des gemeinsamen Lernens gerecht zu werden und die Abschluss- und Anschlussmöglichkeiten unserer Schüler so lange wie möglich offen zu halten, so dass alle Schüler die Chance haben, den für sie bestmöglichen Bildungsabschluss der Sekundarstufe I erreichen zu können.

Leistungsbewertungen sind ein Instrument, um Kompetenzen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten feststellen und einordnen zu können. Alle Schüler erbringen Leistungen in unterschiedlichen Bereichen. Leistung verstehen wir als ein von Schülern erbrachtes Ergebnis ihrer (Lern-)Tätigkeit im Fachunterricht, in der SegeL-Zeit, beim projektorientierten Arbeiten und an außerschulischen Lernorten.

Der Leistungsbegriff darf sich jedoch nicht nur auf die Qualität der Ergebnisse beziehen, sondern ebenso auf die individuellen Lernprozesse und Lernwege, die damit verbunden sind, denn hierbei erbringen unsere Schüler Leistungen, die sich in unterschiedlichen Dimensionen zeigen und durch verschiedene Personen und Instanzen bewertet werden.

Somit bilden auch alleine Ziffernnoten nicht das gesamte Leistungsvermögen eines Schülers ab. Die Kommunikation mit Erziehungsberechtigten und Schülern auf der Grundlage eines Stärkenprofils des einzelnen Kindes sind deutlich aussagekräftiger, denn Leistungsbewertung dient ebenso als Diagnosemöglichkeit des erreichten Lernstands des einzelnen Schülers sowie als Hinweisgeber zum Weiterlernen.

An der Europaschule Kamp- Lintfort dient die Leistungsbewertung somit nicht nur der Leistungsfeststellung, sondern auch der Lernberatung. Diese erhalten die Schüler in Form von quartalsmäßig erstellten Lernentwicklungsberichten, die persönlich mit dem Schüler und dessen Eltern im Rahmen von halbstündigen Lernentwicklungsgesprächen besprochen werden und in eine Lernvereinbarung münden. Hierbei werden die Leistungen unserer Schüler gewürdigt und den Lernenden an der Europaschule werden immer wieder auch individuelle Rückmeldungen zu ihrem Lernprozess gegeben. Förderempfehlungen und Förderplangespräche ergänzen diese Art der individuellen Rückmeldung über

Wissensstände und Kompetenzen und dies kann für den Schüler zudem ein wichtiger motivationaler Faktor sein, zum einen, da das Erleben der eigenen Leistungsfähigkeit positiv verstärkt, zum anderen, da die Information über Lernschwierigkeiten hilfreich zur Einschätzung des für das weitere Lernen nötigen Lernaufwands ist.

Aufgrund der großen Bedeutung der Leistungsbewertung ist es wichtig, dass die Aspekte und Kriterien der Leistungsbewertung offengelegt und erläutert werden. Die Bewertung von Leistungen an der Europaschule Kamp-Lintfort soll sowohl für die Eltern als auch für die Schüler transparent und nachvollziehbar sein.

An einer inklusiven Schule wie der unseren ist Leistung individuell und in den folgenden Grundsätzen¹⁴ und Maßnahmen festgelegt:

- Die persönliche Entwicklung der Schüler hin zu den im Schulprogramm festgeschriebenen Life Skills wird berücksichtigt.
- Fachbezogene Leistungen im Bereich des konkreten Lernstoffes werden berücksichtigt.
- Schülerleistungen werden nicht nach Schulformempfehlungen kategorisiert.
- Alle Schüler können alle Noten erreichen.
- Kriterien der Bewertung sind den Schülern und den Eltern schon zu Schuljahresbeginn bekannt.
- Es besteht Transparenz über die erwarteten Kompetenzen.
- Die Kompetenzerwartungen werden zu Beginn der Unterrichtsvorhaben kommuniziert.
- Durch die Anforderungsdifferenzierung erhalten auch leistungsschwächere Schüler die Chance, in obere Notenbereiche vorzudringen.
- Die Bandbreite der Kompetenzstufen wird berücksichtigt. Diese gelten auch als erreicht, wenn sie im unteren Bereich liegen.
- Aufgaben berücksichtigen verschiedene Anforderungsbereiche: I. Reproduktion, II, Reorganisation und Transfer, III. Reflexion und Problemlösung.
- Es wird zwischen Lern- und Leistungsaufgaben unterschieden.
- Die Lern- und Leistungsaufgaben ermöglichen unterschiedlich zu erreichende Kompetenzstufen.
- Aufgabentypen und Operatoren sind den Schülern bekannt.
- Den Schülern werden verschiedene Aufgabentypen (geschlossene, halboffene, offene) angeboten.
- Die Benotung orientiert sich an den Grundsätzen der Zentralen Prüfungen.
- Es gibt motivierende Hinweise auf Erfolg versprechende Lernstrategien.
- Leistungen werden in vielfältigen Situationen erfasst, auch in kooperativen Lernformen.
- Es erfolgt keine Fokussierung auf Klassenarbeiten.
- Arbeitsprozesse werden berücksichtigt.

¹⁴ Gabriele Keil-Haack, Maria Kirsch: „Checkliste zur Erstellung eines Leistungsbewertungskonzepts für Schulen des längeren gemeinsamen Lernens“, Hrsg.: Bezirksregierung Arnsberg, Arnsberg 2017.

- Kooperative Lernformen finden Berücksichtigung.
- Bereits erworbene Kompetenzen finden in wechselnden Kontexten Anwendung.

Maßnahmen zur Erreichung einer kompetenzorientierten Leistungsbeurteilung an der Europaschule Kamp-Lintfort

A - Diagnose

- Durchführung des Duisburger Sprachstandstest, der Hamburger Rechtschreibprobe und der Mathe-Diagnosearbeit in den Jahrgangsstufen 5 bis 7.

B - Kompetenzorientierte Leistungsrückmeldung von Klassenarbeiten

C - Quartalsmäßige Lernentwicklungsberichte

D - Quartalsmäßige Lernentwicklungsgespräche mit Lernzielvereinbarungen

E - Evaluation der Lernzielvereinbarungen

E - LOG-Buch mit Wochenzielen

F - Checklisten und Selbstchecks

G - Feedbackkultur durch den Einsatz von Lernaufgaben

Die Fächer – Fachkonferenzen

Auf Grundlage der gesetzlichen Rahmenbedingungen und unseres grundsätzlichen Leistungs(bewertungs)verständnisses haben die einzelnen Fachschaften jeweils ein Leistungsbewertungskonzept für ihr Fach erstellt, welches in der Fachkonferenz verabschiedet wurde. Das fachbezogene Leistungsbewertungskonzept ist für alle Mitglieder einer Fachschaft verbindlich. Es soll für ein möglichst hohes Maß an Transparenz und Vergleichbarkeit von Leistungsbeurteilungen sorgen und ist auf der schuleigenen Homepage für Eltern und Schüler jederzeit einsehbar.

Die Fachkonferenzen entscheiden in ihrem Fach nicht nur über fachmethodische und fachdidaktische Arbeit, sondern auch über Grundsätze zur Leistungsmessung. Sie fassen Beschlüsse über die Anzahl der Klassenarbeiten, sowie über die Anzahl der schriftlichen Übungen. Kriterien der Bewertungsfelder im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ werden ebenfalls festgelegt. Darüber hinaus legen die Fachkonferenzen in ihren schulinternen Lehrplänen fest, welche Kompetenzen im Rahmen der Fachleistungsdifferenzierung erreicht werden müssen.

Leistungsbewertung und Qualitätssicherung

Um Lernerfolgsüberprüfungen (Klassenarbeiten, Lernstand 8, ZAP 10) für die Qualitätsentwicklung und -sicherung von Unterricht auszuwerten, evaluieren die Fachkonferenzen in regelmäßigen Abständen die Ergebnisse und lassen sie in Fachabsprachen und/oder das schulinterne Curriculum einfließen.

15. Soziale Schule – Soziales Lernen



Grundsätzliches

Die Europaschule Kamp-Lintfort versteht sich als „Soziale Schule“.

Das Soziale Lernen ist somit ein weiterer Baustein unseres pädagogischen Konzeptes. Die Schüler lernen ein Handeln nach demokratischem Selbstverständnis, welches auch seinen Ausdruck in den Schulregeln, den sog. **SLOFFI** – Regeln, findet:

Schüler*innen –

lernen – organisiert – friedlich – freundlich – interessiert

Der Lehrerschaft der Europaschule ist es demnach ein großes Anliegen, unseren Schülern im Sinne der Demokratiepädagogik Erfahrungsfelder zu eröffnen, die ihnen erlauben, demokratische Kompetenzen zu erwerben: Sie sollen Orientierungs- und Deutungswissen aufbauen, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit entwickeln und ihre schulische und außerschulische Lebenswelt in Übereinstimmung mit demokratischen Werten aktiv und verantwortungsvoll mitgestalten.

Ziel demokratiepädagogischen Handelns ist der Erwerb demokratischer Handlungskompetenz. Diese schließt die kognitive Fähigkeit, die ethische Reflexion und die soziale Bereitschaft ein, an demokratischen Gesellschafts- und Lebensformen teilzuhaben und diese in Gemeinschaft mit anderen aktiv zu erleben und zu gestalten.

Demokratie wird an der Europaschule als „Nahraum“- und „Alltagsdemokratie“ verstanden. In diesem Kontext reicht Demokratie bis hin zu den Werthaltungen, Neigungen und Dispositionen der Einzelnen gegenüber dem „Anderen“ und gegenüber der Gemeinschaft, zu der jeder gehört und von der jeder Teil ist.

Somit wurde von der Europaschule von Beginn an großer Wert darauf gelegt, dass sich demokratiepädagogisches Handeln auch auf demokratieförderliche Kooperationen im schulischen Umfeld richtet, denn zur Entwicklung demokratischer Kompetenz trägt es in

besonderem Maße bei, wenn Schüler demokratierelevante Erfahrungen nicht nur mit Schulen, Lehrern und Eltern, sondern auch mit Akteuren der Zivilgesellschaft, Vereinen, Gemeinden, Firmen und kommunalen Einrichtungen machen können.

Aus diesen Ansprüchen heraus haben sich bisher folgende Bausteine des Sozialen Lernens entwickelt:

„SoLe“- Soziales Lernen

Ab Klasse 5 wird durchgehend das Unterrichtsfach **SoLe** erteilt, in dem es um kooperatives Miteinander, Gesprächsregeln, Strategien zur Konfliktlösung und den Erwerb von Erfahrungen der Selbstwirksamkeit geht.

Hierbei greifen wir Elemente der **Lions Quest** Programme „Erwachsen werden“ und „Erwachsen Handeln“ auf. Das gesamte Kollegium ist und wird im Lions-Quest-Programm aus- und fortgebildet.

Klassenrat

„Zeit haben, um über Probleme in der Schule zu reden“ ist wohl der erste Gedanke, wenn man an einen Klassenrat denkt. Die Europaschule Kamp-Lintfort sieht in der Durchführung des Klassenrats jedoch ein neues Element der Schulentwicklung, das uns die Möglichkeit gibt, den Umgang miteinander, das Lernklima, die Klassenkultur und die Schulkultur zu verändern.

Im Klassenrat werden aktuelle Themen der Schüler behandelt, hier ist der Raum, um über Probleme in der Klasse oder zwischen Klasse und Lehrer zu sprechen und gemeinsame Lösungen zu finden. Aber auch die Planung der nächsten Klassenaktivität oder das weitere Vorgehen im Unterricht können thematisiert werden.

Indem der Klassenrat fest in den Unterrichtsstunden des Faches „SoLe“ verankert ist, fühlen sich die Schülern mit ihren Gefühlen und Problemen ernst genommen.

Der Ablauf erfolgt nach einer festen Struktur mit definierten Verfahren und Regeln, der im Bereich des Methodenerwerbs viele Chancen bietet. Die Schüler können z.B. verschiedene Möglichkeiten demokratischer Entscheidungsfindungsprozesse trainieren, um so Verfahren der Kommunikation innerhalb der Gruppe einzuüben. Je nach Aufgabenverteilung im Klassenrat lernen Diskussionsleiter in der Gruppe zu moderieren; es müssen Protokolle verfasst werden, und es muss auf die Einhaltung der Regeln und des Zeitplanes geachtet werden.

Teamtraining

„**Unsere Vielfalt – unsere Stärke**“ ist ein toller Slogan und schnell gesagt, aber das Leitziel der Europaschule umzusetzen, ist dann nicht immer ganz so einfach.

Denn wo Vielfalt ist, ist auch viel Toleranz nötig! In den Teamtrainings, die in der Jahrgangstufe 5 regelmäßig zur Unterstützung der Klassenneubildung durchgeführt werden, führen die Trainer die Kinder bewusst in Situationen, die nur in einer gut funktionierenden (Klassen)Gemeinschaft gemeistert werden können.

Die Kinder lernen nicht nur wichtige Regeln kennen, sondern auch sie einzuhalten. Dazu werden sie wohlwollend, aber konsequent immer wieder mit Regelverstößen konfrontiert. Die Schüler lernen, wie sie gemeinsam zum Erfolg kommen, aber auch einen möglichen Misserfolg gemeinsam auszuhalten. Die Trainer sind ausgebildete und zertifizierte Anti-gewalt- und Coolnesstrainer. Sie vermitteln Werte wie Respekt, Toleranz, Wertschätzung und Fairness gegenüber allen Mitmenschen und auch gegenüber sich selbst! Diese Form der Teamtrainings wird bei Bedarf auch in den weiteren Jahrgangstufen durchgeführt.

Time-Out-Raum - TOR-Raum

Nach einer Evaluation, Überarbeitung und Anpassung unseres ursprünglichen Schülerbüros „SLOFFIS“, entwickelte das Kollegium das System des TOR-Raumes. Der TOR-Raum ist Teil unseres Unterrichtskonzeptes. Die Schüler lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen.

TIME OUT - RAUM

Du gehst in den Time-Out-Raum, wenn du den Unterricht wiederholt und massiv störst.

1. Unterrichtsstörung → Verwarnung
2. Unterrichtsstörung → Gelbe Karte
3. Unterrichtsstörung → Rote Karte

**TIME-OUT-RAUM
(TOR)**

Du nimmst mit:

- Rote Karte
- LOG-Buch
- Arbeitsauftrag
- Arbeitsmaterial

Du bleibst

- bis zum Ende der (Doppel)-Stunde.
- Rückkehr in die Klasse erst nach dem Klingeln erlaubt!

TO DO!

Du

- füllst den Rückkehrplan aus.
- bearbeitest deine Aufgaben.
- bist leise.

WICHTIG!

- Bei Fehlverhalten wirst du nach Information deiner Eltern nach Hause geschickt.
- Sind deine Eltern nicht zu Hause, bleibst du im TOR.
- Die im TOR erbrachten Leistungen fließen mit in die SoMi-Note ein.

Weitere Bausteine des Sozialen Lernens

Die Schwerpunkte „Schüler für Schüler“, „Interkulturelles Lernen“, „Suchtprävention“ und „Lernen durch Engagement“ vervollständigen die Inhalte der „Sozialen Schule“. Durch diese und dazugehörige immer wiederkehrende Aktionen, die fester Bestandteil des Schulprogramms sind, wie u.a. die Teilnahme am buddy-Programm, die aktive SV-Arbeit und die Sporthelfer-/Schulsanitäter- und Streitschlichter-Werkstätten, werden während der gesamten Schullaufbahn nicht nur die Schülerpartizipation, sondern ebenso die Selbst-, Sozial-, und Konfliktbewältigungskompetenz gefordert und gefördert.



16. Beratung



Grundsätzliches

Im Schulalltag der Europaschule findet Beratung in vielfältigen Zusammenhängen statt. Oft lassen sich Beratungsgespräche nicht eindeutig von anderen Formen des Gesprächs unterscheiden. Häufig gehen sie beispielsweise aus Konflikt-, Informations- oder Vermittlungsgesprächen hervor.

Beratung setzt voraus, dass es jemanden gibt, der Rat sucht und jemanden, der berät. Beratung ist dialogisch, lösungsorientiert und grundsätzlich freiwillig und vertraulich.

Ratsuchend können im schulischen Rahmen Schüler oder auch ihre Eltern und Lehrkräfte sein. Speziell in inklusiven Kontexten benötigen häufig auch Schulleitungen, Regelschullehrkräfte, Sonderpädagogen, Sozialarbeiter zusätzliche Fachexpertise oder Unterstützung für die Förderung eines Schülers.

Beratung geht an der Europaschule im inklusiven Kontext häufig über Bildungsberatung hinaus. Sie ist oft auf die Lebensumstände, auf die Perspektiven, auf Fragen der Entwicklung orientiert.

Auch hier wird aufgrund der Vielfalt von Beratungsanlässen ersichtlich, wie wichtig die Arbeit eines multiprofessionellen Teams an einer Schule des gemeinsamen Lernens ist.

Der Baustein Beratung komplettiert somit die Säulen des pädagogischen Konzeptes der Europaschule Kamp-Lintfort.

Unser Beratungsangebot für Schüler, Eltern und Lehrer ist, den Bedürfnissen der Mitglieder unserer Schulgemeinde angepasst, breitgefächert:

- Beratung von Anfang an - Der Wechsel von der Grundschule zur Europaschule
- LOG-Buch
- Lern(entwicklungs)beratung
- Beratung in Erziehungs- oder Entwicklungsfragen
- Beratung bei schwierigen Lebenslagen durch die Schulsozialarbeiter
- Aufzeigen außerschulischer Beratungsmöglichkeiten
- Zusammenarbeit mit Jugendhilfe, Selbsthilfeorganisationen, sozialen Dienstleistern
- Schullaufbahnberatung
 - Übergänge gestalten in Kooperation mit der Unesco-Gesamtschule
 - Studien- und Berufswahlorientierung
 - Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben, Berufkollegs, Berufsagentur
- Kollegiale Beratung

LOG-Buch

Ziel der Arbeit mit dem LOG-Buch

Das LOG - Buch unterstützt die Schüler dabei, das eigene Lernen zu verbessern, indem sie sich kontinuierlich das ganze Schuljahr hinweg damit auseinandersetzen müssen, ihr Lernen zu planen, zu überwachen und einzuschätzen, Ziele aufzustellen und sich Ergebnisse und Interessen an Themen im Unterricht und an außerunterrichtlichen Gegenständen bewusst zu machen. Das LOG - Buch kann also, regelmäßig eingesetzt, Lernstrategien fördern, insbesondere metakognitive, motivationale und Organisationsstrategien. Außerdem wirkt es unterstützend, die Schüler regelmäßig zu beraten und die Erziehungsberechtigten einzubeziehen und auch ihnen Verantwortung zu übertragen.

Die Organisation der Arbeit mit dem LOG - Buch

Damit das LOG - Buch nicht nach wenigen Wochen weggelegt wird, weil sein Einsatz Mehrarbeit mit sich bringt und alle Beteiligten zur alten Routine zurückkehren, muss die Arbeit mit dem LOG -Buch gut organisiert werden.

Zeit

Die Schüler müssen den Umgang mit dem LOG -Buch erlernen. Es braucht also besonders in der Jahrgangstufe 5 eine intensive Einführungsphase. Ebenso benötigen die Schüler und die Lehrer Zeit, um ihre Einträge vorzunehmen. Deshalb wurde u.a. an der Europaschule die Zeitressource der SoLe-Stunde geschaffen, ein flexibles Zeitfenster im Unterricht der Klassenlehrer.

Rituale

Damit die Schüler den Stellenwert des LOG - Buchs von Anfang an schätzen und ernst nehmen, hat es sich als wirksam gezeigt, es in einer der ersten Stunden des Schuljahres jedem Schüler zu überreichen und seinen Sinn und Zweck ausführlich zu erläutern und das Eintragen in den kommenden Stunden gemeinsam einzuüben.

Information

Da das LOG - Buch ein Mittel der Kommunikation zu den Eltern/Erziehungsberechtigten darstellt, ist es sinnvoll, diese ausführlich am Elternpflegschaftsabend über das Ziel und die Arbeit mit dem LOG - Buch zu informieren, ihnen ihre Verantwortung zu verdeutlichen und so für das Anliegen zu gewinnen. Alle in der Klasse arbeitenden Lehrer sollen über

Zielsetzung und die praktische Arbeit mit dem LOG - Buch informiert sein, es nutzen und die Eltern immer wieder darauf hinweisen.

Betreuung und Beratung

Diese Aufgaben liegen in der Regel bei dem Klassenlehrer. Gibt es einen Stellvertreter, kann die Betreuung und Beratung der Schüler aufgeteilt werden. Der Betreuende soll die Einträge wöchentlich lesen, eine Rückmeldung geben und je nach individuellem Bedarf zeitnah die Einträge mit der dem Schüler ausführlich besprechen. Die Beratung wird strukturiert durch die Lernentwicklungsgespräche, durch individuelle Beratungen, die sich nach dem individuellen Bedarf der Schüler richten und den wöchentlichen knappen Rückmeldungen zu den Einträgen.

Lernentwicklungsberatung - Lernentwicklungstage

Die Lernentwicklungstage finden zu jedem Quartal statt. Die Schüler haben an diesen Tagen keinen Unterricht, sondern kommen mit ihren Eltern zu ausführlichen, halbstündigen Beratungsterminen bei den jeweiligen Klassenlehrern. Zur Vorbereitung des Gespräches erhält das Kind seinen Lernentwicklungsbericht, den es mit seinen Eltern besprechen soll. Der Lernentwicklungsbericht ist die Grundlage des Beratungsgesprächs. Das Lernentwicklungsgespräch mündet in eine Lernvereinbarung, die im LOG-Buch vom Kind notiert wird und wird es so bis zum nächsten Lernentwicklungsgespräch begleitet und immer wieder Gesprächs- und Beratungsanlass sein kann.

Laufbahnberatung - Berufs- und Studienorientierungsberatung

Grundsätzliches

Gemäß ihrem gesellschaftlichen Auftrag hat Schule das Ziel, jedem Kind und Jugendlichen unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation sowie persönlichen Fähigkeiten zu einer optimalen Erziehung und Entwicklung zu verhelfen.

Demzufolge ist Beratung in der Schule von gewichtiger Bedeutung.

Die Europaschule Kamp-Lintfort sieht Berufswahlorientierung und Lebensplanung als zentralen Baustein ihrer pädagogischen Arbeit und Beratung an. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, sind alle Lehrer, insbesondere natürlich die Klassenlehrer und die Studien- und Berufswahlkoordinatoren, in diesen permanenten Beratungs- und Unterstützungsprozess eingebunden.

Sie informieren über verschiedene (Aus-)Bildungsangebote und geben sowohl Orientierungshilfen als auch Anstöße in Bezug auf die Berufswahl, die Fortsetzung der

Schullaufbahn in der Sekundarstufe II und die zukünftige Lebensgestaltung. Schüler und Erziehungsberechtigte erfahren Unterstützung und werden begleitet bei der Wahl schulischer Bildungsgänge oder freier Ausbildungsplätze.

Berufswahlorientierung findet in allen Unterrichtsfächern gebührende Berücksichtigung, vorgegebene Unterrichtsinhalte werden in konkreten Bezug zur aktuellen und zukünftigen Arbeits- und Berufswelt gesetzt.

Ziel aller Förderung und Forderung ist es, dass unsere Schüler den für sie bestmöglichen Schulabschluss erzielen und einen konkreten Anschlussweg nach Verlassen der Europaschule gefunden haben und begehen werden.

Zum einen kann dieser Anschluss durch den Abschluss eines Ausbildungsvertrages dokumentiert werden.

Gerade unter Berücksichtigung des zukünftigen Fachkräftemangels in Deutschland wird sich die Europaschule in Zusammenarbeit mit den betrieblichen Kooperationspartnern intensiv bemühen, sowohl den Jugendlichen als auch den Erziehungsberechtigten die Vorteile einer (dualen) Ausbildung aufzuzeigen.

Der Anschluss zeigt sich überprüfbar ebenfalls in Form der Anmeldung an einer Schule der Sekundarstufe II, um einen höherwertigen Abschluss zu erzielen, der unter Umständen die Studierfähigkeit und Aufnahme eines Studiums nach sich zieht.

Zu nennen ist an dieser Stelle unsere Kooperationsschule, die UNESCO-Gesamtschule Kamp-Lintfort, oder aber auch die Anmeldung für die unterschiedlichen Bildungsgänge der Berufskollegs im Umfeld von Kamp-Lintfort.

Insbesondere die Berufskollegs ermöglichen neben der Verbesserung des Schulabschlusses auch die Vermittlung erster berufsbezogener, praxisorientierter Kenntnisse, die dann unter Umständen benachteiligten Jugendlichen zum Einstieg in ein Ausbildungsverhältnis verhelfen können.

Neben diesen übergeordneten Zielen ist jede Phase, jeder Einzelbaustein der Berufswahlorientierung in den verschiedenen Jahrgangstufen an der Europaschule mit konkreten Teilzielen verknüpft. Am Anfang steht das Ziel, sich selber und die individuellen Interessen, Stärken und Fähigkeiten kennenzulernen. Hier ist die Potenzialanalyse ein Meilenstein. Darauf aufbauend werden die (entdeckten) Interessen und Fähigkeiten praktisch überprüft bzw. erprobt.

Nachvollziehbar wird dies dem kritischen Beobachter u.a. bei der Auswahl des Praktikumsplatzes oder der verschiedenen Berufsfelderkundungen. Berufsfelder und Berufe, weiterführende Schulen und alternative Anschlusswege werden vertiefend bekannt gemacht und führen sukzessive in eine persönlich reflektierte (Vor-) Auswahl.

Es bleibt Zeit für die Überprüfung und mögliche Modifikation erster Entscheidungstendenzen. All dies gemeinsam führt schließlich am Ende der Jahrgangsstufe 10 zu einer planvollen Zukunftsentscheidung.

Um die genannten Ziele erreichen zu können, reicht es unserer Aufforderung nicht aus, ausschließlich die im Rahmen des landesweiten Vorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ vorgesehenen Maßnahmen umzusetzen.

Ergänzt werden müssen diese durch weitere, stärker an die Bedarfe der Schülerschaft der Europaschule angepassten Elemente. Aus diesem Grunde legt die Europaschule auch im Bereich der Berufswahlorientierung großen Wert auf Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Nur in dieser Kooperation kann Berufswahlorientierung langfristig erfolgreich und nachhaltig wirksam erfolgen.

Rahmenbedingungen der Schule

Studien- und Berufsorientierung wird schwerpunktmäßig vom Abteilungsleiter II und einem Team aus drei Studien- und Berufswahlkoordinatorinnen durchgeführt.

Es gibt ein gesondertes Büro für die Berufseinstiegsbegleitung.

Darüber hinaus gibt es seit dem Schuljahr 2018/2019 ein Berufsorientierungsbüro. Das BOB ist ein zentraler schulischer Raum für Informationen und Beratung und richtet sein Angebot an Schüler, Eltern und Lehrkräfte. Das BOB ist an zwei Tagen wöchentlich geöffnet sowie nach individueller Vereinbarung. Es dient zur Herstellung der Firmkontakte für Praktika und Ausbildung, Begleitung im Bewerbungsprozess und Beratung.

Der Sozial- und Wirtschaftsraum Kamp-Lintfort ist in den letzten Jahren einem deutlichen Wandel unterworfen gewesen. Mehrere große Arbeitgeber, Siemens, BenQ und in erster Linie das Bergwerk West haben geschlossen bzw. den Standort verlegt.

Demzufolge sind viele traditionsreiche und als sicher scheinende Arbeitsplätze verloren gegangen. Durch den Bau der Hochschule Rhein-Waal jedoch macht sich der Strukturwandel positiv bemerkbar und neue Arbeitsplätze konnten bzw. können vor Ort geschaffen werden. Kamp-Lintfort setzt sich als Stadt insbesondere das Ziel, die

Jugendarbeitslosigkeit zu minimieren. Für die Jugendlichen bietet Kamp-Lintfort deshalb mit der Jugendberufsagentur (eine Kooperation von Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, der Stadt Kamp-Lintfort und dem Jugendhilfeträger SCI Moers) eine besondere Form der Beratung und Unterstützung beim Übergang Schule - Beruf/Arbeitsplatz an.

Die Europaschule arbeitet eng und vertrauensvoll mit der Jugendberufsagentur zusammen. Die Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit erfolgt auf der Grundlage der für jede Schule neu verhandelten Kooperationsvereinbarung.

Weitere, für die Berufsorientierung relevante Kooperationen unterhält die Europaschule z.B. mit der LINEG (Linksniederrheinische Entwässerungs-Genossenschaft), den Einzelhandelsunternehmen Lidl und Kaufland in Kamp-Lintfort und der Volksbank Niederrhein mit Hauptsitz in Alpen.

Neben der Kooperation mit der ortsansässigen Gesamtschule sind im schulischen Bereich Kooperationen mit den Berufskollegs in Moers und Geldern aufgebaut worden, die, wie bereits erwähnt, gerade für unsere Schülerschaft interessante Anschlussmöglichkeiten anbieten können.

Phasen des Berufsorientierungsprozesses und deren Bausteine in den Jahrgängen, insbesondere der Standardelemente zu KAOA

Berufswahlorientierung an der Europaschule Kamp-Lintfort auf einen Blick

	Klasse 7	Klasse 8	Klasse 9	Klasse 10
Kennen-lernen			"Boss in school" Ausbildungsbot-schafter und Chefs berichten...	Information durch Betriebe / weiterführende Schulen
Erkunden		Parent`s day Potentialanalyse Seminar: „Potentiale fördern“	Ausbildungsmessen (ConnectMe, Vocatium) Betriebspraktikum	
	Arbeitslehre Informatik / Hauswirtschaft	Berufsfeld- erkundung Girl`s day Boy`s day		Projekt: "Generatio- nentreffen"
			Berufs- praxiskurse	
Vorbereiten			Bewerbungs- training BIZ Besuch	Bewerbungs- training BIZ Besuch
			Berufseinstiegsbegleitung	
			Individuelle Berufsberatung	
Lernen		Arbeitslehre Wirtschaft		
Abschlüsse erwerben:			➤ HA Klasse 9 (auch im Bild- gsg. Lernen)	➤ HA Klasse 10 ➤ FOR ➤ FOR-Q

Das ausführliche Berufs- und Studienorientierungskonzept der Europaschule Kamp-Lintfort befindet sich im Anhang.

Schulsozialarbeit

Rahmenbedingungen

- Zwei Stellen Schulsozialarbeit, davon eine MPT-Stelle
- Büro der Schulsozialarbeit (mit entsprechender Ausstattung und Atmosphäre)

Arbeitsschwerpunkte

1. Prävention

Ziel ist die eigene und gegenseitige Wertschätzung durch Entwicklung bzw. Stärkung des Selbstbewusstseins und respektvolles Handeln gegenüber jeder Person, unabhängig von Aussehen, Herkunft etc. und Erziehung zur Demokratie.

Themen

- Umwelt / Lebenswelt, Sucht , Gewalt , Sexualität (Gender),
- bedarfsorientiert erweiterbar.

Methoden

- **Prinzip der konfrontativen Pädagogik (Peergroup-Education)**
- Reflektionsübungen, Kooperationsübungen, Kommunikationsübungen, Konflikt(lösungs)übungen, Statusübungen,
- Soziales Lernen, Coolnesstraining, themenbezogene Projekte (auch klassenübergreifend),
- Unterstützung der SV-Arbeit, Begleitung des Klassenrates.

2. Beratung

Zielgruppen

- Schüler, Lehrer, Eltern bzw. Erziehungsberechtigte

Methoden

- **Systemische Ausrichtung**
- Situationsanalyse, Casemanagement,
- Konfliktmanagement,
- Hausbesuche,
- Teilnahme an erzieherischen Konferenzen,
- Teilnahme an pädagogischen Gesprächen mit Schülern oder Eltern,
- Hospitation im Unterricht,

3. Mitarbeit in der Schulentwicklung

- Pädagogisches Konzept,

- Entwicklung und Pflege eines guten Schulklimas.

Grundprinzipien der Schulsozialarbeit

- Berufliche Schweigepflicht,
- Schulsozialarbeit als Scharnier zwischen den verschiedenen Schulebenen,
- Verbindung zum äußeren sozialen Netzwerk der Schule,
- Schulsozialarbeit ist nicht statisch, sondern muss bedarfsorientiert weiterentwickelt werden!

Erreichbarkeit, Beratungszeiten

- Die Schulsozialarbeiter sind prinzipiell während der gesamten Unterrichtszeit in der Schule.
- Während der Zeit in der Schule sind sie in ihrem Büro persönlich oder telefonisch zu erreichen.
- In den Pausen und vor Unterrichtsbeginn (ab 7.30 Uhr) halten sie sich zur Kontaktaufnahme im Lehrerzimmer auf.
- Gesprächszeiten müssen terminlich vereinbart werden (gerne auch per Mail).
- Außentermine (Hausbesuche, Netzwerkpflge etc.).

Brückenklasse – temporäres Intensiv,- Förder – und Beratungsangebot

Aufgrund fehlender personeller Ressourcen muss dieses Angebot zur Zeit ausgesetzt werden.

Die Aufnahme in die Brückenklasse erfolgt nach folgendem Verfahren:

Voraussetzungen:

- Nach Ausschöpfung der Möglichkeiten der Schule incl. des TOR-Raumes erfolgt bei Fortdauer des Problemverhaltens des Schülers eine Kontaktaufnahme mit dem Reflecting Team.
- In einem ersten Gespräch mit der Klassenleitung, der Abteilungsleitung und dem Team werden die Schwierigkeiten näher besprochen, verschiedenste Interventionsmöglichkeiten erörtert und die Überleitung in die Brückenklasse veranlasst.
- In einem Elterngespräch wird die Entscheidung für die Aufnahme in die Brückenklasse besprochen und eventuelle Erwartungen, die mit der Aufnahme an die Eltern gestellt werden, thematisiert. Das Gespräch wird von der Brückenklassen Koordinatorin und dem Klassenteam geführt.

- Mit der Aufnahme erfolgt ein Planungs- und Übergangsgespräch zwischen Klասsenteam und dem pädagogischen Kräften der Brückenklasse. Hier werden fachinhaltliche Aspekte festgehalten und ggf. begleitende sonderpädagogische, therapeutische Maßnahmen abgesprochen sowie die Jugendhilfe nach Rücksprache mit den Eltern einbezogen.
- In der Kontaktphase steht in den ersten beiden Wochen die diagnostische Abklärung der Verursachung des auffälligen Verhaltens im Fokus.
- In der Förder- und Diagnosephase (mind. 6. Wochen) geht es um die individuelle Förderung, dies ist bezogen auf die fachlichen Inhalte wie auch die des Arbeits- und Sozialverhaltens.
- Begleitend finden Förderplankonferenzen/Lernentwicklungskonferenzen statt, auf denen die diagnostischen Erkenntnisse besprochen, die Inhalte und Gewichtung der Förderung abgestimmt und die Erfahrungen ausgewertet werden. An diesen Konferenzen nimmt auch das Team der Herkunftsklasse des Schülers teil.
- In einem Abschlussgespräch wird dann eine Perspektive für den Schüler entwickelt. Die Rückführung in eine geeignet erscheinende Klasse wird geplant und mit allen Beteiligten vorbereitet und abgestimmt. Zusätzliche Hilfen werden benannt und mit den möglichen Kostenträgern diskutiert. Die Nachbetreuung durch das Personal der Brückenklasse wird abgesprochen.

Peer-Beratung

Kollegiale Hospitation - Lehrkräfte beraten Lehrkräfte

muss noch installiert werden

Reflecting Team - Lehrkräfte beraten Lehrkräfte

siehe Kapitel 6

Klassenrat – Schüler beraten Schüler

siehe Kapitel 16

17. Fortbildung



Grundsätzliches

Fort- und Weiterbildung sind unverzichtbare Bestandteile jeder beruflichen Tätigkeit. Gerade auch in der Schule müssen wir uns veränderten gesellschaftlichen, technologischen und bildungspolitischen Anforderungen immer wieder unseren Kenntnissen und Kompetenzen anpassen, um unseren Schülern optimale Bildungschancen zu bieten. Fortbildungen nehmen daher für die dauerhafte Stärkung der Leistungsfähigkeit der Europaschule eine bedeutende Rolle ein.

Für die Schulentwicklung und die Qualitätsentwicklung einer noch recht jungen Schule mit einem in den letzten Jahren stetig wachsenden, zum überwiegenden Teil sehr jungen Kollegium steht die Lehrerfortbildung somit immer in Korrelation mit dem jedes Jahr neu festgelegten Arbeitsplan, den jährlich neu geplanten Vorhaben und Entwicklungsprozessen sowie den persönlichen Bedarfen jedes einzelnen Kollegen.

Mit Lehrerfortbildungen sollen an der Europaschule grundlegend folgende Ziele erreicht werden:

- Weiterentwicklung erzieherischer und unterrichtlicher Kompetenzen durch den Erwerb neuer Kenntnisse aus der pädagogischen und fachlichen Theorie,
- Erwerb von Kompetenzen für schulische Neuerungen im Rahmen des Schulprogramms,
- Qualitätsentwicklung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule,
- Qualifikation für neue individuelle Aufgaben oder laufbahnbezogene Weiterentwicklungen.

Um die Aufgabe der Fortbildungsplanung und die Umsetzung der Planung möglichst wirkungsvoll zu gestalten, stehen vier Schritte im Mittelpunkt des Prozesses:

- Bedarfsanalyse,
- Planung der Fortbildung,
- Umsetzung der Fortbildungsergebnisse und
- Evaluation der Planung und Fortbildung.

Bei der Realisierung einer schulgenauen und prozesshaften Fortbildungsplanung sollten bestimmte Gelingensfaktoren berücksichtigt werden:

- Beteiligung des ganzen Kollegiums,
- strukturiertes Vorgehen,
- klar geregelte Verantwortlichkeiten.

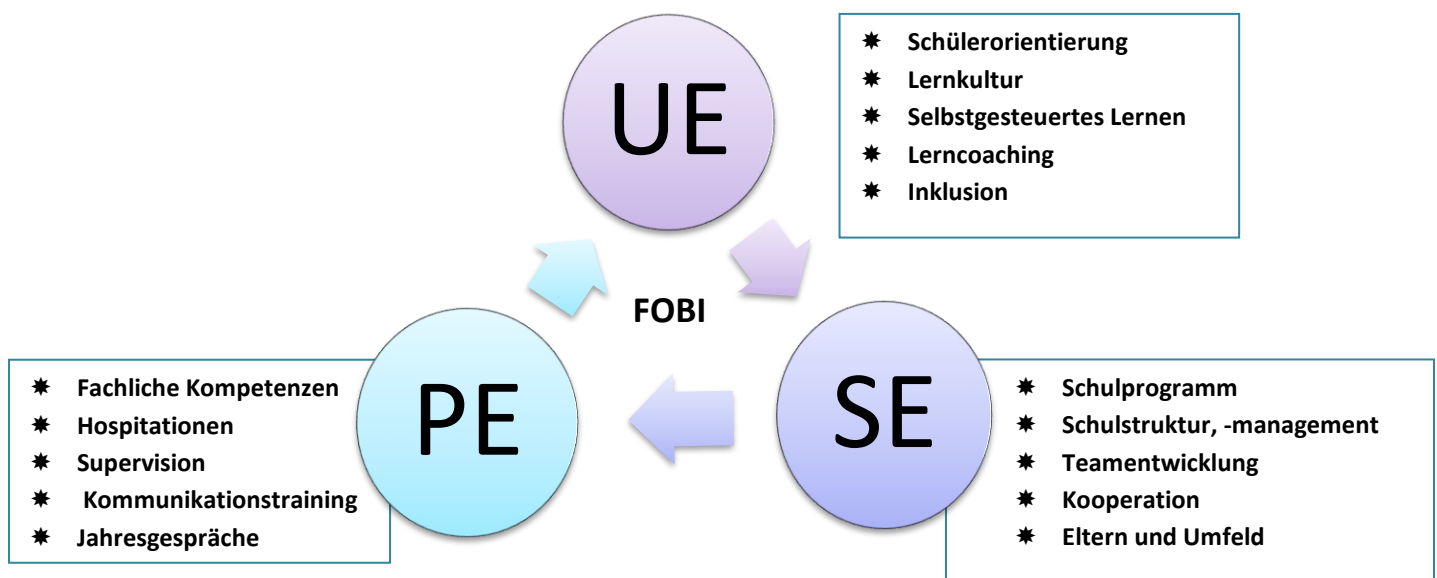
Der Bereich Fortbildung gehört damit zum Qualitätsmanagement der Schule.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Grundlagen der staatlichen Lehrerfortbildung ergeben sich in Nordrhein-Westfalen aus dem Landesbeamtengesetz, dem Schulgesetz, der Allgemeinen Dienstordnung (ADO) sowie aus den Erlassen zur Schulprogrammarbeit, zur Fort- und Weiterbildung sowie zur Budgetierung von Fortbildungsmitteln.

Fortbildungsplanung

Die jährliche Fortbildungsplanung der Europaschule Kamp-Lintfort stellt die Interessen unserer Schule als professionelle Lerngemeinschaft in den Mittelpunkt. Dabei ist die kontinuierliche Qualitätsverbesserung bzw. Qualitätssicherung des Unterrichts ein wesentlicher Teil unserer zielgerichteten Fortbildungsplanung und Fortbildungsdurchführung. Auf Grund der systemischen Verankerung der Fortbildungen im Schulprogramm tragen diese wesentlich zur Schul- (SE), Unterrichts- (UE) - und Personalentwicklung (PE) und somit zur Qualitätsentwicklung unserer Schule bei.



Fortbildungsarten

Daraus lassen sich für uns drei Fortbildungsarten ableiten:

- **Systembezogene Fortbildungen für das gesamte Kollegium**
 - dienen der Qualitätssicherung im Schulentwicklungsprozess – basierend auf Schulprogramm, Meilensteinen und Jahresplanung.
- **Gruppenbezogene Fortbildungen**
 - dienen dem Auf- und Ausbau einer kompetenzorientierten Teamstruktur, z.B. der Jahrgangsstufenteams und Fachschaften.
- **Individuell bezogene Fortbildungen**
 - dienen dem Auf- und Ausbau von persönlichen Kompetenzen in definierten Arbeitsbereichen zur Wahrnehmung neuer Arbeitsfelder, z.B. Abteilungsleitung, Koordinatorinnen und Koordinatoren, Beauftragte für Gleichstellungsfragen,

Bei der gesamten Fortbildungsplanung steht immer die konkrete schulische Situation im Fokus, daher finden Fortbildungen schwerpunktmäßig auf der systembezogenen Ebene statt, dennoch wird die gruppen- und individuell bezogene Ebene nicht vernachlässigt.

Leitpunkte

Durch den Einsatz von acht Leitpunkten zur Fortbildungsplanung in immer wiederkehrenden Abständen fassen wir unsere fachlichen Notwendigkeiten, Bedürfnisse und Interessen sowie unsere Kompetenzen und Fähigkeiten zusammen.

1. Bestandsaufnahme: Klärung der anstehenden Aufgabe

(Schulleitung/ Lehrerkonferenz)

- Bilanzierung der bisherigen Entwicklung und detaillierte Arbeitsplanung für das neue Schuljahr.

2. Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

(Schulleitung (DL)/ Lehrerkonferenz/Fachkonferenzen, Themensteuergruppen)

- Welche Kompetenzen/Voraussetzungen sind vorhanden?
- In welchen Bereichen brauchen wir Unterstützung?

3. Prioritäten setzen

(Schulleitung, Lehrerkonferenz)

- mit Blick auf Schul-, Unterrichts- und Personalentwicklung

4. Überprüfung der Ressourcen (Schulleitung (DL`))

- zeitlich
- finanziell
- Angebotslage/Moderatoren

5. Konkrete Fortbildungsplanung

(Schulleitung (DL`), Lehrerkonferenz, Themensteuergruppen)

- Zielrichtung/Rahmen vereinbaren
- schulinterne Fortbildung
- externe Durchführung

6. Evaluation

(Themensteuergruppen/Lehrerkonferenz/Fachkonferenz)

- Instrumente der Fortbildungsauswertung nutzen (Edkimo, Fragebogen, Punktabfragen, ...)

7. Transfer

(Fachkonferenz/Lehrerkonferenz/Schulkonferenz)

- Einbau relevanter Ergebnisse in den Schul-, Unterrichts- und Personalentwicklungsprozess

8. Evaluation

(Schulleitung (DL`)/Fachkonferenz/Lehrerkonferenz/Themensteuergruppen)

- Überprüfung der Ergebnisse anhand von Qualitätsmerkmalen

Europarelevante Fortbildungen

Die Verpflichtung zur Professionalisierung der Lehrer in europarelevanten Bereichen gehört ebenso zum Fortbildungskonzept einer Europaschule.

Die Lehrer der Europaschule Kamp-Lintfort sind sehr daran interessiert, sich im europäischen Rahmen fortzubilden und zu qualifizieren (z.B. eigener Unterricht an einer Partner-einrichtung, Kurse, Seminare, Hospitationen oder „Jobshadowing“ an einer Partnereinrichtung oder an einer für die Schulbildung relevanten Einrichtung). Neue Lehrkräfte werden für die Europathemenkreise sensibilisiert.

Folgende Fortbildungen wurden bereits und werden in Zukunft von mehreren Lehrkräften wahrgenommen:

- Fortbildungen mit und über eTwinning
- Fortbildungen im Erasmus+ Schulbildung- Programm im Sinne der Leitaktion 1:
"Mobilitätsprojekte für Schulpersonal: Projekte, in denen durch **Fortbildungsmaßnahmen für Schulpersonal** (individuelle Lehr- und Lernaufenthalte von Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften) in anderen Programmstaaten die Schulentwicklung gefördert wird (z. B. in den Bereichen Unterrichts- oder Steuerungsqualität oder Internationalisierung). Ein solches Mobilitätsprojekt umfasst die Planung, Vorbereitung, Durchführung und Verbreitung des Lernzuwachses mehrerer Fortbildungsmaßnahmen in der geförderten Einrichtung."¹⁵
- Sommerferiensprachkurs „Niederländisch“ an der Universität zu Nimwegen,
- Individualfortbildungen zur Verbesserung der Sprachkenntnisse und Unterrichtsentwicklung innerhalb der Fremdsprachenfächer und
- Fortbildungen zum Bilingualen Fachunterricht.

¹⁵ <https://www.kmk-pad.org/programme/erasmusplus.html> (abgerufen am 29.07.2018)

18. Europaschule Kamp-Lintfort als Ausbildungsschule



Grundsätzliches¹⁶

Die Ausbildung von zukünftigen Lehrern ist eine gemeinsame professionelle Aufgabe von Hochschulen, Schulen und Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL).

In der zweiten Phase der Ausbildung, dem Vorbereitungsdienst, sollen Lehramtsanwärter (LAA) als eigenverantwortlich Lernende auf die umfangreichen Herausforderungen des Berufs vorbereitet werden. Sie entfalten so ihre Kompetenzen in allen Handlungsfeldern des Lehrerberufs für die berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen (§ 1 OVP).

Schulen entwickeln auf der Grundlage des Kerncurriculums gemeinsam mit den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung schulische Ausbildungsprogramme (vgl. § 14 OVP): „Die Leitungen von Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und Schulen arbeiten im Interesse der Ausbildung zusammen.“ (§ 9 OVP).

Das schulische Ausbildungsprogramm beinhaltet die inhaltlichen Schwerpunkte, die personellen Verantwortlichkeiten sowie den Ablauf und die Organisation der schulischen Ausbildung. Es soll Transparenz nach innen und nach außen herstellen, den Ausbildungsprozess systematisch strukturieren und seine Qualität sichern.

Ausbildungskonzept für Lehramtsanwärter an der Europaschule Kamp-Lintfort

Das gemeinsame Ausbildungsprogramm der Europaschule Kamp-Lintfort und des Seminars HRSGe am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Kleve basiert auf

- der Konzeption des reformierten Vorbereitungsdienstes mit dem implizierten Kerncurriculum¹⁷,
- der Ordnung des Vorbereitungsdienstes¹⁸,
- dem Ausbildungsprogramm des ZfsL Kleve¹⁹ und
- dem Schulprogramm²⁰.

¹⁶ Vgl. QUA-LIS (Hrsg.): Das schulische Ausbildungsprogramm. Orientierung für ein schulisches Ausbildungskonzept in der zweiten Phase der Lehrerbildung an Schulen des Landes NRW, Soest 2018.

¹⁷ www.schulministerium.nrw.de/docs/LehrkraftNRW/Vorbereitungsdienst/Kerncurriculum.pdf

¹⁸ www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/LAusbildung/Vorbereitungsdienst/OVP.pdf

¹⁹ www.zfsi-kleve.nrw.de/Seminar_HRSGe/Ausbildungsprogramm/index.html

²⁰ Schuleigene Homepage

Ausbildungsbeauftragte

Die Schulleitung beauftragt einen Kollegen, die Aufgabe des Ausbildungsbeauftragten zu übernehmen.

Module der Ausbildung

Die Ausbildung der Lehramtsanwärter an der Europaschule Kamp-Lintfort erfolgt in enger Abstimmung mit dem ZfsL Kleve.

Die Ausbildung wird vom Seminar in drei Phasen eingeteilt:

(1) Hospitation und angeleiteter Unterricht Lehramtsanwärter.

(2) bedarfsdeckender Unterricht und

(3) Vorbereitung auf die UPP mit Hospitationen und angeleitetem Unterricht.

Um die Ausbildungsschule und auch die Handlungsfelder in Bezug auf ihre Ausbildungsschule näher zu bringen, wurde vom ZfsL ein Begleitheft entwickelt. Das Begleitheft wurde durch die Ausbildungsbeauftragte in Abstimmung mit der Schulleitung individuell an die Europaschule Kamp-Lintfort angepasst (siehe Anhang). Hierauf abgestimmt erfolgen für die Lehramtsanwärter sieben Module, welche von Ausbildungsbeauftragten und Mitgliedern des Schulleitungsteams durchgeführt werden (siehe Module). Die Module bestehen aus Inhalten des Begleitheftes.

Modul 1 (mit ABB)

- Begrüßung und Vorstellung der Ausbildungsbeauftragten
- Vorstellung der Schulleitung
- Rundgang durch die Schule
- Austeilen des Terminkalenders
- Austeilen des „Europaschule A-Z“
- Austeilen des „Fit for Europaschule“
- Austausch von E-Mail-Adressen

Modul 2 (mit ABB)

- Vorstellung des erweiterten Schulleitungsteams
- Austeilen der Stundenpläne für die erste Woche
- Vorstellen der Ansprechpartner der jeweiligen Fächer
- Austeilen der Übersicht der jeweiligen Fächer
- Austeilen der Werkstattübersichten
- Besprechen der Stunden- und Pausenzeiten

Modul 3 (mit SL)

- Besprechung/ ggf. Änderungen der Stundenpläne
- Begleitheft besprechen
- Mitteilungsprocedere besprechen
- Mitteilungsprocedere UB besprechen
- Regelungsbedarf besprechen
- Präsentation Europaschule Kamp-Lintfort

Modul 4 (mit SL`)

- Listenführung an der Europaschule Kamp-Lintfort
 - o Klassenbuch-/Kursbuchführung über webuntis
 - o Werkstattbuch
 - o Krankmeldung SuS
- Aufsichten
- Aufsichtspflicht
- Bedarfsdeckender Unterricht an der Europaschule Kamp-Lintfort

Modul 5 (mit DL`)

- Vereinbarungen mit Hausaufgaben
- LOG-Buch
- SOLE-Unterricht
- Segel-Unterricht
- Erziehungsziele der Europaschule Kamp-Lintfort

Modul 6 (mit stv. SL)

- Hausordnung (Indoor-/Outdoorregeln)
- Maßnahmenkatalog
- Nacharbeiten
- Notfallpläne

Modul 7 (mit SL`)

- Mitwirkungsgremien an der Europaschule Kamp-Lintfort
- Konferenzstrukturen
- Vereinbarungen der Lehrer- und Schulkonferenz
- Zugriff auf rechtliche Vorgaben
- Maßnahmen erzieherischer Einwirkungen der Europaschule Kamp-Lintfort
- Informationen über Verfahren bei Ordnungsmaßnahmen

19. Evaluation



Rechtliche Grundlagen

Schulgesetz NRW § 3

Schulische Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Qualitätsentwicklung und -sicherung

(1) Die Schule gestaltet den Unterricht, die Erziehung und das Schulleben im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften in eigener Verantwortung. Sie verwaltet und organisiert ihre inneren Angelegenheiten selbstständig. Die Schulaufsichtsbehörden sind verpflichtet, die Schulen in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu beraten und zu unterstützen.

(2) Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort. Auf der Grundlage des Schulprogramms überprüft die Schule in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit, plant, falls erforderlich, konkrete Verbesserungsmaßnahmen und führt diese nach einer festgelegten Reihenfolge durch.

(3) Schulen und Schulaufsicht sind zur kontinuierlichen Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit verpflichtet. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erstrecken sich auf die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule.

(4) Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer sind verpflichtet, sich nach Maßgabe entsprechender Vorgaben der Schulaufsicht an Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu beteiligen. Dies gilt insbesondere für die Beteiligung an Vergleichsuntersuchungen, die von der Schulaufsicht oder in deren Auftrag von Dritten durchgeführt werden.

Referenzrahmen Schulqualität

Dimension 4.7 – Strategien der Qualitätsentwicklung

Kriterium 4.7.1

Die Schul- und Unterrichtsentwicklung ist als systematischer Prozess angelegt.

Kriterium 4.7.2

Die Schule initiiert und steuert die Gewinnung der für die Schul- und Unterrichtsentwicklung relevanten Informationen und Daten.

Qualitätstableau der QA NRW

6.2 Schulinterne Evaluation

Grundsätzliches

Evaluation und Qualitätssicherung weisen viele Gemeinsamkeiten auf. Bei beiden geht es darum, in einem systematischen Prozess neue Erkenntnisse zu gewinnen, um die Qualität einer Maßnahme zu verbessern.

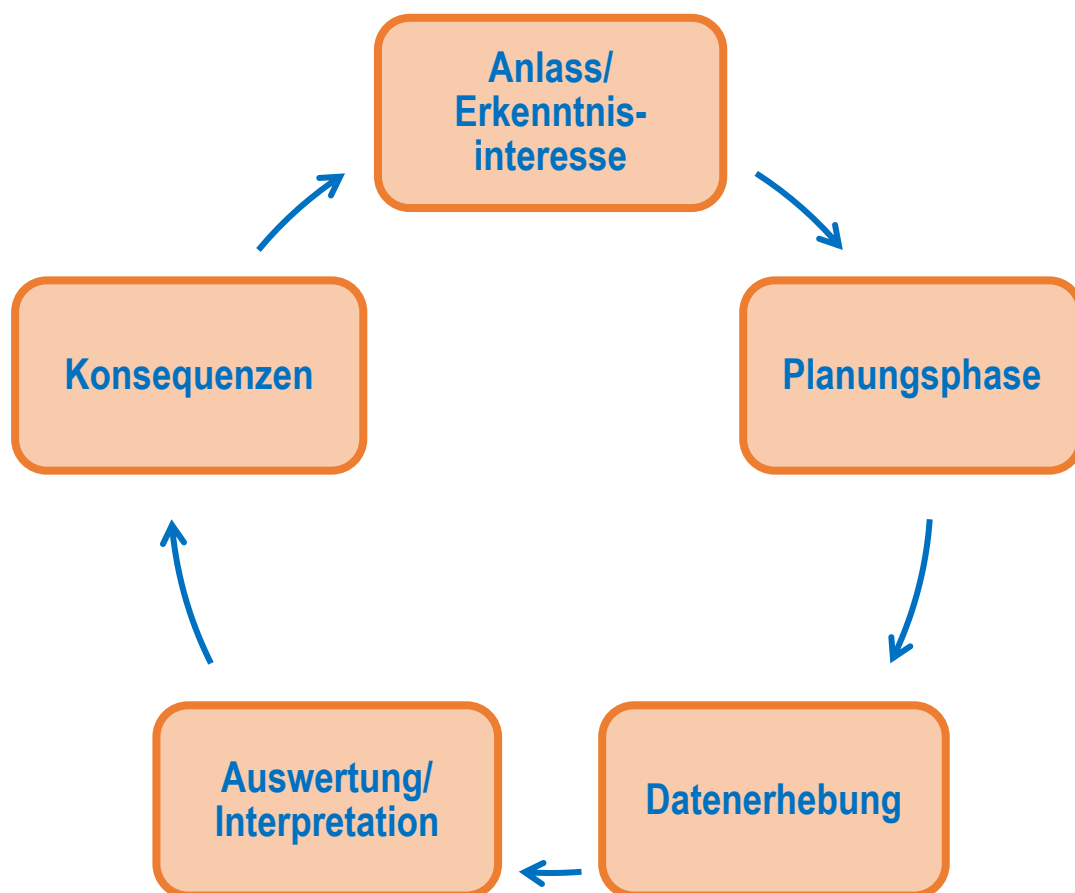
Der wesentlichste Unterschied ist, dass es sich bei Qualitätssicherung um einen kontinuierlichen Prozess handelt. Die Reflexion unserer schulischen Arbeit muss immer wieder von Neuem vorgenommen werden.

Schulinterne Evaluation ist

- ein systematischer Prozess,
- basierend auf vorher festgelegte Zielsetzungen,
- mit dem Ziel der Verbesserung und Weiterentwicklung mit der (Unterrichts-) Praxis,
- mit gemeinsam definierten Bewertungsmaßstäben,
- auf der Grundlage von Daten,
- mit Beteiligung und Rückspiegelung für die Betroffenen,
- die in vereinbarten Maßnahmen und Konsequenzen mündet.²¹

und folgt einem

Der Evaluationskreislauf²²



²¹ Vgl. Claus G. Buhren: Selbstevaluation in der Schule. Weinheim 2018

²² <https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/schulinterne-evaluation/> (abgerufen am 05.12.2019)

Im Idealfall sind Schulprogramm und Evaluation zwei systematisch aufeinander bezogene Steuerungselemente der schulischen Qualitätsentwicklung und –sicherung.

Evaluation untersucht und bewertet, ob und in welchem Maße die in unserem Schulprogramm bestimmten Entwicklungsziele in welcher Prozessqualität erreicht wurden.

Sie beurteilt den Erfolg anhand der für die Entwicklungsziele vereinbarten Kriterien und festgelegten Indikatoren der Zielerreichung. Auf der Basis der Evaluationsergebnisse erfolgt die Fortschreibung des Schulprogramms.

Bei der Festlegung unserer Evaluationsvorhaben orientieren sich die durchführenden Gremien an den folgenden Fragestellungen²³:

1. Welche im Schulprogramm ausgewiesenen zentralen Entwicklungsprojekte der -- Schule sind im Hinblick auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit zu prüfen?
 - Welche Entwicklungsprojekte sollen durch Evaluation begleitet werden?
 - Für welche durchgeführten Maßnahmen benötigen wir eine Erfolgskontrolle?
2. Welche veränderten Rahmenbedingungen (Richtlinien/Lehrpläne/Erlasse...) geben Anlass für die Überprüfung der bisherigen Arbeit?
3. Welche offensichtlichen Herausforderungen der Schule machen dringenden Handlungsbedarf deutlich, wie können wir diesen evaluieren?
4. Welche internen Kontroversen über die Arbeit in bestimmten Bereichen lassen sich datenbasiert produktiver führen?
5. Welche Schwerpunkte setzt der Referenzrahmen Schulqualität NRW? In welchen Bereichen fehlen Informationen zum Entwicklungsstand der Schule?
6. Welche Entwicklungsbereiche sind im Kontext der Qualitätsanalyse relevant und sollten vorher intern evaluiert werden?
7. Welche Impulse von außen (Anforderungen, Wünsche, Hinweise, Kritik) machen eine sachgerechte, begründete Antwort notwendig?
8. Auf welcher Datenbasis kann der Dialog mit der Schulaufsicht produktiv gestaltet werden, können Zielvereinbarungsprozesse evidenzbasiert geführt werden?

²³ [https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/schulinterne-evaluation/PPT zu Evaluation und zum Portal](https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/schulinterne-evaluation/PPT%20zu%20Evaluation%20und%20zum%20Portal) (abgerufen am 05.12. 2019)

20. Aktuelle Schul- und Unterrichtsentwicklung

Unsere Schulentwicklungsvorhaben und die daraus resultierende aktuelle Jahresarbeitsplanung entwickeln sich aus unserem Leitbild und gehen nachhaltig und teilweise jahresübergreifend aus den Schulentwicklungszielen/Arbeitsplanungen der/des Vorjahre/s hervor.

Inklusion -

Ausbau und Aufbau dauerhafter und belastbarer (multiprofessioneller) Teamstrukturen

Hierunter verstehen wir die Entwicklung einer strukturierten Teamarbeit, die zu Synergieeffekten und einem Kompetenztransfer zwischen den Professionen führt.

Dazu nehmen wir folgende Aspekte in den Blick:

- zeitliche und räumliche Ressourcen für Teamarbeit schaffen,
- verbindliche Klärung von Zuständigkeiten innerhalb eines Teams,
- Professionalisierung der Lehrerschaft durch Fortbildung „Arbeiten im Team“.

Die Entwicklung dauerhaft verankerter multiprofessioneller Teamarbeit an der Europaschule soll zum Ziel haben, dass

- a) Zielsetzungen im jeweiligen Team zuverlässig abgesprochen, pädagogische Angebote koordiniert oder gemeinsame Aktivitäten durchgeführt werden können, damit die Kollegen die Arbeit im Team als Entlastung wahrnehmen und so den (neuen) Aufgaben besser gerecht werden können.
- b) die Teamarbeit an der Europaschule durch geteilte Normen und Werte sowie durch reflektierende Dialoge und unterrichtsbezogene Zusammenarbeit charakterisiert ist, wobei der Fokus auf die persönliche Entwicklung und das Lernen der Schüler liegt.
- c) auf Grund der heterogen zusammengesetzten Teams unterschiedliche Perspektiven auf die Schüler zu einer ganzheitlich orientierten Sicht führen und sich die einzelnen Teammitglieder in ihrem fachlichen Wissen zu Unterrichtsinhalten oder zur Methodik ergänzen.

Im Rahmen dieses Schulentwicklungsvorhaben wird eine Unterstützung und wissenschaftliche Begleitung durch Univ.-Prof. Dr. phil. Daniel Mays, Universität Siegen –

Fakultät II, Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Förderpädagogik („Emotionale und soziale Entwicklung“) stattfinden.

Ebenso befinden wir uns derzeit in Planungsgesprächen mit Univ.-Prof. Dr. Thomas Henemann, Humanwissenschaftliche Fakultät, Erziehungshilfe und sozial-emotionale Entwicklungsförderung, der uns im Rahmen der „Neuausrichtung Inklusion“ seine Unterstützung und wissenschaftlich Begleitung zugesagt hat.

Gesunde Schule -

Förderung und Stärkung der Gesundheit unserer Schüler und aller am Schulleben beteiligter Akteure

Demzufolge wollen wir eine Schule sein, die Unterricht und Erziehung, Lehren und Lernen, Führung und Management sowie Schulkultur und Schulklima durch geeignete Maßnahmen gesundheitsförderlich gestaltet und so die Bildungsqualität insgesamt verbessert.

Dazu nehmen wir folgende Aspekte in den Blick:

- Einrichtung einer Themensteuergruppe „Gesunde Schule“,
- im Rahmen der zweijährigen Teilnahme am fitforfuture - Teens – Programm werden Lehrer- und Schüलगesundheitcoaches als Multiplikatoren ausgebildet,
- Bewegtes Lernen - Bewegungsangebote in den Unterricht implementieren,
- Umsetzung von salutogenen Maßnahmen zur messbaren Verbesserung des Gesundheitszustandes der Lehrkräfte und Erweiterung der gesundheitsfördernden Organisationsentwicklung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der zweiten Copsoq – Umfrage,
- Neuer Erasmus Leitaktion 2 - Antrag zum März 2020 mit dem Thema „Gesunde Schule“...

Die Entwicklung einer „Gesunden Schule“ soll zum Ziel haben, dass

- a) Gesundheitsförderung nicht isoliert stattfindet, sondern in alle Bereiche des schulischen Alltags integriert ist.
- b) die Schüler und Lehrer verhaltens- und verhältnispräventive Maßnahmen kennenlernen und ihnen somit gesundheitsfördernde Strategien und Kompetenzen vermittelt werden, so dass sie sich langfristig einen gesundheitsfördernden Lebensstil aneignen können bzw. für diesen sensibilisiert werden.

Lernkultur entwickeln -

Neu- und Weiterentwicklung von (projektorientierten und fächerübergreifenden) Lernarrangements

Demzufolge überprüfen wir bereits bestehende Lernarrangements im Hinblick auf ihre Eignung zur individualisierten, interessen geleiteten und bedarfsorientierten Lernförderung.

Dazu nehmen wir folgende Aspekte in den Blick:

- Evaluation folgender Lernarrangements (Fachleistungsdifferenzierung, Werkstatt-Lernen, Lernjobphasen),
- Neu- bzw. Feinjustierung der o.g. Lernarrangements unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse,
- Professionalisierung der Lehrerschaft in Bezug auf Projektarbeit und fächerübergreifendes Arbeiten

Diese Maßnahmen sollen zum Ziel haben, dass

- a) die individuelle Kompetenzentwicklung der Schüler weiterhin im Zentrum der Planung und Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse steht.
- b) Schüler unterstützt werden, ihr Lernen aktiv zu gestalten, ihre Lernprozesse einzuschätzen und Lernstrategien zu entwickeln.
- c) Lernzugänge, Lernprozesse und Inhalte motivierend sind und emotionale Aspekte des Lernens als Grundlage kognitiver Aktivierung berücksichtigen.

